Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 16. August 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 194.

Kohlen- u. Finanzkatastrophe

Furchtbarer Mangel an Heizstoffen in Europa, namentlich in Deutschland, nächsten Winter.

Allgemeiner europäischer Krach.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 16. Aug. Daß ganz Europa vor einer Katastrophe in der Kohlenfrage steht, ist die übereinstimmende Ansicht der leitenden Geister in der Industrie und Schiffahrt, welche in den letzten Tagen hier über die Frage beraten haben. Walter Fehling von Hamburg, ein Fachmann im Schiffahrtswesen, erklärte gelegentlich der Aussichten für den nächsten Winter, daß die Heizfrage, wenigstens in Deutschland, absolut ein weit mächtigerer Faktor in der Wiederbelebung schärfsten Bolschewismus sein werde als die Lebensmittelfrage. Die Frage sei: kann das hungrige Volk weitere Entbehrungen und Frieren, drei oder vier Monate, ertragen? Maschinengeschütze mögen den Bolschewismus niederschlagen, sie geben aber keine Kohle. Ihre Wirkung ist rein verneinend, während die gegenwärtige kritische Lage positive Errungenschaften verlangt. Fachleute schätzen den Fehlbetrag in der deutschen Kohlenförderung in den nächsten zwölf Monaten auf hundert Millionen Tonnen und prophezeien, daß die Ver. Staaten ersucht werden werden, den Kohlenmangel des europäischen Kontinents auszugleichen.

In der deutschen Hochfinanz wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Bildung eines Weltfinanzsyndikats zur Stärkung der internationalen Lage unvermeidlich sei, wenn Mitteleuropa und die Ententeländer der wirtschaftlichen Katastrophe nach dem Kriege entgehen wollen.

Deutschland sagt nein.

Berlin, 16. August. Die deutsche Regierung hat die Forderung der Entente abgelehnt, General von der Goltz als Oberbefehlshaber der Truppen in den Ostseeprovinzen abzuberufen.

In der Antwort bestreitet die Regierung, daß die Räumung Littauens absichtlich verzögert werde, sie gebe vielmehr gemäß des Planes des deutschen Befehlshabers und des britischen Generals Gough vor sich. Deutschland könne keine über Artikel zwölf des Waffenstillstandes hinausgehende Forderungen erfüllen, die Forderung von General von der Goltz' Abberufung sei ein Eingriff in Deutschlands Selbstbestimmungsrecht. Deutschland behalte sich das Recht der Abberufung des Generals vor, wenn die Räumung Littauens weit genug vorgeschritten sei. Große Erbitterung herrsche unter den deutschen Freiwilligen in den baltischen Provinzen, weil die Ullmannsche Regierung in Littauen Soldaten das Bürgerrecht verweigert habe. Zum Schluß werden die Alliierten vor der Vermehrung der gegenwärtigen Möglichkeiten von Reibungen in Littauen durch beschleunigte Räumung seitens der deutschen Truppen gewarnt.

Beim amerikanischen Besatzungsheere in Deutschland, 2. Aug. Brief der Ass. Presse. Nachrichten zufolge, die im Besitz amerikanischer Offiziere sind, bedeutet der Rücktritt des Feldmarschalls von Hindenburg und die gleichzeitige Auflösung des deutschen Großen Hauptquartiers anfangs Juli nicht die Aufhebung eines einzigen Kommando an der Ostfront. Anstelle des Großen Hauptquartiers in Kolberg ist durch Verfügung des Reichswehrministers die Kommandostelle Kolberg mit dem Auftrag des Grenzschutzes, insonderheit hinsichtlich der Friedensvertragsbedingungen, der Räumung der baltischen Provinzen und der Truppenverteilung an der Ostgrenze getreten.

Erzberger bleibt.

Weimar, 16. Aug. Vizepremier und Finanzminister Erzberger erklärte in Beantwortung eines Angriffs der deutschen Nationalpartei, daß er im Amte bleiben werde, so lange er das Vertrauen der Nationalversammlung genieße. Keiner der ausgeschiedenen Minister der deutschen Republik erhalte Pensionen, vielmehr seien sie veranlaßt worden, einen Teil ihres Gehalts zurückzuzahlen. Eine Zwangsanleihe sei wirtschaftlich unmöglich. **Sollten die Ententemächte versuchen, die deutschen Industrieen in Besitz zu nehmen, so würde weitreichendes Elend die Folge sein.** Auf der Rechten entstand stürmische Bewegung infolge seiner Beschuldigung, die Mitglieder jener Parteien hätten ihn geschmäht und Lügen über ihn verbreitet.

Deutscher Frauen Verzweiflungsruf.

Berlin, 16. August. Eine stürmische Kundgebung wurde von Tausenden deutscher Frauen vor dem Palast des Reichskanzlers am Donnerstag veranstaltet; sie forderten die Rückkehr der achthundert Tausend deutschen Kriegsgefangenen. Einige der Rednerinnen befürworteten, daß die Frauen einen Kreuzzug über die Grenze unternähmen und die Gefangenen heimholten, eine Frau erregte gewaltige Aufregung durch Verlesen eines Briefes, in dem die Leiden der Gefangenen als entsetzlich geschildert wurden. Es wurde beschlossen, in Funkendepeschen von Präsident Wilson und dem Mikado die Freilassung der Gefangenen zu fordern. Die Versammlung mußte schließlich von der Polizei aufgelöst werden.

Die Zukunft von Danzig.

Berlin, 16. Aug. Die Reichsregierung hat die Friedenskonferenz um Verhandlungen hinsichtlich gewisser Fragen mit Bezug auf die Umgestaltung Danzigs in einen internationalen Hafen ersucht, da die Einwohner sobald als möglich eine neue Verfassung ausarbeiten und auch wissen möchten, wie das Verhältnis der Stadt zu Polen sein wird. Es wird um möglichste Beschleunigung der Aufnahme der Verhandlungen ersucht.

Amerikaner kehren heim.

Koblenz, 16. August. Die erst amerikanische Division, die erste, welche in Frankreich gelandet war und Cantigny im Abschnitt Montdidier eroberte, ist seit gestern auf der Rückkehr nach der Heimat über Brest, und die letzten Truppeneinheiten werden binnen einer Woche in Brest sein. Nur das achte Infanterieregiment bleibt am Rhein, wahrscheinlich noch mehrere Jahre. Es hält die südliche Hälfte des Brückenkopfes, Koblenz und Ehrenbreitenstein besetzt. Die übrigen bislang von den Amerikanern besetzten Gebiete des Rheinlandes werden von den Franzosen übernommen werden.

Hungerrevolte in Kattowitz.

Berlin, 16. August. In Kattowitz, Schlesien, fanden gestern ernste Ausschreitungen wegen der hohen Lebensmittelpreise statt. Ein Volkshaufe mißhandelte viele Marktleute, plünderte Läden und warf Fenster ein. Schließlich mußte das Militär einschreiten und Feuer geben, wobei viele Personen verwundet wurden.

Zur Bekämpfung des Typhus in Polen.

Koblenz, 16. August. Zweihundert amerikanische Offiziere und Gemeine vom Gesundheitsdienst werden zur Bekämpfung der Typhusepidemie nach Polen reisen, sobald die deutsche Regierung ihnen einen Zug stellen kann. Mit Kraftwagen dahin zu fahren, wollte die Regierung nicht gestatten, weil das Erscheinen einer solchen Menge Amerikaner in Uniform die Bevölkerung beunruhigen möchte. Dagegen dürfen soziale Wohlfahrtsarbeiter in Kraftwagen durch Deutschland fahren.

Unterzeichnung des österr. Vertrages.

Paris, 16. Aug. Ende August dürfte der österreichische Friedensvertrag unterzeichnet werden, meldet das „Journal".

Hoovers Studienreise.

Paris, 16. Aug. Der Nahrungsmittelverwalter Hoover ist auf der Reise zum Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse in Mitteleuropa von Warschau nach Lemberg und Krakau weitergereist.

Ehe Hoover von Warschau abreiste, übergab ihm eine Vertretung von Männern und Frauen der polnischen Sozialistenpartei eine Denkschrift für Amerika, ohne dessen Hilfe Polen die letzten sechs Monate nicht überlebt hätte. Die Besucher erklärten, sie seien keine Bolschewiki, und versicherten, sie würden ihre ganzen Kräfte an den friedlichen Aufbau einer dauernden Regierung setzen, an die größtmöglichste Entwickelung der Landwirtschaft, des Kohlenabbaus und des Industriebetriebs. Nur ein Jahr noch brauchte Polen Kredit, und es werde als starkes selbstachtendes Volk auf eigenen Füßen stehen.

Ueber eine Million polnische Kinder sind von der Amerikahilfe seit Monaten gespeist worden.

— William Waldorf Astor hat seinen ganzen riesigen Grundbesitz in New York und anderswo, im Werte von $50,000,000, an seine beiden Söhne übertragen, um im Todesfalle die Erbschaftssteuer von rund $2,500,000 zu umgehen.

Kein Kompromiß.

Präs. Wilson gegen die Aenderung des Friedensvertrages.

Das erste Amendement.

Sen. Fall für Abtretung von deutschem Gebiet beantragt.

Washington, 16. August. Wie Sen. Hitchcock, Dem. Nebraska, nach seiner gestrigen Konferenz mit Präsident Wilson erklärte, hält dieser an seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber irgendwelchen Vorbehalten zu dem Friedensvertrag fest. Insbesondere betrachtet er die Einfügung von Amendements als eine schwere Gefahr, da von den Vereinigten Staaten ein vollständig neuer Vertrag entworfen und Deutschland zur Annahme vorgelegt werden müßte. „Falls dies notwendig werden sollte", hat der Präsident sich angeblich geäußert, „werde ich Senator Lodge und Senator Knox nach Berlin schicken, um die Verhandlungen zu führen."

Vor seinem Besuch im Weißen Haus hatte Sen. Hitchcock eine Unterredung mit Sen. McNary, Rep., Oregon, der zu den Befürwortern von „milden Vorbehalten" gehört und ihm angeblich mitteilte, daß zwischen 20 bis 25 republikanische Senatoren dafür seien. Die von Regierungsfreunden gehegte Hoffnung, daß die Senatoren bei der Abstimmung über etwaige Amendements sich den Demokraten anschließen werden, veranlaßte Senator Lodge zu der Erklärung, daß in einem solchen Falle er und andere gleichgesinnte Senatoren gegen den ganzen Vertrag stimmen würden.

Jedenfalls wird die für Dienstag anberaumte Konferenz des Präsidenten mit dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen einen Wendepunkt in dem Kampf über den Friedensvertrag bilden. Der Präsident wird versuchen, die Gegner insbesondere von der Nichtratsamkeit der beiden Amendements zu überzeugen, nach denen die Schantungprovinz nicht an Japan, sondern direkt an China überwiesen, und ferner die Vereinigten Staaten im Völkerbund die gleiche Vertreterzahl wie Großbritannien haben sollen.

Senator Hitchcock, Dem., Nebraska, hatte gestern eine Verabredung mit dem Präsidenten, um ihm die Situation im Senat, insbesondere die Stimmung über „milde Vorbehalte" und die Aussichten auf eine baldige Beschlußfassung des Ausschusses für auswärtige Beziehungen darzulegen. Ueber zwanzig republikanische Senatoren sind für eine schnelle Ratifizierung des Vertrages mit Vorbehalten, wurde den demokratischen Führern im Senat von den Gegnern mitgeteilt. Augenblicklich liegt der Regierung hauptsächlich daran, den Vertrag auf dem Ausschuß an den Senat zu bringen. Die demokratischen Führer rechnen auf mindestens 44 Stimmen ihrer eigenen Partei bei dem Kampf um die Ratifizierung, für die indessen 64 Stimmen erforderlich sind. Ein von Sen. Lodge heute verfaßter Entwurf von Vorbehalten sieht auch eine Bestimmung vor, daß alle Ernennungen von amerikanischen Beamten des Völkerbundes vom Senat bestätigt werden müssen.

Vermittelungsversuche aufgegeben.

Auf die von Senator Hitchcock überbrachte Willensäußerung des Präsidenten wurden heute alle Bemühungen der demokratischen Senatoren aufgegeben, mit den republikanischen Kollegen zu einer Verständigung über Vorbehalte zu kommen. Sen. Hitchcock wird auf Wunsch des Präsidenten in der kommenden Woche eine Rede gegen jedes Amendement halten. Bevor der Präsident auch nur Vorbehalte in Erwägung ziehen will, muß jede Möglichkeit, auch nur einen „i"-Punkt in dem Vertrag durch ein Amendement zu beseitigen, beseitigt werden.

Erstes Amendement beantragt.

Senator Fall, Rep., New Mexiko, hat im Ausschuß das erste Amendement beantragt. Es bezieht sich auf Abschnitt 34 des Friedensvertrages, der von Deutschland die Abtretung der Kreise Eupen und Malmedy an Belgien verlangt. Nach dem Amendement soll die Frage durch Volksabstimmung entschieden und das Resultat der Abstimmung soll einer von den alliierten Mächten ernannten Kommission, in der die Ver. Staaten nicht vertreten sein sollen, mitgeteilt werden, nicht dem Völkerbund, der nach dem Vertrage die Abtretung des Gebietes beaufsichtigen soll.

— Wetteraussichten für Binnenseestaaten in nächster Woche: Normale Luftwärme und allgemein klar.

— Frederick Layton, der älteste Großfleischer im Lande, ist in Milwaukee, 92 Jahre alt, gestorben. Er hatte Milwaukee ein Kunstmuseum geschenkt.

Carranza-Regierung

Soll moralische und materielle Hilfe entzogen werden.

Mexikos versöhnliche Haltung.

Washington, 16. Aug. William Cummings, britischer Archivverwalter in der Stadt Mexiko hat von Präsident Carranza den Befehl erhalten, das Land zu verlassen.

Geschäftsträger Lindsay von der britischen Gesandtschaft brachte den Vorfall zur Kenntnis von Staatssekretär Lansing. Wenngleich die britische Regierung nichts dagegen tun kann, da Cummings nicht zum diplomatischen Corps im eigentlichen Sinne gehörte und daher keinen Anspruch Exterritorialität hatte, so wird das Verhalten Englands, wie man glaubt, doch dadurch beeinflußt werden. Wie man annimmt, ist das Vorgehen Carranzas durch eine kürzliche Bemerkung des britischen Unterstaatssekretärs im Hause der Gemeinen veranlaßt worden, daß Großbritannien die Regierung Carranzas nicht anerkannt habe und dies auch nicht tun werde, bevor eine Gewähr dafür geboten sei, daß die mexikanische Regierung willens und fähig sei, das Leben britischer Untertanen in Mexiko zu schützen.

Washington, 16. Aug. Ueber die mexikanischen Verhältnisse haben sich Regierungsbeamte dahin geäußert, daß, wenn auf die von der amerikanischen Regierung an Mexiko gesandte Note keine Besserung der Verhältnisse eintritt, die Ver. Staaten der Carranza-Regierung ihre „moralische und materielle Unterstützung" entziehen werden. Daraus werde sich allerdings der Zusammenbruch der gegenwärtig anerkannten Regierung in Mexiko ergeben und dies vielleicht eine Intervention der Ver. Staaten nach sich ziehen.

Der amerikanische Gesandte in Mexiko, Henry L. Fletcher, befindet sich noch immer in Washington und wird von der Regierung angeblich hier gehalten, weil sie unter gegenwärtigen Verhältnissen in Mexiko nicht durch einen Gesandten vertreten zu sein wünscht. (Vor dem Senatsausschuß hatte Fletcher einen für Mexiko verhältnismäßig günstigen Bericht erstattet.)

Mexiko versöhnlich.

Mexico City, 16. Aug. Die Hoffnung, daß eine internationale Krisis abgewendet werden kann, hat eine bedeutende Verstärkung erfahren. Das Oberste Gericht hat einstimmig beschlossen, die Appellationen der ausländischen Oelgesellschaften von den Entscheidungen der Untergerichte an die Spitze des Terminkalenders zu setzen, um ihre Erledigung möglichst zu beschleunigen. Insgesamt liegen 66 Sachen vor. Falls die von den Oelgesellschaften gestellten Gesuche von dem Obersten Gericht bewilligt werden, so bleiben die von den Gesellschaften bekämpften Oelverfügungen des Präsidenten außer Kraft. Die Regelung der Oelverhältnisse bleibt damit dem Kongreß vorbehalten, der für diesen Zweck zu einer Sondertagung einberufen ist.

Eine weitere Beschleunigung der ganzen Angelegenheit ist auch von dem Beschluß des Senats zu erwarten, die Beratung von gesetzgeberischen Maßnahmen für die Petroleumindustrie alsbald zu beginnen, ohne auf das Unterhaus zu warten.

Aenderung im Po„dampferverkehr.

Der Dampfer „Birchleaf", der vorigen Mittwoch mit der deutschen Packet- und Briefpost nach Hamburg fahren sollte, ist erst gestern abgefahren, und der Dampfer „Wheaton", der gleichfalls Packete und Briefe nach Deutschland befördert und ursprünglich gestern die Fahrt von New York nach Hamburg antreten sollte, wird erst Montag abfahren. Briefe, auf deren Umschlag der Absender vermerkt, daß er sie diesem Dampfer zur Beförderung anzuvertrauen wünsche, dürften ihn noch erreichen, wenn sie spätestens um Mitternacht auf dem hiesigen Hauptpostamt anlangen.

Das Teuerungsprogramm.

Im Kongreß von Vertretern beider Parteien bekämpft.

„Mehr Produktion, keine Kontrolle."

Washington, 16. Aug. In dem Senatsausschuß für Ackerbau stößt das Programm der Regierung, das Nahrungsmittelkontrollgesetz auszudehnen und durch Strafbestimmungen zu verschärfen, auf erbitterten Widerstand seitens der Demokraten aus den Südstaaten. Die Beratungen darüber wurden gestern abermals bis auf nächsten Dienstag verschoben, um bis dahin die widerspenstigen Parteigenossen in bessere Stimmung zu versetzen. Ihr Hauptsprecher war Sen. Ransdell, Louisiana, der erklärte, daß, wenn der Ausschuß die Vorlage im Senat günstig einberichten sollte, er „einen Senator kenne, der mindestens 60 Tag lang dagegen sprechen kann."

Auch in dem Senatsausschuß für Zwischenhandel wurde die von Präs. Wilson befürwortete Vorlage betreffend Bundeslizenzen für am zwischenstaatlichen Handel beteiligte Korporationen heftig bekämpft. Senator Reed, Dem., Missouri, hielt eine aufsehenerregende Rede gegen das ganze Kontrollprogramm dert Regierung. „Mehr Produktion und weniger Kontrolle", hatte er sich zum Thema gewählt. Dabei geriet er in ein hitziges Wortgefecht mit Sen. McKellar, Tennessee, der für die Lizensierung von Kühlspeichern eintrat. „Der Senator aus Tennessee hat Eis auf seinem Gehirn", bemerkte Sen. Reed, „er schaut in den Eisschrank („Ice Box") und hält ihn für die Pandorabüchse („Pandora Box"), in der die Trubel der Welt enthalten sind".

Auch Generalanwalt Palmer bekam einen Hieb: „Ein Mann, der unter dem bestehenden Gesetz Monopole, Hamster und Handelskomplotte nicht strafgerichtlich verfolgen kann, muß noch einmal anfangen, die Rechte zu studieren. Ich habe persönlich nichts gegen Herrn Palmer, aber seine Ernennung zum Generalanwalt vergrößert seine juristischen Kenntnisse nicht", äußerte sich Herr Reed.

Swift & Co. keine Hamster.

Vor dem Hausausschuß für Ackerbau hielt L. D. H. Weld, Leiter der statistischen Abteilung von Swift & Co., eine Verteidigungsrede für sein Haus und die Großschlächter im allgemeinen. „Swift & Co. hamstern keine Nahrungsmittel", meinte er. „Wir kaufen Geflügel, Butter, Eis und Käse zurzeit der „Schütte" nur in genügenden Mengen, um den Markt während der „mageren" Zeit versorgen zu können". Von dem gesamten Kühlspeicherraum im Lande besitzen, wie er behauptete, alle Großschlächter zusammen nur 34 Prozent.

Farmer trifft das Richtige.

Als Vertreter des Nationaldirektoriums der Farmervereine erschien John J. Miller vor dem Ausschuß und befürwortete ein Amendement zu dem Claytongesetz, das den Farmern gestatten soll, die Preise für Milch und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse festzusetzen. Dabei kam er auch auf die Prozessierung von Milchproduzenten in Chicago zu sprechen, die er für böswillige Verfolgungen erklärte. Seine Auffassung der Sachlage gipfelte in dem Satz: „Das amerikanische Volk gewinnt die Ueberzeugung, daß, wenn auch Profithascherei betrieben wird, die der Lebensteuerung zugrunde liegenden Ursachen allgemeiner wirtschaftlicher Natur sind und nicht durch einen Ukas der Regierung beseitigt werden können."

Die Kohlenwucherer.

Der Senat nahm gestern die Frelinghuysen-Resolution an, die eine Untersuchung über das Hamstern von Kohle und die künstliche Preistreiberei dafür anordnet. Bahngeneraldirektor Hines hatte vorher erklärt, er befürchte in den Weichkohlenbezirken keinen Waggonmangel, der eine übermäßige Preiserhöhung begründen würde. Die Hauptgefahr bestehe darin, daß etwaige Produktionseinschränkungen aufgebauscht und zur Erpressung von Wucherpreisen benutzt würden.

Schlägt Senatorengewerkschaft vor.

Senator Thomas, Dem., Colorado, brachte einige Abwechslung in die Verhandlungen, indem er vorschlug, das Streikfieber auch in den Kongreß zu verpflanzen. Die Senatoren sollten eine Gewerkschaft bilden und ihre gesetzgeberische Arbeit einstellen, bis die Lebensverhältnisse sich gebessert, oder wenigstens, bis die Gewerkschaftler die Zusicherung erhalten hätten, daß sie 1920 wieder gewählt werden würden.

Die Tageslichtersparnis.

Die gestern vom Präsident Wilson mit seinem Veto belegte Vorlage zur Aufhebung des Tageslichtersparnisgesetzes soll von ihren Befürwortern abermals zur Abstimmung gebracht werden. Um die dafür erforderliche Zweidrittelmehrheit zu erzielen, sind die von Washington abwesenden Hausmitglieder telegraphisch zur schleunigen Rückkehr aufgefordert worden.

Kriegsveteranen überfahren.

Der eine von ihnen, ein 85jähriger Greis, augenblicklich getötet.

Zwei weißhaarige Veteranen des Bürgerkrieges, die gestern versuchten, den Jackson Blvd. an der Homan Ave. zu kreuzen, wurden von einem von Carl Roth, Lancaster, Wis., gelenkten Auto niedergerannt, wobei der eine der alten Herren sein Leben einbüßte, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß das Schlimmste befürchtet wird. Der Tote ist der 85jährige J. G. Jones, 336 S. Homan Ave., ein ehemaliger Bauunternehmer, der während des Bürgerkrieges in der Kompagnie G des 1. Illinoiser Kavallerieregiments diente. Sein Freund, der 74jährige Thomas Deere, 3611 Colorado Ave., das zweite Opfer, erlitt einen Armbruch und sonstige Verletzungen, er wurde in's St. Anthony De Padua Hospital überführt. Roth, ein Kraftwagenhändler, wurde zum Inquest festgehalten. Die beiden Veteranen waren bei gutem Wetter tägliche Besucher des Garfield Parks, wo sie bei ihren Spaziergängen ihre Kriegserlebnisse austauschten.

Der 11jährige Edmund Corka, dessen Elternheim sich 1518 Tell Pl. befindet, starb im County Hospital infolge innerer Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, als er hinter dem Hause 1142 Milwaukee Ave. von einem benutzten Wagen abstürzte.

Der 30jährige Norweger Peter Peterson, der in Diensten der Concrete Elevated Co. steht, verunglückte beim Reparieren von Maschinen im Hause 4600 Courtland Str. Ihm wurde der rechte Arm am Ellbogen abgerissen. Man überführte den Schwerverletzten, dessen Heim sich im Hause Nr. 2310 Kenneth Ave. befindet, nach dem St. Anns Hospital.

Staffka Avgares Bericht.

Hatte geglaubt, man könne auch mit der Eisenbahn nach Lincoln Park fahren.

Die 12jährige Staffka Avgares, Nr. 1142 S. Western Ave., welche seit Dienstag, nachdem sie mit Andrew Freskas, einem Kostgänger ihrer Eltern, ausgegangen war, nicht mehr zurückkehrte, ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, in Omaha, Nebr., gefunden worden. Freskas wird noch immer gesucht. Die Polizeibehörden des ganzen Landes sind aufgefordert worden, nach dem Schurken zu fahnden. Wie das Mädchen erzählte, stieg Freskas mit ihr, nachdem er ihr gesagt hatte er sei müde und wolle mit dem Eisenbahnzug weiter fahren, aus der Elektrischen aus und kaufte zwei Fahrkarten. Staffka glaubte, man könne auch so nach dem Lincoln Park kommen, und stieg ohne irgendwelche Bedenken ein. Gegen Mitternacht langten sie in Omaha an, worauf Freskas sie nach einem griechischen Logierhaus brachte, unter der Angabe, sie sei seine Schwester. Die Logierwirtin jedoch schöpfte Verdacht, verbot ihm, das Zimmer des Mädchens zu betreten und benachrichtigte, ohne daß er es wußte, die Polizei. Er mußte aber doch Wind von der Sache bekommen haben, denn als die Polizei ankam, war er verschwunden. Das Kind wird sofort hierher zurückgebracht werden.

— Ein amerikanischer Kapitalist hat Frankreich eine Milliarde Francs jährlich für das französische Tabakmonopol geboten, 200 Millionen mehr, als es bislang eintrug. Das Anerbieten wurde aber abgelehnt.

— Der Methodistenpastor Kneedone in Sciota bei Macomb, Ill., sammelt einen Fonds zur Verteidigung des Arztes Dr. Alverson, Bürgermeisters von Sciota, welcher angeklagt worden ist, zusammen mit Frau Lawrence Clugston deren Gatten vergiftet zu haben. Er wohnte bei dem Ehepaar.

Der rumänische Raubzug.

Ein strengkonservatives Kabinett jetzt in Budapest am Ruder.

Forderung des Großen Rats.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 16. Aug. Laut der „Vossischen Zeitung" ist das Kabinett Lovassy in Budabest gestürzt und ein streng konservatives mit Friedrich als Premier und Lovassy als Minister des Auswärtigen aus Ruder gelangt. Lovassy ist zu dem Zweck eingetreten, um eine Kontrolle der inneren und der äußeren Politik Ungarns durch die Anhänger des Erzherzogs Josef zu verhindern. Die Hauptstütze des neuen Kabinetts bilden die Christlichsozialen. Das Kabinett erörterte zuerst die Beseitigung des von dem Kommunisten Bela Kun ausgegebenen Papiergeldes. Es wird, damit diejenigen, welche zum Kaufen gezwungen waren, nicht alles verlieren, wahrscheinlich den gesetzlichen Fünftelwert des fast wertlosen blauen Geldes, wie die österreich-ungarischen Kronen genannt werden, erhalten. Ungarische Großindustrielle versichern, daß das Papiergeld der ehemaligen kommunistischen Regierung fast ausschließlich in den Händen von Spekulanten sei, in den breiten Volksschichten jedoch die vom Kabinett Karolyi ausgegebenen Scheine kursieren, welche von der ungarischen Staatsbank eingelöst werden.

Der ehemalige Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn soll einen Kurier mit einem Schreiben an Erzherzog Josef gesandt haben, in dem er seinen Anspruch auf die Krone Ungarns aufrecht erhält und den Erzherzog zum Landesverweser ernennt, bis zu seiner Rückkehr. Der Brief dankt dem Erzherzog für die der Dynastie erwiesenen Dienste.

Zürich, 16. August. Ehe Erzherzog Josef die Zügel der Regierung in Ungarn in die Hand nahm, war der ehemalige Kaiser Karl von seinen Anhängern ersucht worden, nach Oesterreich zurückzukehren und energisch einzugreifen. Nach dreistündiger Besprechung sagte schließlich die ehemalige Kaiserin Zita: „Meine Herren, ich habe genug gehört. Die Hofburg war uns eine Hölle. Wir haben unsere Pflicht bis zum Schluß getan, und wir haben genug gelitten. Zurückzukehren ist eine Unmöglichkeit."

Paris, 16. Aug. Die jugoslawische Abordnung hat bei der Friedenskonferenz gegen die Anerkennung der Verwaltung Ungarns durch Erzherzog Josef als Wiederherstellung der Dynastie der Habsburger und als Bedrohung von Jugoslawonien und andere von der österreich-ungarischen Herrschaft befreiten Völker protestiert.

Die Rumänen versuchen die Räumung Ungarns so lange hinzuziehen, bis sie Ungarn völlig ausgeplündert haben, dabei spielen sie sich in Budapest als die Freunde der Ungarn auf und erklären, daß die englischen und amerikanischen Bevollmächtigten eifersüchtig seien, weil sie den ungarischen Handel nicht schnappen könnten. Dabei wird die Hungersnot in Buapest immer entsetzlicher, weil die Rumänen den Bahnverkehr völlig unterbunden und sogar die Bahnbrücken zerstört haben. Selbst die Hospitäler sind von den Rumänen ausgeplündert, Heilmittel, Verbandzeug und ärztliche Instrumente in ganzen Bahnwagenladungen „requiriert" und fortgeschafft worden.

Das rumänische Preßbureau bestreitet unter Hinweis auf Erzherzog Josefs Haß gegen Rumänien und seine Bewerbung um König Ferdinands Thron, als die Mittelmächte dessen Absetzung besprachen, daß die rumänische Regierung Josefs Regierungsübernahme in Budapest gefördert oder begünstigt habe.

Der Große Rat hat heute die Bukarester Regierung benachrichtigt, daß die Festsetzung der von Ungarn zu leistenden Entschädigung und deren Verteilung unter Kontrolle der Alliierten und ihrer Verbündeten stehe, und daß alles Kriegs-, Eisenbahn- und Ackerbaumaterial, das jetzt in Ungarn und der Verteilung unterworfen ist, unter gemeinsamer Alliiertenmächte stehe. In der Benachrichtigung wird mit Befriedigung betont, daß Rumänien erklärt habe, es werde in Uebereinstimmung mit der Politik der Friedenskonferenz hinsichtlich Ungarns handeln und sich, als Mitglied der Konferenz, deren Entscheidungen fügen, die ihm durch die Militärbevollmächtigten des Großen Rats in Budapest übermittelt werden. Dreimal seien diesen Bevollmächtigten genaue Weisungen erteilt worden hinsichtlich der Entwaffnung ungarischer Truppen, der Aufrechterhaltung der Ordnung unter Verwendung von möglichst wenigen fremden Truppen der Versorgung Ungarns mit Lebensmitteln und der Enthaltung jedweder Einmischung in die innere Politik Ungarns, zur Erhaltung des freien Ausdrucks des Volkswillens in jenem Lande. Weder Rumänien noch das rumänische Heer habe das Recht, Rumäniens Anteil an allen Arten Eigentum Ungarns zu bestimmen.

Das Mandat über die Türkei.

Konstantinopel, 11. August. Die amerikanische Kommission zur Untersuchung etwa möglicher Mandate in der Türkei hat ihre Arbeit hinsichtlich Armeniens beendet. Gegen die Schaffung eines unabhängigen armenischen Staates haben alle von der Kommission vernommenen Türken protestiert. Die Kommission erwartet ihre Arbeit in vierzehn Tagen zu beendigen. Sie ist nach Smyrna und Adrianopel abgereist.

Die Kämpfe in Rußland.

Kopenhagen, 16. August. In Reval wird eine nordwestrussische Regierung, die auch Estland einschließt, unter Lianozow als Premier gebildet.

Depeschen aus Helsingfors melden das Vorrücken antibolschewistischer Streitkräfte, aus russischen Freiwilligen und Esthen unter General Jadenitch bestehend, auf Petersburg.

Längs der Südküste des Finnischen Meerbusens, in der Gegend von Narva, haben die bolschewistischen Truppen eine Niederlage erlitten und sich auf den Lugafluß zurückziehen müssen.

Die Warschauer Regierung berichtet, daß polnische Truppen in der Gegend von Minsk auf der ganzen Linie vorrücken, der Feind sich zurückziehe und die Bevölkerung die Polen begeistert empfange; diese stehen jetzt 25 Meiler nördlich von Minsk.

In der Gegend von Tambov, Südrußland, hat sich die Landbevölkerung gegen die Sowietregierung erhoben und den Donkosaken angeschlossen, ebenfalls die Bauern auf dem linken Wolgaufer, östlich von Tambov; diese machen mit den Kubankosaken gemeinsame Sache.

London, 16. Aug. Mehrere Bataillone Bolschewikitruppen sind in der neuen Gegenoffensive des russischen Nordwestens längs des Flusses Luga, südwestlich von Petersburg, vernichtet worden. Die Sowiettruppen haben auch große Mengen Gefangene, Maschinengeschütze und Munition verloren.

Zwei junge Mädchen vermißt.

Wie der Polizei mitgeteilt wurde, wird die 16jährige Martha Morris, Nr. 11523 S. State Straße, von ihren Eltern seit mehreren Tagen vermißt. Die 17jährige Helen Ryan, welche in demselben Hause wohnt und mit Martha zusammen fortging, tauchte ebenfalls bisher nicht wieder auf.

— Fünf Tote unweit Lima, O., bei Zusammenstoß eines Landbahn- und eines Kraftwagens.

— Sieben Tote und 34 Verletzte bei Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Truppenzug auf der Strecke Paris-Nancy-Straßburg.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und etwas kühler heute abend und morgen. Mäßige West- bis Nordwestwinde.

Illinois und Wisconsin: Klar heute abend und morgen; heute abend etwas kühler.

Iowa: Klar heute abend und morgen; in den östlichen und mittleren Teilen heute abend etwas kühler.

Indiana: Regen- und Gewitterschauer heute nachmittag oder heute abend. Im nordwestlichen Teil kühler. Morgen teilweise bewölkt. Im östlichen Teil kühler.

Michigan: Oertliche Regenschauer und Gewitterstürme heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:40.
Sonnenaufgang, morgen: 6:00.
Mondaufgang: Heute abend 10:10.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach amtlichen Angaben des Wetteramtes gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	88	2 Uhr morgens	76
4 Uhr nachm.	90	3 Uhr morgens	75
5 Uhr nachm.	88	4 Uhr morgens	73
6 Uhr abends	87	5 Uhr morgens	72
7 Uhr abends	86	6 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	85	7 Uhr morgens	71
9 Uhr abends	83	8 Uhr morgens	71
10 Uhr abends	81	9 Uhr morgens	72
11 Uhr abends	80	1 Uhr nachm.	84
12 Uhr mittags	79	2 Uhr nachm.	85
1 Uhr morgens	77		

Am Sonntag
Neuer Berliner Brief
— von —
OTTO MARX.

Große Bargains Montag

Euer Getränk — Puritan Malt Extract und Hopfen — speziell zu **1.50**

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Büchsenmilch — Oatman's Dundee kondensierte Milch — Büchse zu **12½c**

1200 Pfund echtes wollenes Garn, virklich r $1.25 Wert Strang zu 75c

Damen, die gerne stricken, werden sich für diese seltene Bargain-Spezialität interessieren, denn dies ist ein Verkauf von echter Strickwolle, für die Ihr gewöhnlich $1.25 per Skein bezahlen müßt; sechs hervorragende Farben: schwarz, weiß, grau gemischt, dunkelrot, Cardinal und Navy; speziell, per Skein für..... **75c**

$2.00 Bettlaken, $1.33

Extra schwere Bettücher, Größe 72x90 Zoll, mit breitem Saum; reg. $2.00 Wert (nur 2 an jeden Kunden), zu... **$1.33**

98c bestickte Kissenbezüge, zu 49c

Hübsch bestickte Kissenbezüge, 45x36 Zoll, verschiedene hübsche Entwürfe; 98c-Werte (nur 4 an jeden Kunden); speziell zu..... **49c**

39c farbiges Shaker Flanell, 19½c

Schlichter rosa oder blauer Shaker-Flanell, mit schwerem Nap; eine Qualität, die sonst für 39 verkauft wird; speziell (nur 10 Yds. an jeden Kunden) Yard... **19½c**

45c helle Percales, Yard 23½c

800 Yards hell farbige Percales, 36 Zoll breit; nette figurierte und gestreifte Muster; Fabriklängen, aufwärts bis zu 10 Yards; werden sonst vom Volk für 45c verkauft; sehr speziell (nur 10 Yards an jeden Kunden), die Yard.... **23½c**

Groceries

Snyders Tomatensuppe, hohe Büchse **12c**

Pork and Beans, Monticello Marke, Büchse für.... **14½c**

Fairbank's Santa Claus Seife, 10 Stücke für.....53c

48c türk. Handtücher, 25c

Gebleichte türkische Badehandtücher, sehr schwer, doppelter Faden, waschechter blauer Border; reg. 48c Sorte; speziell (4 an jeden Kunden), Stück.... **25c**

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(45. Fortsetzung.)

„Von alledem ist mir nichts bekannt," sagte er, „wenn Sie mir sagen wollen, wer Ihnen das berichtet hat, so werde ich Ihnen vielleicht Aufschluß darüber geben können, ob diese Behauptungen auf Wahrheit oder Verleumdung beruhen. Schack ist, soweit ich ihn kenne, ein Ehrenmann, damit will ich aber nicht gesagt haben, daß ich mich nicht täuschen könne."

„Sodann wünsche ich zu wissen, wie es sich mit den beiden Briefen verhält, die Herr v. Bergen an Meta geschrieben hat und die niemals in die Hände meiner Tochter gekommen sind."

In den Augen des Barons flammte es jäh auf.

„Beschuldigt Meta mich, diese Briefe unterschlagen zu haben?" fragte er in leidenschaftlicher Aufwallung.

„Eine Beschuldigung gegen Sie hat meine Tochter nicht erhoben, ich fordere nur Auskunft von Ihnen über diese rätselhafte Tatsache."

„Und wie kann ich diese Auskunft geben?"

„Die an uns adressierten Briefe sind stets durch Ihre Hände gegangen und ich kann nicht wohl annehmen, daß jene beiden Briefe auf der Post abhanden gekommen sein sollen," sagte der Freiherr mit scharfer Betonung. „Diese Fälle kommen äußerst selten vor, und hier handelt es sich nicht um einen, sondern um zwei Briefe. Sie werden sich erinnern, daß schon in Mailand der Portier behauptete, Ihnen einen an die Baronesse v. Bardenfeld adressierten Brief übergeben zu haben; diese Behauptung, auf die damals wohl zu wenig Gewicht gelegt wurde, gewinnt nun eine höhere Bedeutung, und Sie werden sich selbst nicht verhehlen können, daß dadurch auf Sie ein Verdacht geworfen wird . . ."

„Diesen Verdacht weise ich zurück!" rief Baron Brühl, zitternd vor Erregung. „Es ist doppelt beleidigend für mich, daß Sie ihn äußern . . ."

„Und glauben Sie, daß ich es getan haben würde, wenn ich selbst ihn nicht für begründet halten müßte? Ein dritter Brief, der poste restante hierher gesandt wurde, ist angekommen, das allein spricht genügend für die Richtigkeit des auf Ihnen ruhenden Verdachtes."

„Also ist es Herr v. Bergen, der diese Verleumdungen zu einer Anklage gegen mich formuliert hat?"

„Verleumdungen? Herr v. Bergen hat nur die Tatsachen berichtet und uns anheimgestellt, die Sache zu untersuchen."

„So haben Sie wohl auch aus dieser Quelle die Enthüllungen über die Vergangenheit Schacks?" fragte der Baron höhnisch.

„Ja, und ich glaube nicht, daß Sie diese Quelle als eine unlautere bezeichnen können!"

„Das heißt mit anderen Worten, Sie schenken Herrn v. Bergen mehr Vertrauen wie mir?"

„In diesem Falle, ja!" erwiderte der Freiherr, indem er sich hoch aufrichtete und den Baron fest anblickte, „wenigstens finde ich seine Behauptungen glaubwürdiger als die Ihrigen!"

„Sie scheinen dabei zu übersehen, daß Herr v. Bergen der intimste Freund des Grafen Adolph v. Segendorf war!" sagte der Baron, der jetzt seine Fassung wiedergefunden hatte.

„Keineswegs, und ich finde es sogar ehrenwert, daß er das rätselhafte Dunkel, welches über dem Selbstmord seines Freundes schwebt, zu lichten sucht."

„So möchte ich wünschen, daß es ihm gelingt; aber ich glaube, er macht sich vergebliche Arbeit."

„Sein nächster Brief wird uns darüber Gewißheit geben."

„Ah, er hat weitere Mitteilungen in Aussicht gestellt?"

„Jawohl, und ich werde Sorge tragen, daß sie sicher in meine Hände gelangen."

„Weshalb sagen Sie mir das?!" spottete der Baron. „Ich wüßte nicht, aus welchem Grunde ich diese jedenfalls interessanten Mitteilungen zu fürchten hätte! Könnte ich Ihren beleidigenden Verdacht durch überzeugende Beweise widerlegen, so würde ich es tun, so aber bleibt mir nichts weiter übrig, als diese Widerlegung der Zeit zu überlassen. Die niedrigen Beweggründe Bergens werden Ihnen später vielleicht klar werden; da Sie mir keinen Glauben schenken, so wäre es nunnütz, wollte ich jetzt noch weitere Worte darüber verlieren."

„Beschränkt sich darauf Ihre ganze Verteidigung?" fragte der alte Herr. „Sie sollten doch nicht so leichtfertig darüber hinweggehen, denn ich vermute, daß noch eine schwere Anklage im Hintergrunde ruht, die Sie erdrücken könnte!"

Der Baron lachte höhnisch, aber sein Lachen klang gezwungen.

„Ich wüßte nicht, was ich noch zu fürchten hätte!" sagte er. „Dem Verleumder kann ich den Mund nicht stopfen . . ."

„Bleibt Ihr Gewissen ruhig, wenn Sie an den Tod des Grafen Segendorf denken?"

„Mein Gewissen? Weshalb sollte es sich beunruhigen?"

„Sie bleiben also dabei, daß Sie in keiner Weise bei dieser Sache beteiligt waren?"

„Und wäre ich es gewesen, welchen Vorwurf könnte man mir machen? Ist es denn nicht bewiesen, daß der Graf selbst sich das Leben genommen hat?"

„War er dazu gezwungen infolge eines amerikanischen Duells, so kennen Sie meine Ansicht darüber."

„Bah, ein Duell ist so gut wie das andere!"

„Ich habe keine Lust, den Streit darüber noch einmal mit Ihnen zu beginnen," sagte Herr v. Bardenfeld mit einer abwehrenden Bewegung, „die ferneren Mitteilungen des Herrn v. Bergen werden für mich maßgebend sein."

Der Baron atmete schwer, es war unverkennbar, daß ihm eine scharfe, beleidigende Erwiderung auf der Zunge schwebte, aber er bezwang sich, er gab das Spiel noch nicht verloren.

„Wenn Herr v. Bergen glaubt, seine Behauptungen beweisen zu können, so soll er mir Auge in Auge gegenübertreten," erwiderte er, „das ist das Recht des Angeklagten, ich nehme es auch für mich in Anspruch. Es wäre möglich, daß er seine Anklage auf Aussagen Schacks stützen wollte, aber diesen Beweis lasse ich nicht gelten, und zwar deshalb nicht, weil ich weiß, daß Schack aus gewissen Gründen Groll gegen mich hegt."

„Schack war der einzige Zeuge jenes Duells, wollen Sie schon jetzt die Aussagen dieses Zeugen . . ."

„Ich muß Sie bitten, keine Vermutungen zu äußern, für deren Richtigkeit Sie in keiner Weise einstehen können," fuhr der Baron fort. „Ich weiß nicht, ob Schack überhaupt sich von seinem Groll verleiten lassen wird, irgend etwas gegen mich auszusagen; tut er es, so wird es mir wohl nicht schwer fallen, ihn der Lüge zu überführen; ich darf von Ihnen wohl fordern, daß Sie dies Alles abwarten, ehe Sie das Band zerreißen, das uns bisher aneinander kettete. Ich könnte dies schon jetzt tun, denn Sie haben mir Worte gesagt, die mich tief verletzen und beleidigen mußten, aber ich berücksichtige daß Sie gegen mich eingenommen und gereizt sind durch die wiederholten Verdächtigungen, mit denen Baronesse Meta mich verfolgt."

„Das ist ein Irrtum . . ."

„Verzeihen Sie, ich habe es zu oft erfahren, und die Gründe, aus denen es geschieht, sind Ihnen ja auch bekannt. Ich will nun abwarten, was Herr v. Bergen weiterschreibt und ihn alsdann auffordern, mir seine Anklage ins Gesicht zu sagen."

„Glauben Sie, Herr v. Bergen habe dazu nicht den Mut?"

„Hat er ihn nicht, dann ist er ein Feigling und die Absicht der Verleumdung liegt klar am Tage; tritt er aber mir gegenüber auf, so wird es mir nicht schwer fallen, seine Behauptungen zu widerlegen. Es charakterisiert ihn schon hinlänglich, daß er aus der Vergangenheit eines mir befreundeten Mannes einen Schluß auf meine eigene Person zu ziehen wagt. Hätte ich diese Vergangenheit Schacks gekannt, so würde ich längst mit ihm gebrochen haben."

Darauf ließ sich nichts erwidern, es war ja möglich, daß Bergen aus persönlichem Haß gegen den Baron diese Mitteilungen gemacht hatte. Wenn auch die Verteidigung des Letzteren den Freiherrn keineswegs befriedigte, so lag doch in seiner Abwehr Manches, was ernste Würdigung verdiente, und man mußte nun abwarten, uis Herr v. Bergen Beweise für seine Anklage einsandte. Der Baron beobachtete mit scharfem Blick die Wirkung seiner Worte, in seinem Interesse lag es, den Bruch, der unvermeidlich geworden war, hinauszuschieben, damit er Zeit gewann, seine Pläne ausführen zu können.

„Und so denke ich, wir lassen den Streit ruhen, bis die angekündigten weiteren Mitteilungen Bergens eingetroffen sind," nahm er wieder das Wort, „dann erst ist für mich der Zeitpunkt der Verteidigung gekommen, vorausgesetzt, daß Sie eine solche von mir fordern. Was die beiden Briefe betrifft, die unterschlagen sein sollen, so fragt es sich noch, ob sie überhaupt abgeschickt wurden, und ist dies wirklich der Fall gewesen, so können sie ebensowohl auf der Post verloren gegangen sein. Das läßt sich am Ende ja auch untersuchen und ich selbst verlange diese Untersuchung. Bergen soll sich bei dem Postamte beschweren, daß seine Briefe nicht angekommen seien, dann wird von dieser Seite aus die Untersuchung eingeleitet und mit Nachdruck betrieben werden."

Der Freiherr schwieg noch immer, er hatte die Hände auf den Rücken gelegt und wanderte langsam auf und nieder. Vielleicht hatte er doch übereilt gehandelt, den Behauptungen Bergens zu großen Glauben geschenkt und die Vermutungen Metas nicht reiflich genug geprüft, in diesem Falle waren die Vorwürfe berechtigt, die der Baron ihm machte.

„Ich nehme Ihren Vorschlag an," sagte er nach einer langen Pause, „und ich wünsche, daß es Ihnen gelingt, die Behauptungen des Anklägers zu widerlegen und sich von dem Verdacht, der nun einmal auf Ihnen ruht, zu reinigen."

„Und bleiben wir bis dahin gute Freunde?" fragte der Baron lauernd. „Wenn Sie Ihrem Mißtrauen gegen mich nicht gebieten können, wenn der Brief Bergens Sie von meiner Schuld überzeugt hat, dann halte ich es für besser, daß wir uns schon jetzt trennen, denn dieses Mißtrauen könnte mich Ihnen und der Baronesse gegenüber nur in eine peinliche Lage bringen. Ich würde dann darauf verzichten müssen, Sie auf Ihren Wanderungen durch die klassische Stadt zu begleiten und Ihnen als Cicerone zu dienen."

„Ob Sie uns diese Dienste jetzt noch leisten wollen, müssen wir Ihnen überlassen," erwiderte der alte Herr, „ich bedaure das Vorgefallene recht sehr, aber nun läßt es sich auch nicht mehr ungeschehen machen. Auf die übrigen Mitteilungen und Behauptungen Bergens lege ich keinen großen Wert, wenn nur die beiden Briefe angekommen wären!"

„Auch das wird hoffentlich sich aufklären, ich werde Alles aufbieten, was in meinen Kräften liegt, um die Wahrheit zu ermitteln, und ich sage Ihnen noch einmal, vor allen Dingen muß festgestellt werden, ob die Briefe wirklich abgeschickt worden sind. Sie wollten heute mit der Besichtigung der Kirchen beginnen, ich schlage eine Fahrt auf den Pincio vor, wir kehren durch den Corso zurück und fahren dann weiter zum Kapitol, Colosseum und Lateran."

Herr v. Bardenfeld schüttelte ablehnend das Haupt.

„Meta ist heute nicht in der Stimmung," erwiderte er, „sie hat bereits den Wunsch geäußert, diesen Tag als Ruhetag zu benützen. So wollen wir denn warten bis morgen, mir kommt dieser Ruhetag auch gerade recht, da mehrere Briefe meines Verwalters beantwortet werden müssen, wozu ich bisher nicht die nötige Zeit finden konnte."

„Sie wollen heute gar nicht ausgehen?" fragte der Baron in kühlem Tone. „In Rom muß jede Minute benutzt werden, reicht doch ein ganzes Jahr nicht hin . . ."

„Auf einen Tag mehr oder weniger kommt es mir nicht an," unterbrach der alte Herr ihn, „heute möchte ich meine Geschäfte erledigen, dann kann ich ohne Sorgen mich ganz dem Kunstgenuß widmen."

„Wie Sie wollen! Sie werden hier an der Table d'Hote speisen?"

„Gibt's eine in diesem Hotel?"

„Allerdings!"

„Sehr wohl, und Sie?"

„Ich speise in der Trattoria di zarri am Piazza di Spagna, bei unseren späteren Wanderungen durch Rom werden wir zur Table d'Hote selten Zeit finden."

„Gut, machen Sie einen Versuch in der Trattoria, wenn Sie zufrieden gestellt werden, so wissen wir, wo wir später speisen können. Wollen Sie mich am Abend abholen? Einen Spaziergang möchte ich heute doch machen."

„Ich werde mich pünktlich einfinden, arbeiten Sie nicht zu fleißig, große Anstrengungen sind in diesem Klima gefährlich."

(Fortsetzung folgt.)

— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Vitrolas und Grafonolas

auf

Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlanget unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden prompt und prompt ausgeführt.

Wie mein Ahn'l zwanzig Jahr, — Heimweh-Jodler. 35c

Zuzwicken, du bist mein Augenstern, Com La Di Zanzmusik. $1.25; Stille Nacht, geliebte Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00 Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll das bedeuten (Worten); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor 85. Das ist der Tag des Herrn; am Grunewald vor dem Tore (Der Lindenbaum) gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Zusammenfassung

Späne.

Satire ist oft blos sauer gewordener Humor.

Es segelt viel Klatsch unter der Flagge: "Vox populi!"

Mancher entbehrt leichter das Notwendigste als den Luxus.

Man gähnt mit der Zeit über vieles, über was man einst geseufzt hat.

Wenn der Absender noch so schlecht ist, was kann der Bote dafür?

Die Erinnerung ist das Echo des Glücks — oft das zweifache.

Leute, die am höchsten wohnen, sind in der Regel am niedrigsten versichert.

Gleiche Gefühle nennt man Sympathie — gleiche Gedanken: Plagiat.

Gute Witze gleichen Wertpapieren; sie werden notiert und quotiert.

Derselbe Sturm, der die kleinen Feuer auslöscht, facht die großen an.

Es gibt Fragen, die man besser mit der Achsel, als mit der Zunge beantwortet.

Wo die Eheleute einen Sinn haben, wird aus dem Unglück auch ein Gewinn.

Die Hoffnung ist ein Huhn, das mehr Eier legt, als es ausbrüten kann.

Viele Menschen denken, vom Glück betroffen, zuerst an den Neid ihrer Bekannten.

Eine Heirat, die keinem von beiden Teilen konveniert, nennt man Konvenienzheirat.

Jeder kann Erfolg haben, wenn er gewillt ist, den erforderlichen Preis zu bezahlen.

Wo Luftschlösser gebaut werden, kommt die Hauswirtschaft gewöhnlich zu kurz.

Eine Freude im Unglück ist ein Trost, ein Leid im Glück eine Mahnung des Schicksals.

Wir könnten oft aus Erfahrung sprechen, wenn wir nicht lieber aus Erfahrung schwiegen.

Das Unglück der meisten Menschen ist, daß sie sich größerer Dinge fähig halten, als sie ausführen können.

Es gibt ein sicheres Zeichen für das Altern der Frau; wenn sie nach dem Toilettemachen schlechter Laune ist.

Manchen Gegenstand, den wir dringend brauchen, finden wir nicht, weil wir ihn zu sorgfältig aufbewahrt haben.

Ja, so geht es heutzutage mit allen öffentlichen Fragen. Sie werden von denen entschieden, die nichts davon verstehen.

Erst in Gegenwart eines Schwerhörigen merkt man, wie viel man spricht, was nicht wert ist, daß man es wiederholt.

Mancher moderne Dichter rechnet auf Unsterblichkeit, vergißt aber ganz, daß sein größter Bewunderer mit ihm selbst stirbt.

In jedem Menschen wohnen ein Dummkopf und ein Betrüger. Der Dummkopf ist das Gefühl, der Betrüger — der Verstand.

Die Wahrheit hat schon manchesmal in Höhlen gehaust, wenn draußen der Unsinn mit großen Schritten durchs Land ging.

Wer ohne Flügel kam zur Welt, Der trägt sein Los meist ungekränkt; Weit schlimmer dran ist jener Held, Dem die Natur zu kurze schenkt.

Es ist leicht, mit unglücklichen Menschen vorübergehend Mitleid zu haben, aber schwer, sich in ihre Gedanken einzuleben und ihr Unglück zu verstehen.

Im diplomatischen Verkehr ist es Sitte, daß immer eine Hand die andere wäscht, und Unsitte, daß trotz dieses Waschens diese Hände nicht reiner, sondern eher noch schmutziger werden.

Es klingt eigentlich wie ein Widerspruch, daß in dieser materiellen Zeit Reichtum für ein Laster gilt, wenn auch für ein schönes. Das Schönste daran ist wohl, daß die lasterhaft reichen Leute ihre Laster vererben können, während die Tugenden, wie Shakespeare sagt, mit den Menschen begraben werden.

Woher es wohl kommen mag, daß man gewisse sensationelle Sommer-Geschichten mit der sauren Gurke identifiziert? Derartige Zeitungs-Produkte haben doch mit dem genannten Gewächs nicht das mindeste gemein. Im Gegenteil: die Gurke enthält in Wahrheit viele Kerne, während jene kein Körnchen Wahrheit enthalten.

Tot aufgefunden.

Polizist Fred W. Krüger hat anscheinend Selbstmord begangen.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1540 S. Crawford Ave., wurde der Polizist Fred W. Krueger, welcher am Donnerstag seines Amtes enthoben worden war, an Gas erstickt aufgefunden. Offenbar hatte er selbst das Gas angedreht. Er mußte Dienstag im Gericht erscheinen, um gegen Rubin Cohn, Nr. 913 S. Winchester Ave., der sich wegen zu schnellen Fahrens zu verantworten hatte, als Ankläger aufzutreten, ehe der Fall aufgerufen wurde, war er aber fest eingeschlafen. Der Polizeichef beauftragte Charles Agnew mit der Untersuchung, und es wurde dann angeblich festgestellt, daß Krueger betrunken war. Der Verstorbene war der Bezirkswache in Austin zugeteilt.

— Charles Hugh Wilson, Evangelist und Sekretär des Christlichen Jünglingsvereins, ist in New York zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden; er war geständig, sieben lebende Frauen gehabt zu haben.

— In Londonderry, Irland, wurden die Truppen bei der versuchten Auflösung einer nationalistenversammlung mit Steinen beworfen, schossen aber nicht. Es wurde geplündert, und der dadurch und an Häusern angerichtete Schaden beläuft sich auf Tausende von Pfund Sterling. Auch in Lisburn und Coal Island kam es zu Krawallen.

Unterschlug $4300.

Angestellter der Chicago Savings and Trust Co. verhaftet.

Unter der Anschuldigung, der Chicago Savings & Trust Company, Nr. 7 W. Madison Str., in deren Diensten er seit seinem 14. Lebensjahre stand, Gelder in der Höhe von $4300 unterschlagen zu haben, wurde Albert A. Berg, Nr. 7140 Ellis Ave., in Haft genommen. Er ist geständig. Nachdem er als Laufbursche in die Dienste der Bank eingetreten war, zeichnete er sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung derart aus, daß er bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten erregte. Diese beförderten ihn von Stufe zu Stufe, bis er schließlich den Posten als „Teller" für die Spareinlagen bekam, womit ein Jahresgehalt von $1500 verbunden war. Berg verheiratete sich und sah bald, daß das Leben für zwei bedeutend mehr kostet als für einen. Dazu kam noch, daß sich während des Krieges viele Gelegenheiten zum Spekulieren boten. Sehr gut schien ihm ein Vorschlag seitens eines Agenten, Gelder in der Spielwarenbranche anzulegen, zu gefallen. Er hatte zwar kein flüssiges Geld, aber wozu waren denn die alten Sparkontos da? Er suchte solche aus, von denen er wußte, daß die Sparer nur alle fünf oder sechs Jahre erschienen, um die Zinsen eintragen zu lassen, und zog dann von diesen die Gelder, um sie für seine Privatgeschäfte zu verwenden. Alles ging gut, bis vor einigen Tagen einer dieser Sparer vorsprach, erklärte, daß die Bilanz seines Kontos nicht stimme und den Leitern der Bank Mitteilung machte. Berg legte dann ein umfassendes Geständnis ab, indem er nunmwunden zugab, daß sich der Fehlbetrag auf $4300 belaufe. Man ermittelte, daß die Angabe stimmt. Berg stellte der Bank einen auf $1000 lautenden Freiheitsbond und seinen Kraftwagen zur Deckung des Fehlbetrages zur Verfügung, konnte aber den nach fehlenden Betrag nicht aufbringen; deshalb wurde er verhaftet.

Echter Ankola Kaffee

bekannt als Old Government **JAVA**

10 Pfd. grün für . . $5.00

10 Pfd. frisch geröstet, $6.00

Bei Post frei ins Haus geliefert in Chicago und Umgegend innerhalb 150 Meilen. Für nur $6.42 schicken wir 10 Pfund von diesem feinsten aller Kaffees per Post nach Deutschland.

Frank & Company

1013 N. Wells Str., Chicago Tele

Onkel Peter.

Skizze von Minka von Heide.

„Manchmal will es mir scheinen, als wenn ich zu hart mit Euch gewesen bin. Ich sehne mich zwar nicht nach Euch und bliebe lieber auch fernerhin in meiner Einsamkeit, aber ich bin alt geworden, und der Mann mit der Sense liegt auf der Lauer nach mir. Wen von Euch es zu mir treibt, dem will ich nichts mehr in den Weg legen.

Onkel Peter."

Dieses Schreiben machte den Altersstufen nach bei Peter Carstens Geschwisterkindern die Runde. Und bis auf einen kamen sie alle und kamen sie oft. Seines Reichtums wegen vergaßen sie dem alten wunderlichen Narren alle seine Grobheiten, waren gut und hilfsbereit und zuvorkommend in jeder Weise zu ihm und wußten mit Geschick ihre besten Seiten zu zeigen. Und weil jeder danach strebte, den Alten nach Möglichkeit allein anzutreffen, kam es ganz von selbst, daß fast alle Mitglieder der ausgedehnten Familie ihre Stunde für sich hatten, auf welche Weise dem guten Onkel Peter nun freilich auch die Schattenseiten jedes einzelnen nicht verborgen blieben.

Der sich an dem Wettstreit nicht beteiligte, war Claus Christian Carstens, der einzige Sohn von Onkel Peters ältestem Bruder. Er hatte seinem Onkel auf sein Rundschreiben, wie folgt, geantwortet:

„Lieber Onkel Peter!

Der Brief, den Du mir seinerzeit nach Amerika schriebst, ist vielleicht das gröbste Geschütz gewesen, das ein Onkel je gegen einen Neffen auffuhr. Du wirst Dich gewiß erinnern, daß Du nie eine Danksagung dafür erhalten hast. Heute hole ich diesen Dank nach, Onkel Peter, und teile Dir mit, daß ich jenes Schriftstück als Dein Vermächtnis an mich betrachte. Den Tanz um Dein Geld mache ich nicht mit; ich habe, was ich brauche. Aber durch meine Verzichtleistung nehme ich mir das Recht, auch Dir einmal eine Wahrheit zu sagen, denn ich sehe aus Deinem Schreiben, daß Du immer noch der Alte bist. Du bist der neunundneunzigmal Gerechte, Onkel Peter, und bei der Schlacht, die sich jetzt um Dein Hab und Gut entspinnen wird, wirst Du wieder einmal Deine Ueberlegenheit spüren, und wie gering wir andern sind. Aber wer wie Du nie über die eigene Scholle hinausgekommen ist, der hat wohl einen Stock zum Züchtigen, aber einen Maßstab, der gut und richtig mißt, der hat er nicht. Dazu muß man die Welt kennen, und Du kennst sie nicht.

Ich konnte mir nicht helfen, Onkel. Dieses ist mir eine Genugtuung gewesen.

Claus Christian."

Die Liebenswürdigkeiten gegen den alten Junggesellen waren nur von kurzer Dauer. Wenige Monate nach seinem Rundschreiben starb Onkel Peter, weil ihm der Herzschlag versagte.

Sein Testament stammte aus seinen letzten Lebenswochen. Es enthielt in keiner Weise etwas Besonderes. Einige belanglose Bestimmungen und sonst eine genaue Einteilung seines Vermögens an alle Erben ohne Ausnahme und Unterschied. Auch Claus Christian erhielt den ihm zukommenden Teil. Irgendein Schriftstück oder etwas Persönliches an die Verwandten fand sich nicht.

Die Freude bei den Erben war groß.

Doch einer dachte an den so freudlos Entschlafenen. Es ließ Claus Christian keine Ruhe, daß er dem Alten in seinen letzten Tagen noch eine so bittere Pille gedreht hatte. Hatte er ihn denn auch wirklich genug gekannt? War es um das Ehrgefühl nicht ein von Fall zu Fall scharf zu kontrollierendes Ding? Gewiß, Onkel Peter war damals mehr als grob gewesen und hatte mit Ausdrücken wie Tagedieb und noch schlimmeren Titeln nicht gekargt, aber wenn man eine gesunde Erregung mit aufschlug, war am Ende doch das meiste nicht unverdient gewesen. Freilich, seit jenem Brief hatte Claus Christian beinahe mit Leidenschaft auf eine Gelegenheit gewartet, wo er dem Onkel einmal heimzahlen konnte, und nun, ja, nun hätte er es viel lieber doch nicht getan.

Der sinnende Mann war bis zum Friedhof hinausgegangen, stand bald am Grab des noch so spät Geschmähten und zog trotz des rauhen Herbstwetters den Hut vom Kopf. Es war ein eigenartiges Gefühl in seinem Herzen. Als ob der Tod gar nichts gegen das Leben vermöchte und als hielte er die Hand von Onkel Peter, nachdem er von Herzen Abbitte geleistet hatte.

Vielleicht hätte Claus Christian noch eine gute Weile gestanden, um mit seinen Gedanken die geheimnisvollen Wege zu gehen, die zwischen Leben und Tod liegen, wenn er nicht angesprochen wäre.

„Der Winter kommt," sagte der Totengräber. Er war ein Männlein mit weißem Haar. „Eine Grube ist bald fertig. Schließlich läßt der Kopf sich auch nicht alles gefallen, auch wenn die Haare noch so dicht sitzen.

Claus setzte sich seinen Hut auf. „So ist es, Thode. Ich wollte mal nach Onkel Peter sehen. Er hat sich hier sein Plätzchen recht für sich allein ausgesucht."

„Ja," sagte Thode, „wir sind manchen Tag die Plätze durchgegangen. Peter Carsten sagte: „Nun habe ich es im Leben so gehalten, nun möchte ich es im Tode auch so haben. Wir waren gute Freunde, wir zwei." Dabei griff er lakonisch in die Innentasche seiner Weste. „Hier," sagte er lakonisch und gab Claus ein versiegeltes Schriftstück, ohne ihm Zeit zu einer Frage oder zu Dank zu lassen, legte den Finger an die Mütze und ging seiner Wege.

Onkel Peter aber schrieb:

„Wenn mein Gefühl mich nicht betrogen hat, Claus, dann wirst Du eines Tages durch die kleine eiserne Pforte zu mir kommen und Dich mit mir aussprechen, trotzdem ich ja eigentlich tot bin. Ich habe meinem alten weißhaarigen Freund Bescheid gesagt, daß er aufpaßt. Vier Wochen, habe ich ihm gesagt, soll er meinen Brief an Dich verwahren, und wenn Du bis dahin nicht bei mir gewesen wärest, soll er ihn verbrennen. Du wirst ihn aber in die Hände bekommen, dessen bin ich gewiß.

„Sieh, mein lieber Claus Christian, mit Dir und mit mir ist es nun, wie es mit so manchen Dingen im Leben ist — man erkennt sie erst, wenn es zu spät ist. Ich fühlte den Tod kommen, und Du wirst ihm gegenüberstehen. Wir hätten gut etwas von einander haben können, aber unser Geschick hat es nicht gewollt.

„Jeder ist, der er ist, und darum habe ich keinem von Euch sein Teil geschmälert. Denn, nicht wahr, schließlich kommt auch der Querköpfige einmal zur Vernunft! Aber, lieber Claus, wenn ich auch nicht gerade der neunundneunzigmal Gerechte bin — für den Du mich in diesem Augenblick überhaupt nicht mehr hältst —, so habe ich mir zu guter Letzt doch noch gesagt, daß jedem das Seine zukommt. So gebe ich Dir, außer dem baren Geld, noch eine Handvoll von der anderen Münze, die wir uns nicht aus der Tasche, sondern aus dem Herzen holen.

„Daß der alte Onkel Peter auch ein Herz hatte, das hat wohl kaum einer von Euch gedacht. Es war auch nur ein wunderliches Ding, aus dem er eigentlich selbst nie klug geworden ist. Hat mir da immer getreulich ihren Schlag getan, die kleine Uhr, aber ich habe mich in der Regel nur zu einem gestrengen Meister aufgeworfen. Besonders wenn sie mir einmal schnell und freudig gegen die Brust pochen wollte, habe ich ihr scharfen Einhalt getan.

„Nur, weil sie mir einmal die Unwahrheit gesagt hat, Claus.

„Ja, das ist lange her, und dann bin ich eben ein ganzes Menschenleben einsam geblieben.

„Nun will es mir scheinen, als wenn Dein Weg wie meiner werden will. Wo Du die Wunde her hast, ist Deine Sache, aber wenn es nicht zu spät ist, kehre nur zurück zu den Menschen.

„Es ist nicht gut, sich zum Meister der kleinen Uhr machen zu wollen, denn ein anderer ist ihr Herr.

„Man soll sich nicht auf die Lauer legen nach ihrem Gehwerk, das ist unseres Amtes nicht.

„Wir gehören in das tausendfältige Räderwerk, das die Zeit bedeutet. Legen wir uns erst abseits, mit dem Ohr an die Ewigkeit, sterben wir eigentlich jeden Tag einen Tod.

„Nimm Dir eine Frau, Claus, und gib acht, wenn eine neue kleine Uhr zu ticken beginnt. Und vergiß nicht, daß vierzig Jahre an sich schon eine scharfe Brille sind. Also laß dich nicht warnen von törichten Wünschen, wo doch selbst die Rose noch voll Dornen sitzt.

„Ja, und darin hast Du recht — ich hatte nur einen Stock. Sieh Du zu, daß Du noch zu einem richtigen Maßstab kommst. Setze Dich nicht wie ich außerhalb an ein Fenster, nur als Unbeteiligter mitten ins Leben hineinzusehen. Das hält der Mensch nur so lange aus, wie er es aushält, und bis [illegible] und gar verkriecht und Augen und Ohren zuhält.

„Das habe ich Dir sagen wollen, Claus Christian, und es wird sich bald genug zeigen, ob es Dir bestimmt war.

Onkel Peter."

— Panama begeht zurzeit den 400. Geburtstag seiner Gründung mit Umzügen und geschichtlichen Schaustellungen. Amerik. Truppen nehmen teil.

— Das Riesenflugzeug Goliath, welches auf der Fahrt von London nach der Kapstadt 200 Meilen südlich von Casablanca, Marokko, landen mußte, ist weiter gefahren.

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephone: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Knabenanzug.

Die Bluse ist bei diesem Anzug mit Quetschfalten ausgestattet, Kragen und Manschetten macht man aus kontrastierendem Material. Brusteinsatz und Hosen sind separat.

Für 4jährige braucht man 2⅜ Yards 32 Zoll, ½ Yard 20 Zoll breites Material und ¼ Yard Futter, 36 Zoll breit.

Schnittmuster Nr. 9374 in Größen für Knaben im Alter von 2, 4 und 6 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Auf dem Wege nach Südafrika!

Herman Blumson, das große Finanzgenie, wird im ganzen Lande gesucht.

Die Polizeibehörden des ganzen Landes wie auch ein Heer von Privatdetektives haben sich bisher vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur von Herman Blumson zu entdecken, dem früheren Präsidenten der Star Cereal & Milling Co., Nr. 410 N. Western Ave., der vor nunmehr nahezu vier Wochen Chicago plötzlich verließ und bisher nicht zurückkehrte. Der Grund für die beschleunigte Abreise ergab sich, wie gestern ausführlich berichtet wurde, wenige Tage nach seinem Verschwinden, als sich herausstellte, daß Blumson, ein Finanzgenie ersten Ranges, eine Anzahl Banken um größere Geldbeträge beschwindelte, welche zusammen annähernd $300,000 ausmachen.

Es erscheint n

John Krumm
DEPARTMENT STORE — 1509-1519 FULLERTON AVE.

Montag, den 18. August.

Satin Finish Pillow Casing und Bett Covering, 50c wert.	39c	Hope Muslin, Lawnsdale Finish, 35c wert, zu	27c
Fein gerippte Union Suits für Damen, 75c wert, zu	59c	Blaue Serge Kniehosen, Größen 7 bis 17 (2 Paar an jeden Kunden); zu	$1.79
36zoll. ungebleichter Muslin, 29c wert, zu nur	23c	Kinderschuhe, Velour Cloth Top, Größen 6—8, spez.,	$1.39
Weiße Baby Kleider — zu nur	59c	30 bei 40 Crib Blankets, zu	89c
Große Sorte Splint Wäschekörbe, zu nur	39c	25 Pfund Größe schwarz lackierte u. Gold Stenciled Mehlbehälter, mittlere Größe, schwarz,	89c
Große Familien Größe Stahl überzogene Waschbretter, zu	35c	Lackierte Brot-Boxes, zu	89c
Rasier-Seife — speziell das Stück zu	6c	Zichorie — speziell 3 Pakete für nur	25c
Pride Wasch-Pulver — 2 Büchsen für	11c	Tomaten — 2 Büchsen für nur	25c
Tomaten-Suppe, 2 Büchsen für nur	21c	Streichhölzer, Paket für nur	16c
Syrup — speziell die Büchse zu nur	12½c	Crystal weiße Seifenschnitzel, 3 Pakete für	25c
Spinat — speziell 3 Büchsen für nur	25c	Classic Seife — 10 Stücke für nur	59c
Automatic Seife, 5 Stücke für			29c

Frische geschnittene Pork Chops, 2 Pfund	75c	Native Sirloin Steak, Pfund	25c
Lamm Stew, Pfund	14½c	Round Steak, Pfund	35c
Beef Stew, Pfund	14½c	Bestes Schmalz	42c
Frische Spare Ribs, Pfund	18½c	Knochenlose geräucherte Butts, das Pfund	33½c

Für Dienstag: Leaf Lard, das Pfund

Stickmuster.

Dieser Hausschmuck, ein Bild des Erlösers, ist auf weißem irischen Linnen gedruckt und 17½ bei 22 Zoll groß. Man arbeitet das Muster mit Stilstich in zwei Schattierungen von blau aus, Kopf, Hände, Dornenkrone, die Sterne und das kleine Kreuz heller.

Das Muster Nr. 873 kostet mit Zubehör $1.25.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Kriegsdepeschen.

Griechenland macht Frieden.

Athen, 16. August. Griechenland hat den Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet.

Mindesteinkommen in England.

London, 7. Aug. Brief der Ass. Presse. Ein Mindesteinkommen für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind ist die Forderung im Arbeiterprogramm für soziale Reform. Danach soll ein Fünftel aller Einkommen an der Quelle nationalisiert und in einen Fonds bezahlt werden, der jedermann ein dauerndes Einkommen von $2.25 die Woche sicher stelle, so daß das Land von der Verpflichtung der Zahlung von Altersrenten entbunden würde, auch könnten die meisten Unterstützungs- und Armenkassen und Vereine aufgelöst werden.

Franz. Flieger massenweise gefallen.

Paris, 16. August. Sechzig vom Hundert aller französischen Flieger und Beobachter sind während des Krieges getötet oder verwundet worden, also 7800 von insgesamt 13,000.

Brotkarte in der Schweiz abgeschafft.

Bern, 16. August. Infolge der verbesserten Zufuhr von Lebensmitteln wird am 1. September die Brotkarte in der Schweiz abgeschafft werden. Die Fettstoffkarte wurde schon vor zwei Monaten beseitigt, aber Käse und Milch werden noch unter jenem System verkauft.

Bedenkt deutsche Verwandte.

Im Nachlaßgericht ist das Testament von B. T. Rinken eingereicht worden. Von den $1700, welche der Erblasser hinterlassen hat, wird ein Teil nach Deutschland gehen, an die Mutter und Geschwister Rinkens, welche in Wennigstadt auf der Insel Sylt leben. Bedacht sind ferner ein Bruder in Chicago, ein anderer in Ohio und eine Schwester in San Francisco, sowie mehrere andere Verwandte.

Kurz und Neu.

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 2617 West Ave., wurde gestern abend der 29jährige David Carl tot aufgefunden. Er war an Leuchtgas erstickt, welches einem voll aufgedrehten Brenner entströmte. Ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Leset die „Sonntagpost".

Hatten genug vom Leben.

Häusliche Wirren haben Edward Biggins in den Tod getrieben.

An Chlorvergiftung starb heute früh im Robert Burns Hospital der 35jähr. Straßenbahnschaffner Ed. Biggins, welcher am Donnerstag letzter Woche im Garfield Park das Gift in selbstmörderischer Absicht nahm. Nach Angabe seiner Mutter, bei welcher Biggins im Hause Nr. 3314 Carroll Ave. wohnte, ist die Verzweiflungstat auf häusliche Wirren zurückzuführen.

Mit Terpentin versuchte sich die 33jährige Frau Bertha Williams, Nr. 816 Hobbie Str., zu vergiften. Sie wurde rechtzeitig aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt. Ihr Zustand gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Nachdem er einen erfolglosen Versuch gemacht hatte, sich durch Einatmen von Leuchtgas in ein besseres Jenseits zu befördern, wurde der 23jährige Bäcker William Rozwadowski dem Beobachtungshospital überwiesen, da er in letzter Zeit bereits wiederholt Spuren von Geistesstörung zeigte.

Schlimmes befürchtet.

Kürzlich angestellter Hilfssheriff seit dem 4. August verschwunden.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Sonderhilfssheriff John Leehen, Nr. 1460 L. 66. Place, welcher während der Massenkämpfe an der Südseite Dienste tat, seit dem 4. August, dem ersten Tag, an welchem er für den Sheriff arbeitete, spurlos verschwunden. Die Polizei befürchtet, daß er während der Kämpfe den Tod fand und stellt umfassende Nachforschungen an. Leehen kam erst kürzlich von Frankreich zurück und trat am 4. August sein Amt als Hilfssheriff an, worauf er auch sofort nach dem „schwarzen Gürtel" geschickt wurde. Er trug, als er seine Wohnung verließ, seine Soldatenuniform und versprach seiner Mutter, er werde sie im Laufe des Tages telephonisch aufrufen. Der Aufruf kam aber nicht. Die Mutter hält es für ausgeschlossen, daß ihr Sohn, ohne ihr irgendwelche Mitteilung davon zu machen, fortgegangen ist, zumal da er außerordentlich an seinen drei Brüdern hing. Wie ermittelt wurde, meldete er sich auch seit dem 4. August nicht mehr zum Dienst und holte auch bisher noch nicht das ihm zukommende Geld ab. Mehrere Hilfssheriffs erhielten ebenfalls den Auftrag, auf den Verschwundenen zu fahnden.

Allerlei Hindernisse.

Verschiedene Theater hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Uebereinkommen verletzt?

Streikleiter Thompsons Bemühungen, die Baugewerbesperre aufzuheben, machen gute Fortschritte. — Baldiges Uebereinkommen zu erwarten.

Im Streik der Schauspieler ist gestern abend eine Wendung eingetreten, die einigen der Theaterleiter Kopfweh machte. Edward Mordant, Sekretär der „Actors' Equity Association", der die Mehrzahl der Schauspieler angehört, nahm den Standpunkt ein, der begonnene Streik entwickele sich nicht schnell genug, und ließ trotz des von Levi Fuller, dem Anwalt des Schauspielerverbandes, im Gericht gegebenen Versprechens, daß nichts geschehen solle, bis über das von A. L. Woods und anderen Theaterleitern angestrengte Einhaltsverfahren entschieden worden ist, die in dem Stücke „Up in Mabels Room" in Woods Theater auftretenden Schauspieler auffordern, nicht zu spielen.

Dies geschah nach 7 Uhr, als die Schauspieler schon in ihren Ankleidezimmern waren. Sämtliche Plätze im Theater waren besetzt, als Walter Jones, ein Mitglied des Vollziehungsausschusses der „Actors Equitable Association", den Zuschauern von der Streikanordnung Mitteilung machte. Die Schauspieler wollten sich sofort entfernen, aber sie hatten die Rechnung ohne den Geschäftsleiter J. J. Rosenthal gemacht, der auf die Bühne sprang und verlangte, daß die Vorstellung gegeben werde „des Publikums halber", sagte er, „wenn das eigene Pflichtgefühl nicht genüge."

Anwalt Fuller, Mordant und Edward Nodles, Sekretär der „Chicago Federation of Labor", die später im Theater eintrafen, hatten lange und zuweilen heftige Auseinandersetzungen mit Rosenthal, der schließlich aber Sieger blieb. Es war 6 Minuten nach 9 Uhr, als der Vorhang endlich in die Höhe ging, nachdem viele Theaterbesucher über die Verzögerung Beschwerde geführt und einige von ihnen, des langen Wartens müde, sich entfernt hatten.

Will klagbar werden.

Herr Rosenthal will heute im Gericht vorstellig werden und Klage gegen die Verletzung des getroffenen Uebereinkommens führen.

Auch Theaterleiter George W. Lederer vom Colonial Theater wurden Schwierigkeiten gemacht, die aber leicht zu überwinden waren. Wenige Minuten vor Beginn der Vorstellung ging Ada Meade, welche die Hauptrolle in dem Stück „Angel Face" spielen sollte, an den „Streik", aber es wurde bald Ersatz für sie gefunden und die Vorstellung konnte ohne jede weitere Störung gegeben werden.

Die Gebrüder Howard, die im Palace Theater auftreten, wurden gestern abend ebenfalls angewiesen, nicht zu spielen, sie ließen die Aufforderung aber unbeachtet.

Müssen Versprechen halten.

Vor Kreisrichter Walker erschienen heute morgen die Anwälte Levy Mayer als Vertreter der Theaterdirektoren und Leon Fuller als Vertreter des Schauspielerverbandes und legten dem Richter die durch die Vorgänge am gestrigen Abend geschaffene neue Sachlage vor. Anwalt Mayer erklärte das Umsichgreifen des Streiks für einen Bruch des oben erwähnten Versprechens, sprach aber Anwalt Fuller von aller Schuld daran frei, die er Mordant und Nodles zuschob. Der Richter verfügte auf Wunsch Anwalt Mayers, daß jene vor Gericht getroffene Abmachung als Teil des Gerichtsverfahrens zu Protokoll genommen werde, und erklärte, daß alle Schauspieler, welche gegen das Abkommen verstoßen, sich strafbar machen. Der Richter verfügte auch, daß die Verhandlungen vor Hilfsrichter Zeisler, die ursprünglich erst am Montag hatten fortgesetzt werden sollen, sofort wieder aufgenommen werden sollten. Das Verhör ist zur Zeit noch im Gange.

Gute Aussichten.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist gute Aussicht dafür vorhanden, daß der Streik der Baugewerkschaftsarbeiter und die von den Bauunternehmern verhängte Sperre, durch die das Baugewerbe in Chicago fast ganz lahmgelegt wurde, in den nächsten Tagen beendet werden wird. Wie schon berichtet, ist Bürgermeister Thompson seit mehreren Tagen bemüht, ein Uebereinkommen zwischen den streitenden Parteien zustande zu bringen; auch gestern wurden wieder Unterhandlungen gepflogen und es sollen dabei Resultate erzielt worden sein, die zu der Hoffnung berechtigen, daß der Ausstand bald zu den Dingen der Vergangenheit gehören wird.

Mayor Thompson ist es, wie verlautet, gelungen, zuerst die eine und dann die andere Partei dazu zu bewegen, Zugeständnisse zu machen. Bisher hat das Stadtoberhaupt mit den Arbeitern und Bauunternehmern getrennt unterhandelt. Beide sollen bereit sein, die von ihm gemachten Vorschläge anzunehmen, aber keine der beiden Parteien will den ersten Schritt zur Versöhnung tun; die Arbeiter verlangen, daß die Bauunternehmer ihnen diesbezügliche Vorschläge machen, und letztere erklären, es sei Sache der Arbeiter, Unterhandlungen mit ihnen anzuknüpfen. Am Montag oder Dienstag hofft der Mayor Vertreter beider Parteien zu einer gemeinsamen Konferenz mit ihm veranlassen und dabei eine Einigung zwischen ihnen erzielen zu können.

Regierung mag einschreiten.

Sollten die Bemühungen Bürgermeister Thompsons erfolglos bleiben, dann dürfte die Bundesregierung versuchen, die bestehenden Differenzen zu schlichten. Wie aus Washington verlautete, ist Ackerbauminister Wilson entschlossen, zu diesem Zwecke Schiedsrichter hierher zu senden. Simon O'Donnell, Präsident des Baugewerkschaftsrates, hat Herrn Wilson darum ersucht.

Ein anderer Versuch, der Sperre ein Ende zu bereiten, wurde von Hope Thompson, dem Anwalt des Baugewerkschaftsrates, gemacht. Er erwirkte gestern Haftbefehle gegen 50 Bauunternehmer, die beschuldigt werden, sich verschworen zu haben, mit der Absicht, den Boykott über gewisse Personen im Baugewerbe zu verhängen, auch wird ihnen zur Last gelegt, einen Trust gegründet zu haben, um das im Baugewerbe nötige Material kontrollieren und bestimmen zu können, an wen es verkauft werden soll.

Aufruhr in Hammond.

Ein Streik der Angestellten der Standard Steel Car Co. in Hammond, Ind., führte gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der Polizei, in dessen Verlauf mehrere Polizisten verwundet und das Leben von G. Vincent, dem Geschäftsleiter der Gesellschaft, bedroht wurde. Vincent befand sich auf dem Wege nach der Fabrik, als sein Auto von Streikern angehalten und demoliert wurde. Nur dem rechtzeitigen Eintreffen der Polizei hat er es zu verdanken, daß er mit heiler Haut davongekommen ist. John Morse, sein Kraftwagenlenker, trug mehrere Kopfwunden davon.

Bei dem Versuche, die Ausständigen zu zerstreuen, wurde Polizist Thomas F. Flangan durch einen Schuß an der Brust verwundet. Er nahm den Burschen, der den Schuß abgab, fest, allein seine Genossen befreiten ihn wieder. Polizeikapitän George Hanlon wurde mit einem Prügel niedergeschlagen und Polizist Henry Hesterman wurde das Nasenbein gebrochen. Auch Frauen beteiligten sich an dem Aufruhr, weil Materialwarenhändler in East Hammond, die bisher Streikern Nahrungsmittel auf Kredit geliefert hatten, sich weigerten, dies fernerhin zu tun. Eine Frau mit vier kleinen Kindern berichtete der Polizei, sie hätten seit zwei Tagen nichts zu essen gehabt.

Eine Zeit lang war die Lage so ernst, daß Sheriff Lew Barnes den Gouverneur Goodrich ersuchte, Militär bereit zu halten, um es im Notfalle nach Hammond absenden zu können. Die Nachricht hiervon hatte eine heilsame Wirkung auf die erregten Gemüter und bald traten geordnetere Zustände ein.

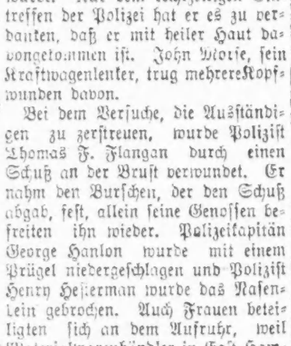
Kleine Kriegsdepeschen.

Rückkehrende Truppen.

New York, 16. August. Der Transportdampfer „Patricia" traf heute mit 22 Offizieren, 152 Mann und 14 Krankenwärtern hier ein. Der „New Amsterdam", auch mit einer kleinen Truppenzahl an Bord, wird im Laufe des Tages erwartet.

Belohnter Dienst.

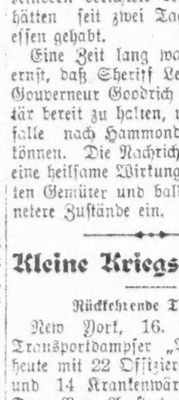
Washington, 16. August. Präsident Wilson hat gestern die Ernennung von Francis P. Garvan zum assistierenden Bundesgeneralanwalt dem Senat zwecks Bestätigung übersandt. (Herr Garvan ist der Nachfolger von Generalanwalt Palmer als Verwalter von feindlichem Eigentum und war vor seiner Ernennung zu diesem Posten Leiter der mit der Aufspürung von feindlichem Eigentum betrauten Abteilung von Palmers Bureau.)



Am Meeresstrand.

Sie: „Prächtig! prächtig!"
Er: „Wie heißt brech dich! Brech du dich!"

Ich heilte mich selbst von Tuberkulose



80 Pfund — 188 Pfund

Jeder an schwachen Lungen Leidende—Jeder, der Bronchialen Husten hat — sollte diese wertwürdige Geschichte eines Arztes lesen, der an Tuberkulose litt und der an sich selbst Experimente machte, nach dem Weg zur Gesundheit suchend. Mit dieser einfachen Behandlung kann jede von Husten geplagte gemarterte Person schnelle Heilung finden durch häusl. Behandlung. Beruhigend angenehm. Jeder kann sie nach einfachen Anweisungen gebrauchen. Sendet Namen und Adresse auf Postkarte an **Addine, 2057 Capital Trust Bldg Columbus, Ohio** 102,9,19

Erwecken begeisterten Widerhall.

Boland und Mellows treten für Irlands Unabhängigkeit ein.

Appellieren an Amerikaner.

Ziehen Vergleiche zwischen der zeitgenössischen Geschichte Irlands und der der Vereinigten Staaten in ihren Anfängen.

Das gestern begonnene Piknik der Vereinigten Irischen Gesellschaften wird heute in Brands Park fortgesetzt. H. J. Boland und Lynn Mellows, Mitglieder des „Irischen Parlaments", hielten gestern vor etwa 5000 Zuhörern zündende Ansprachen. Sie schilderten die politischen Verhältnisse auf der Smaragdinsel, zogen Vergleiche zwischen der zeitgenössischen Geschichte Irlands und der der Vereinigten Staaten in ihren Anfängen und appellierten an das amerikanische Volk, darauf zu bestehen, daß Amerika sein Versprechen, die Welt sicher zu machen für Demokratie, einlöse. Ihre Worte fielen auf fruchtbaren Boden.

Mellows' Rede.

Mellows war der erste Sprecher. Er äußerte sich etwa wie folgt: Falls einer oder der andere von Ihnen daran zweifeln sollte, daß die Iren gewinnen werden, so will ich, um die Zweifler zu bekehren, sie nur auf die frühe Geschichte der Ver. Staaten verweisen. Die Unabhängigkeitserklärung wurde im Jahre 1776 unterzeichnet. Aber in den folgenden Jahren bis 1783, als endlich die Kolonien von England anerkannt wurden, drohten schwere Gefahren den Amerikanern, die, hätten sie nicht so große Führer gehabt, jeden Augenblick die kaum gewonnene Freiheit hätten wieder verlieren können. Warum sollte also Irland verzweifeln? Wir haben unsere Unabhängigkeit am 21. Januar 1919 proklamiert. Und wenn Sie sieben Jahre brauchten, um Ihre Anerkennung durchzusetzen, dürfen auch wir noch hoffen, unser Ziel zu erreichen.

„Irland hat dadurch, daß es sich der englischen Konskription nicht unterwarf, den einzigen moralischen Sieg im verflossenen Kriege errungen. Verstehen Sie mich aber nicht falsch. Die Iren unterwarfen sich nur deshalb nicht der Zwangsaushebung, weil sie empfinden, daß sie schon zu lange ihr Blut für England verspritzt hatten".

Der Kampf.

Boland schilderte in seiner Rede den Kampf um die Unabhängigkeit. „Heute vor Jahresfrist", sagte er, „hatte Irland in seiner nationalen Existenz eine Krisis erreicht.

„Das Land wand sich unter der eisernen Faust eines erbarmungslosen Feindes, der die Vertreter der Nation als eine ungesetzliche Versammlung bezeichnet und mehr als 600 Iren und drei vornehme irische Damen ohne Anklage ins Gefängnis geworfen hatte, wo die Gefangenen, ohne prozessiert zu werden, schmachten mußten.

„Unter Englands eiserner Faust wurde der Rechtsgrundsatz, daß jedermann von einer Jury abgeurteilt werden müsse, aufgehoben und das Kriegsrecht proklamiert. Die irische Presse wurde geknebelt. Die Heiligkeit des Heims wurde von der Militärbehörde und der Polizei mißachtet. Die erwählten Vertreter des Volkes wurden in den Kerker geworfen. Aber zu Irlands Ruhm sei es gesagt, daß es sich nicht ducken ließ. Es trotzte den militärischen Machthabern. Etwa 1000 öffentliche Versammlungen, die für ungesetzlich erklärt worden waren, wurden abgehalten und damit der Beweis erbracht, daß militärische Bedrückung gegen den Willen eines einigen Volkes nichts ausrichten kann.

„Demnächst erklärten 80 Prozent der Stimmgeber Irlands die Unabhängigkeit der Insel. Jetzt hat nur noch die Okkupationsarmee das Land zu verlassen, und Irland ist bereit, den ihm gebührenden Platz unter den Nationen einzunehmen."

Zum Schlusse teilte der Redner mit, daß England im verflossenen Jahre 175 Millionen Dollars an Steuern in Irland erhoben habe, und daß diese Summe genügen würde, um die Regierungsmaschinerie in fünf Ländern: Dänemark, Griechenland, Bulgarien, Schweiz und Norwegen, in Gang zu halten.

Leset die „Sonntagpost".

— In einem Fremdenzimmer des Hotels McAlpin, New York, wurde der Student Cecil Landon von Oregon, soeben aus Frankreich heimgekehrt und ausgemustert, von einem seither verschwundenen Kameraden ermordet, seines Geldes wegen.

— Den rechten Fuß voran, wie Beobachter feststellten, betrat der Prinz von Wales in St. Johns, N. B., kanadischen Boden und die Masse jubelte dem künftigen König zu; 1200 Ehrenjungfrauen waren am Landungsplatze, Böller krachten, und Premier Foster räusperte sich und sprach.

— Ein Widerrufgesuch wegen Haussuchungen und anderen Chikanen unter dem Prohibitionsgesetz gegen Bürgermeister Smith und die Stadtkommissäre Ure, Towl und Ringer wurde vom Stadtschreiber abgewiesen, da es nur 5500 Unterschriften hatte.

Temperamentvoller Gatte.

Was Frau Campuzano angeblich von ihrem feurigen Kubaner erduldete.

Eine recht interessante Schilderung ihres Gatten entwirft Frau Ora Mabel Hinson Campuzano, eine reiche Erbin, in ihrer im Kreisgericht eingereichten Scheidungsklage. Der Beklagte, Fliegerhauptmann Santiago Garcia Campuzano, ein Kubaner in französischen Diensten und mit vielen Orden geschmückt, erfreut sich der Klage zufolge eines so lebhaften Temperaments, „daß ihm der Schaum am Munde steht." Das Paar hat sich vor einem Jahre in San Antonio verheiratet, doch das Eheglück begann schon im November zu schwinden, als der Fliegerheld seine Frau zum ersten male würgte. Im Februar, in New York, schlug er sie auf dem Flur des Hotels nieder und warf sie die Treppe hinunter, worauf sie ins Badezimmer flüchtete und dort stundenlang eingeschlossen blieb, bis ihre Zofe die Polizei holte. Am 1. Juli schlug er sie mit der Faust, warf ihr die Geldbörse ins Gesicht und zerriß zahlreiche Geldscheine.

Zudem hat der temperamentvolle Gatte, der Klage zufolge, Möbel, Vasen, Bilder, Schmucksachen usw. in seiner Wut zerstört, das Geld seiner Frau ausgegeben und keine Anstalten getroffen, selbst etwas zu verdienen. Mit Revolver und Messer ist er der Gattin ans Leben gegangen; ein Paar neue Schuhe, die sie ihm gekauft, hat er zerschnitten. Im Februar hat er sie zwei Tage eingesperrt und hungern lassen und sie in französischer, spanischer und englischer Sprache beschimpft. Am 8. August, als sie bei einer Freundin im Garten am Hudson war, packte er sie am Fußgelenk, riß ihr die Kleider vom Leibe und schleifte sie nackt über den Kies.

In dieser Art geht das Klagelied weiter, jetzt ist das Maß voll. Frau Campuzano will geschieden werden.

Gutes Bier in Zion City!

War für Chicago bestimmt. — Volivas Häscher haben es beschlagnahmt.

Seitdem Chicago am 1. Juli angeblich knochentrocken wurde, haben sich noch immer gewisse Oasen in der Wüste gefunden, wo der Eingeweihte seinen Durst stillen könnte mit Bier, welches anstatt des gesetzlich erlaubten einhalb Prozent Alkohol 2½ enthielt. Milwaukee lieferte den Stoff. Nur einen Haken hatte die Sache. Die Northwestern Bahn weigerte sich nämlich, das Bier über die Grenze des Staates Wisconsin hinaus zu befördern, und so kamen denn die Lieferanten auf den Ausweg, es bis Kenosha mit der Bahn und von dort in großen Lastautos nach Chicago zu senden.

Nun hat sich aber auch da ein Hindernis herausgestellt. Der nächste Weg von Kenosha nach Chicago führt nämlich durch Zion City, die Stadt der Ueberfrommen, in welcher seit ihrer Gründung durch Alexander Dowie nicht nur geistige Getränke jeder Art streng verpönt sind, wo auch die Männer nach getaner Arbeit nicht einmal ein Pfeifchen Tabak rauchen dürfen. Gestern wurde nun von Glenn Voliva, dem jetzigen Oberhaupt der Gemeinde, die gesamte Polizeimacht des Städtchens aufgeboten, drei vollbeladene Lastautos wurden angehalten und die Wagenlenker und ihre Gehilfen in Haft genommen. Sie wurden einem Friedensrichter vorgeführt, der die Fälle bis zum 22. August vertagte, das Bier konfiszierte und, da keiner der Häftlinge die verlangte Bürgschaft von je $100 leisten konnte, die Kraftwagen als Sicherheit der Stadt Zion überwies.

Und so kam es, daß Zion City, die Stadt der Frommen und Guten, zurzeit mehr gutes Bier beherbergt, als vielleicht kaum eine andere Stadt im Lande.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 6, Boston 5; Detroit 7, New York 0; Washington 3, Cleveland 2; St. Louis 8, Philadelphia 2.

National League.

Brooklyn 3, Chicago 1; Cincinnati 4, New York 3; Cincinnati 4, New York 0; St. Louis 7, Philadelphia 2; Philadelphia 7, St. Louis 2; Boston 5, Pittsburg 3; Boston 3, Pittsburg 2.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	verl.	Proz.
Chicago	64	39	.618
Detroit	56	42	.571
Cleveland	56	45	.554
New York	54	45	.545
St. Louis	54	45	.545
Boston	49	49	.500
Washington	42	61	.412
Philadelphia	37	71	.376

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	70	51	.579
New York	64	55	.538
Chicago	54	45	.545
Brooklyn	49	52	.485
Pittsburg	47	52	.475
Boston	50	57	.416
Philadelphia	46	58	.384
St. Louis	36	69	.273

Heutige Spiele:

American League.

Boston in Chicago; Washington in Cleveland; New York in Detroit; Philadelphia in St. Louis.

National League.

Chicago in New York; Cincinnati in Brooklyn; Pittsburg in Philadelphia (2); St. Louis in Boston (2).

Leset die „Sonntagpost"

Nachlaß abzuschließen

sind wir beauftragt, folgende zweistöckige Gebäude auf der Nord- und Nordwestseite möglichst schnell und zu leichten Terminen zu verkaufen:

An Addison Straße, nahe der Hochbahn, modernes Brick, auf 34 Fuß Lot..... **$7200**

An Brightwood Avenue, nahe der Hochbahn, 5 und 6 Zimmer Frame..... **$4000**

An Clybourn Avenue, nahe Belmont Avenue, 5 und 6 Zimmer Frame..... **$4300**

In Irving Park, nahe Depot und Cars, 5 und 6 Zimmer, 50 Fuß Lot..... **$4600**

Alles große Bargains — in welchen von den Häusern ist eine Wohnung leer zum sofortigen Beziehen.

Volle Beschreibung per Post.

KOESTER & ZANDER 143 N. DEARBORN ST. COR. RANDOLPH

Günstiger Einkauf

und Direkte Verbindungen mit deutschen und österreichischen Großbanken ermöglichen es uns

Mark- u. Kronen-Depositen

—sowie—

Geldsendungen

allerbilligst zu verkaufen.

State Commercial and Savings Bank

1935-37 MILWAUKEE AVE., nahe Western Ave.

Offen täglich von 9 bis 6 Uhr. Montags und Samstags von 8:30 morgens bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

Unsere Ueberseeischen Korrespondenten: Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Berlin, Bodenkreditanstalt und Wiener Bankverein, Wien.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Verein Deutscher Waffengenossen wird am morgigen Sonntag von 1 Uhr nachmittags an ein Piknik und Sommernachtsfest im Calumet Grove in Blue Island abhalten. Das Festprogramm ist reichhaltig und gewährleistet Alt und Jung, Mitgliedern und Freunden der Vereinigung ein frohes Vergnügen. Preiskegeln, Verlosung, Volksbelustigungen aller Art, sowie gute Musik und Erfrischungen stehen in Aussicht. Der Eintritt kostet 20 Cents einschließlich Kriegssteuer.

Der Chicago Bayern Frauen-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Mittwoch im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., sein 25. großes Basketpiknik, verbunden mit Preiskegeln, welches kürzlich des Straßenbahnstreiks wegen aufgeschoben werden mußte. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Für gute Musik sowie schmackhafte Speisen — es gibt wieder die berühmten „Geschwollenen" — und erfrischende Getränke ist bestens gesorgt; auch werden prachtvolle Kegelpreise zur Verteilung kommen. Eintritt 10 Cents die Person, Kinder unter 10 Jahren frei. Anfang 11 Uhr vormittags.

Der Heine Männerchor veranstaltet am Sonntag, dem 24. August, ein Basketpiknik in Baumels Electric Grove. Für Tanzmusik, Erfrischungen und allerhand Ueberraschungen hat ein eifriges Komite bestens Sorge getragen, sodaß den Besuchern ein paar vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Fahrgelegenheit: Man nehme Milwaukee Ave.-Car bis zum Ende und transferiere auf die Extension-Linie bis zum Ende der Linie, und gehe 8 Minuten bis zum Grove.

Zum Besten der notleidenden Stammesgenossen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn veranstaltet der Palm Social Club am Sonntag, dem 31. August, einen Ausflug, verbunden mit Volksfest, nach Knuths Park, Edgebrook, All. Der gesamte Reingewinn wird den Stammesgenossen überwiesen. Das fähige Komite des Klubs: Alfred Hecht, Vorsitzender; Ch. Mechenhause, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister, und die Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse: Karl Barisch, Ray Gaher, Geo. Arndt, Wm. Winkler, Henry Arendt, E. G. Miller und Frank Sorge mit ihren Stäben und mit Unterstützung von Damen des Johannaklubs werden das Möglichste leisten, um jedem Besucher einige frohe, angenehme Stunden zu bereiten. Volksbelustigungen aller Art, wie Wettlaufen, Wettspringen, Plattdeutsche Kegelbahn, Tanz usw. werden Herz und Sinn der Besucher neu beleben. Der Park ist herrlich gelegen und mit der Chicago, Milwaukee & St. P.-Bahn in wenigen Minuten zu erreichen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei. In Anbetracht des wohltätigen Zwecks hofft man, daß sich der große Park als viel zu klein erweisen wird. Der Park ist um 10 Uhr morgens geöffnet. Züge der St. Paulbahn fahren vom Unionbahnhof um 9:45, 12:40, 1:52, 3:10 und 5:49 Uhr ab und halten an Western Ave., Healy, Graniand und Manfair. Rückfahrt von Edgebrook um 5:48, 7:19 und 10:29 abends.

Der beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu wird am Sonntag, dem 31. August, in Emil Buehlers Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ein Piknik abhalten. Das Vorbereitungskomite wird nichts unterlassen, um den Mitgliedern des Vereins und ihren Freunden und Bekannten einen sehr vergnügten Tag zu bereiten. Für Spiele und Belustigungen, Tanz und dergleichen auch für Erfrischungen und gutes Essen ist gesorgt. Anfang 2 Uhr. Besonders ist auf die Unterhaltung der Kinder Bedacht genommen, für welche ein Kasperletheater auf dem Festplatz sein wird. Auf dem Fest werden neue Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung und ohne Beitrittsgebühr feierlich mit Musik aufgenommen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Elkhart Lake, Wis., dieses reizende Stückchen Erde, hat der Junger Männerchor sich für seinen Herrenausflug ausersehen. Nur wer sich solchem Ausflug jemals anschloß, weiß, welche endlose Kette von Vergnügungen und Ueberraschungen aller Teilnehmer harren. Es sind seitens des Vorstandes heuer ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden. Nicht nur für die leiblichen und geistigen, sondern auch für den feuchtfröhlichen Menschen ist bestens gesorgt. Herren, welche deutschen Gesang lieben und sich kurz vor Schluß der Saison noch einer kleinen Ferienzeit im von herbstlich geschmückten Urwalde an den Ufern des Sees erfreuen möchten, sind freundlich eingeladen. Abfahrt am Freitag, dem 29. August, morgens 10:15 Uhr, von Central Str. in Evanston im Sonderwagen der North Shore Electric, Rückkunft in Chicago Montag, den 1. September, abends 10 Uhr. Anmeldungen oder Anfragen bei Pilgram, Lincoln 5413, oder jeden Mittwoch abend in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Fahrgelegenheit $1.50 nach Milwaukee und $3.00 nach Sheboygan.

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.

Eröffnung der neuen Spielzeit am 20. September, „Die drei Grazien".

Wenn sich am 20. September der Vorhang im deutschen Theater zur Eröffnung der neuen Spielzeit hebt, werden sich Bühne und Zuschauerraum in völlig neuem und prächtigem Gewande präsentieren. Das deutsche Theater wird sich rühmen können, eines der entzückendsten Bühnenhäuser der Stadt zu haben. Die neuen Dekorationen werden an Pracht und Ausführung alles bisher Gesehene übertreffen. Die Ventilation ist nunmehr in tadellosem Zustand, alle Nebenräume des Theaters sind prachtvoll ausgestattet, und es ist somit Alles geschehen, was den Aufenthalt im Theater angenehm und genußreich gestaltet. Die Aufführungen selbst werden stets sorgfältig vorbereitet und werden dank des trefflichen Ensembles auf hoher künstlerischer Stufe stehen. Direktor Seidemann gedenkt allein über fünfzig vorzügliche Werke aufzuführen, welche für Chicago völlig neu sind.

Die Beteiligung am Abonnement ist ganz bedeutend besser als in den Vorjahren, und die Direktion ersucht die Freunde des Theaters, sich sofort Plätze zu sichern, um sich Enttäuschungen zu ersparen. Das für alle Tage eingerichtete Saison-Abonnement (vierzig Vorstellungen) kann nicht warm genug empfohlen werden. Dutzend- und Saisonkarten sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben (Tel. Superior 4819), auch werden bereits Bestellungen für die ersten Aufführungen entgegengenommen.

Frankreich graut's vor John Bull

England unterjocht Persien, ohne den Völkerbund zu fragen. — Franzosen befürchten, dort ausgeschaltet zu werden.

Paris, 16. August. In französischen politischen Kreisen werden sonderbare Umstände gelegentlich der Reise des Schahs von Persien viel besprochen und abfällig kritisiert. Das „Echo de Paris" schreibt:

„Großbritannien hat soeben Persien eine wirkliche Schutzherrschaft aufgezwungen. Es ist ein wicht

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 3 Cents
" per Month ..... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
Preis per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ..... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis. $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 194.

Eine Forderung der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und — Klugheit!

General Jan Christian Smuts, Vertreter der Südafrikanischen Union in der britischen Friedensdelegation, erklärte in seiner, am Vorabend seiner Rückreise nach Südafrika in London veröffentlichten Abschiedsbotschaft, u. a.: „Ein ruhiges Europa ist unmöglich ohne ein ruhiges und geordnetes Deutschland; ein ruhiges und geordnetes Großbritannien ist unmöglich, solange Europa noch im Wirrwarr liegt. Die Beruhigung Deutschlands ist daher von erster und größter Wichtigkeit."

England hat sich diese Worte zu Herzen genommen oder teilt die darin ausgedrückte Ansicht. Alle einlaufenden Berichte lassen darauf schließen, daß England nicht nur eine schnelle Beruhigung und Besänftigung Deutschlands wünscht, sondern auch durch praktische Maßnahmen herbeizuführen sucht. Alles Haßgeschrei scheint seitens Englands verstummt. England sucht alte Handelsverbindungen mit Deutschland wieder aufzunehmen, bezw. neue anzuknüpfen, sendet Lebensmittel und Rohstoffe nach Deutschland, entläßt die deutschen Kriegsgefangenen usw. England handelt natürlich, wie immer, nur in seinem eigenen Interesse, ist in seiner Selbstsucht aber weitsichtig und klug.

Andere Mächte zeigen sich nicht so. Schließen sich noch immer gegen Deutschland ab, und halten ihre deutschen Kriegsgefangenen noch immer zurück. Weil, so wird erklärt, der Friedensvertrag noch nicht ratifiziert wurde, und daher „rechtlich" zwischen Amerika und Deutschland noch immer der Kriegszustand herrscht.

„Rechtlich" — das heißt dem **Buchstaben**, der **Form** nach — mag das stimmen, die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen (und der internierten Deutschen) stattfindet sein. **Nicht** aber dem Rechte, der Gerechtigkeit nach. Denn daß noch immer zwischen Amerika und Deutschland der Kriegszustand besteht, das ist nicht Deutschlands, sondern Amerikas Schuld. Deutschland ratifizierte den Friedensvertrag, so brutal, hart und ungerecht er ist. Amerika verzögert den Eintritt des Friedens und zwar aus Gründen, die mit der Sache Deutschlands gar nichts zu tun haben, zu deren Beseitigung Deutschland schlechterdings nichts tun kann.

Wenn Amerika es vorzieht, mit der Wiederanknüpfung freundschaftlicherer Beziehungen mit Deutschland zu warten, und England und anderen Mächten und Staaten einen Vorsprung zu gönnen, so will das unklug erscheinen, wenn es auf dem Buchstaben besteht und deutsche Kriegsgefangene und Internierte noch länger zurückhält, so ist das unrecht — eine schwere Ungerechtigkeit; eine Härte und Grausamkeit, für die es eine gute Entschuldigung nicht geben kann.

Für andere Länder, die ebenso handeln, gilt dasselbe; doch liegt der Fall für sie nicht so schlimm. Denn sie erheben keinen Anspruch auf die sittliche Höhe, die Amerika erreicht haben will. Sind nicht die Verkünder jener schönen Verheißung absoluter Gerechtigkeit, durch die Amerika sittlich verpflichtet ist, nicht nur sich selbst über die Form und den Buchstaben des sogenannten Rechts hinwegzusetzen, sondern auch die Anderen dazu zu veranlassen, wann immer und wo immer diese den Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit entgegenstehen. Amerika sollte nicht nur selbst alle seine Kriegsgefangenen und Internierten unverzüglich entlassen, sobald wie nur möglich freigegeben haben, nachdem Deutschland den Friedensvertrag ratifizierte, sondern auch seinen ganzen Einfluß eingesetzt haben, bezw. jetzt einsetzen, alle anderen Staaten, die noch deutsche Kriegsgefangene zurückhalten, zur sofortigen Freilassung derselben zu bewegen, gleichviel wie fern die Ratifizierung des Friedensvertrages durch unseren Senat und damit die förmliche Aufhebung des Kriegszustandes noch sein mag.

Amerika ist das auch dem übrigen Europa schuldig, und sich selbst! Denn so lange Europa nicht zur Ruhe und Ordnung zurückkehrt, so lange ist auch Amerikas Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt bedroht. Und Europa kann nicht zur Ruhe und Ordnung kommen, wenn nicht das deutsche Volk beruhigt und einigermaßen besänftigt ist, und — das kann nie geschehen, so lange es fortgesetzt so ungeheuerliche grausame Ungerechtigkeiten erdulden muß, wie die längere Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener ist.

Wie schwer die Zurückhaltung empfunden wird, wie ungeheuer das Unrecht ist, das durch sie dem deutschen Volke angetan wird, das erhellt aus der Berliner Depesche der „Associated Preß" (auf der ersten Seite dieses Blattes zu finden) über eine Demonstration deutscher Frauen, welche die schleunigste Befreiung aller deutscher Kriegsgefangenen fordern.

Die Frauen fordern nur, was recht und billig ist. Sie fordern nur, was zu gewähren, bezw. wofür einzutreten, Amerika selbst verpflichtet ist. Sie beschlossen „drahtlos" einen Appell an die Ver. Staaten und Japan ergehen zu lassen. Möge derselbe in Washington Gehör finden. Um Amerikas Ehre und Ansehen willen, wenn nicht anders. — —

Auch ein Vorkämpfer für Humanität

Aus den jüngsten Berichten aus Sibirien ergibt sich die trotz krampfhafter Bemühungen des britischen Preßbüros nicht länger zu verhüllende Tatsache, daß der völlige Zusammenbruch der allrussischen Regierung Kolschaks bevorsteht. Fast täglich sind in letzterer Zeit seine Streitkräfte den Bolschewisten um vier bis sechzehn Meilen, oft noch mehr, gewichen, und einer Schätzung zufolge hat sich der ehemalige russische Admiral während der letzten Monate um ungefähr 800 Meilen rückwärts konzentrieren müssen. Bereits ist von der Aufgabe Omsks, seinem Regierungssitz, die Rede, wodurch er und seine Anhänger auf Wladiwostok, dem von Alliiertentruppen besetzt gehaltenen großen Hafen, zurückgedrängt werden würden. Obwohl von England, Frankreich und Italien in der Hoffnung anerkannt, daß er ihnen einen Pfad ins Herz Rußland eröffnen würde, und von ihnen mit Geld, Waffen und Munition unterstützt, hat Kolschak zu keiner Zeit nennenswerte Erfolge zu verzeichnen gehabt. Sein anmaßendes, diktatorisches Wesen hat ihm sogar die anfänglich freundlich gesinnte Bevölkerung des von ihm besetzt gehaltenen Gebietes entfremdet. Sie war nicht bereit, für den Zaren Nikolaus den Zaren Kolschak einzutauschen. Mit seiner Genehmigung wurden sich ihm Fernhaltende in einer Weise behandelt, welche an die dunkelste Zeit reaktionärer Gewalt in St. Petersburg erinnert. Den Höhepunkt der von ihm verübten Grausamkeiten bildete, bei seinem erzwungenen Fortzug aus einer eroberten Stadt, die Einschließung von 1200 Geißeln in einigen wenigen Bahnwagen, in welchen sie trotz der stärksten Winterkälte ohne Nahrungsmittel und Getränk fünf Tage seine sich zurückziehende Armee begleiten mußten. Als schließlich die Bahnwagen geöffnet wurden, fanden Beamte des Roten Kreuzes darin Hunderte Leichen von Männern, Frauen und Kindern, die erfroren oder verhungert waren, während von den noch Lebenden ein großer Teil wahnsinnig geworden war. Trotz alledem haben sich noch kürzlich in den Vereinigten Staaten Finanzleute gefunden, die diesem Vorkämpfer für Menschlichkeit und Weltdemokratie ein Darlehen von $5,000,000 gewährten. Aber auch diese Unterstützung wird seinen untergehenden Stern nicht wieder aufleuchten machen. Hat doch erst vor ein paar Tagen der bei der schwedischen Regierung akkreditierte amerikanische Gesandte Morris, der behufs Studiums der einschlägigen Verhältnisse sich in Sibirien aufhält, Washington gegen die nachgesuchte Anerkennung der Kolschak'schen Regierung gewarnt, da diese schwach und unfähig sei und sich nicht des Vertrauens des Volkes erfreue.

Der Fehlschlag der Anti-Soviet-Bewegung wird in der englischen Presse jetzt darauf zurückgeführt, daß die Alliierten Kolschak wohl Waffen, Geschütze, Munition, Tanks, Luftschiffe und Nahrungsmittel versprochen, solche aber nicht, oder doch nur in sehr geringer Menge geliefert hätten. Wohl waren auch die Roten nicht übermäßig mit derartigem Material versehen, doch wurden ihre Soldaten von ehemaligen deutschen Offizieren, die bisher in russischer Gefangenschaft weilten, geschult und kommandiert. Unter ihrer Leitung und beeinflußt von ihrem Rate müsse fast befürchtet werden, daß der Traum der Bolschewisten von einem vom Weißen Meer bis zum Pazifik sich erstreckenden russischen Reich sich verwirklichen könne. Und natürlich wird hieran aufs Neue die abgestandene, durch nichts begründete Behauptung geknüpft, daß der Bolschewismus von Deutschland ins Leben gerufen und von ihm jetzt unterstützt und aufrecht erhalten werde, um sich an den Patentinhabern des großen alleinseligmachenden Weltfriedens zu rächen. Englische Blätter beklagen, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten durch ihr wankelmütiges, ziellose Verhalten die Stellung Kolschaks unhaltbar gemacht haben. Den Franzosen und Italienern hätten keine Truppen zur Vermehrung der allrussischen Streitkräfte zur Verfügung gestanden, während die Japaner, von Mißtrauen gegen ihre Kriegsgefährten erfüllt, sich zurückgehalten hätten. Besonders das Zögern der Vereinigten Staaten sei zu bedauern, da sie allein imstande gewesen wären, durch ihre kürzeste Dampferverbindung mit Wladiwostok Kolschak alle erforderlichen Kriegsmittel zuzuführen. Vom Standpunkte wahrer Humanität kann jedoch die Kaltstellung des jungen Diktators Sibiriens nur aufrichtig willkommen geheißen werden. Durch die vom Gesandten Morris erteilte Auskunft und den angefügten Ratschlag erscheint die befürchtete Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten, die den „Schlächter Wenler" von Kuba vertrieben, einen solchen in Sibirien mit amerikanischem Blut und Gut verteidigen werden. Auch in Kolschaks Fall bestätigt sich die nicht neue Erfahrung, daß Siege nicht allein durch Wortschwall und Lügentelegramme gewonnen werden können.

Neues aus Pompeji. — Der an der Universität Lund tätige schwedische Kunsthistoriker F. U. Wrangel entwirft in seinem Aufsatz in „Svenska Dagbladet" auf Grund eines neuerlichen Besuches in Pompeji eine Schilderung von den jüngsten dortigen Ausgrabungen und deren Ergebnissen. Die Ausgrabungen umfassen eine ganze Straße im südöstlichen Teile der Stadt in der Fortsetzung der bekannten Via dell'Abondanza, doch erstrecken sie sich bisher zumeist nur auf die Schauseiten der Häuser und die zunächst an die Eingänge stoßenden Teile. Indes bieten die Häuser, die bereits vollständig aufgedeckt worden sind, sehr großes Interesse. So ist z. B. gleich zur Rechten ein prächtiges Atrium bloßgelegt worden, wo sich eine Kapelle mit einem eleganten Wölbungsbogen über dem Altare wohlerhalten gefunden hat. Ein Fries von großer Schönheit, Relief im weißen Stuck auf hellblauem Grunde, stellt die verschiedenen Momente im Kampfe des Hektor und Achilles dar; der Stil erinnert von fern an die bekannten Wedgewood-Muster in Blau und Weiß, die er freilich an künstlerischer Schönheit weit übertrifft. Dieser Fries ist mit unglaublicher Mühe aus 600 einzelnen kleinen Stückchen, die sich verstreut fanden, wieder zusammengesetzt worden. Zu den bemerkenswertesten Ausgrabungen gehört ferner ein unterirdischer Gang mit Malereien ähnlicher Art, die wohl in das erste Jahrhundert v. Chr. zu setzen sind. Im selben Hause befinden sich zwei Speisesäle, in denen die Liegeplätze gut erhalten sind; sie sind angeordnet um einen kleineren Tisch, der vielleicht als Anrichte diente. In einem anderen Hause wurden bemerkenswerte Wanddekorationen und Jagdszenen entdeckt, auf denen eine Menge verschiedener Tiere, wie Tiger, Wildschweine, Büffel, Krokodile u.s.w., durchweg in natürlicher Größe und vorzüglicher Haltung, zu sehen sind — Ueber der Tür eines der zuletzt ausgegrabenen Häuser befindet sich ein großer Blattkranz in Stuck in sehr hohem Relief und von vorzüglicher Arbeit.

* * *

Ibsens Frau. Ibsen's Gattin, Susanne, die kürzlich als Achtundsiebzigjährige in Kristiania gestorben ist, hat den Dichter um acht Jahre überlebt. Sie war die Tochter des Propstes H. C. Thoresen und hatte Ibsen am 18. Juni 1858 geheiratet. Der Dichter traf sie zum erstenmal im väterlichen Pfarrhause am 7. Januar 1856; schon nach der zweiten Begegnung im Ballsaal richtete er den „Freiersbrief" in Versen „an die Einzige". Susanna Thoresen war in der Tat eine interessante Persönlichkeit, ein Mädchen von entschiedenem fast männlichen Auftreten, kraftvollem Naturell und eisernem Kopf, dabei hochsinnig, vornehm und von heroischem Schwung. Ibsen verlobte sich mit ihr 1857 und führte sie ein Jahr später als seine Gattin nach Kristiania. Sie hat ihre schwere Lebensfrage, die Frau eines Dichters zu sein, tapfer erfüllt und ohne Klage, ohne Vorwurf, wie ihr einmal an einem Ehrentage gesagt wurde, „als Waffüre den jungen Helden auf dem Wege der Kämpfe und Leiden begleitet." In der Ehe des Paares hat sich natürlich die Selbständigkeit beider geltend gemacht, auch nach außen; er führte ein Phantasieleben und hatte an irdischer Künstlerschwäche und Leidenschaft sein gemessenes Teil; sie dagegen beharrte auf ihrer angeborenen Charakterfestigkeit und ward so das maßgebende Element in dieser Ehe, deren Grundprinzip: unverbrüchliche Treue nach innen, Freiheit nach außen gewesen ist. Selbsttätig ist Susanna Ibsen nie hervorgetreten, allein ihr Einfluß auf den Dichter scheint im Stillen besonders in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre sehr wirksam gewesen zu sein.

Heute mir, morgen dir.

Bei wem sich Rat und Tat entsprechend finden,
An dessen Rat wird sich ein anderer binden.
Doch hält er selbst auf das nicht, was er spricht,
Gehorchen andere seinen Worten nicht.

Mit Bezug auf den bevorstehenden Verfassungskonvent spricht die „Daily News" von 200 „Con-Con"-Delegaten. Wir verstehen die Bedeutung des „Double-Croß", wissen auch, was unter „Con" zu verstehen ist, das „Double-Con" hingegen ist uns neu. Wir können uns jedoch sehr wohl denken, daß zahlreiche der kandidierenden Delegaten das Publikum zum Opfer eines „Double-Con" zu machen suchen werden. Um so bedauerlicher ist es, daß bei den Wahlen zu diesem für den ganzen Staat, besonders aber Chicago so leichtigen Kongreß Parteibezeichnungen obwalten werden. Nur durch die Entsendung von volksfreundlichen, freiheitlich gesinnten Männern, die für Initiative, Referendum, Selbstregierung städtischer Gemeinwesen, Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten usw., eintreten wird eine neue Staatsverfassung gesichert werden können, die nachher die Zustimmung der Wählerschaft finder. Ein Machwerk, bei dessen Verfertigung hauptsächlich „Interessen" bestimmend waren, wird unzweifelhaft von Bürgern und Bürgerinnen mit überwältigender Mehrheit zurückgewiesen werden.

Wie bekannt, ist der Preis des Quarts Milch kürzlich um 1 Cent erhöht worden. Wenn wir die richtige Folgerung aus Präsident Wilsons letzter Rede ziehen, dann ist diese Preiserhöhung darauf zurückzuführen, daß der Bundessenat sich weigert, Japan zum Herrn der chinesischen Provinz Shantung zu machen.

Seltenes Ereignis.

„Zwei Freunde — ein Mann und eine Frau — langten an einem Nachmittag dieser Woche in Lovington an. Sie gingen zu Fuß von der Vandalia Station, und als sie eins der besseren Geschäftshäuser Lovingtons erblickten, bemerkte der Mann: „Dies ist eine nette kleine Stadt, nicht wahr?" Womit die Frau sich einverstanden erklärte. Dies ist nur einer der Beweise des Eindrucks, den das allgemeine Aeußere unserer Stadt jetzt auf Leute macht, die sie zum ersten Mal besuchen. Von unseren Einwohnern wird es als etwas Selbstverständliches erwartet, daß sie unsere Stadt lobpreisen, solches Lob gewinnt jedoch unendlich an Bedeutung, wenn es von einem Auswärtigen geäußert wird."

(„Lovington Reporter".)

„Er ist ein Dichter von Gottes Gnaden!" ..... Nun ja, — unser Herrgott läßt gar oft Gnade für Recht ergehen.

Wie kommt es, daß unsere weiblichen Wettverbesserer noch nicht Spielkarten auf den Index gesetzt haben? Wenn durch die Unterdrückung der Whiskeyfabrikation der Trinklust auf Erden ein Ende bereitet wird, wenn durch das Verbot des Tabakgenusses Männer zu guten Familienvätern gemacht werden, dann sollte mit dem Verschwinden von des Teufels Gebetbuch auch das Gämbeln endgiltig aufhören. Oder vielleicht auch nicht. Aus Rom wird berichtet, daß dort aus den Ver. Staaten tausende Briefe mit Geldbeträgen von $1 bis $100 eingetroffen sind, deren Sender Lose für eine angeblich geplante internationale Lotterie zu erlangen wünschen. Professor Luzzati, der frühere Premierminister, an den diese Briefe adressiert sind, erklärt, daß ihm zwar der Plan einer solchen Lotterie vorgelegt, dieser jedoch von ihm entschieden zurückgewiesen wurde. „Hoffentlich begehen mir es die Amerikaner," meinte er, „daß ich ihren Wunsch, das Glück zu erproben, nicht zu befriedigen vermag."

Dem Beispiele vieler in englischer Sprache erscheinenden Blätter folgend, hat auch „Heute mir, morgen dir" diese Woche auf den Hochbahnen, in Straßenbahnwagen, Theatern, Kirchen und Ice Cream Parlors eine Umfrage vorgenommen, um die Ansichten des großen Publikums betreffs mehrerer welterschütternder Fragen zu ermitteln. Nachstehend das Ergebnis unserer Bemühungen:

Für die Völkerliga	4
Gegen die Völkerliga	4
Für 7 Cents Fahrgeld	113
Gegen 7 Cents Fahrgeld	488,998
Für Pie, 10 Cents die Schnitte	17
Für Pie, 5 Cents die Schnitte	266,433
Für Charlen Chaplin	82,864
Für Fatty Arbuckle	82,863

Betreffs der Wahl eines Nationalgetränks schwankt die Stimmenzahl lebhaft zwischen „Root Beer" und „Ginger Ale", obwohl das letztere den Sieg davontragen dürfte, da es von früher her, als es als Nebengetränk serviert wurde, noch zahlreiche Freunde besitzt. Für oder gegen die Völkerliga wurden im Ganzen nur 8 Stimmen abgegeben. Der großen Mehrheit ist es anscheinend vollständig Wurscht, ob die Völkerliga zustande kommt oder nicht.

Das Alphabet des Profitgrabschers.

A — das meint Aepfel, zehn Dollar das Faß.
B — das meint Brot, wer ißt noch so 'was?
C — Chocolade, für Reiche bestimmt.
D — denkt an Datteln, der Preis macht verstimmt.
E — das meint Eier, sie wünscht sich manch' Kind.
F — mahnt an Fische, die frisch selten sind.
G — meint Geflügel, fast kennt's keiner mehr.
H — Hafergrütze, im Magen so schwer.
I — steht für Ingwer, d'raus braut man jetzt Bier.
K — für Kartoffeln, 'ne Seltenheit hier.
L — das meint Lachs, den gibt's kaum noch mehr.
M — Makaroni, wie Leder so schwer.
N — steht für Nieren, damit ist es aus.
O — das meint Obst, kommt selten ins Haus.
P — steht für Pie, zehn Cents jetzt ein Stück.
Q — mahnt an Quitten, schnell, nehmt sie zurück.
R — das meint Reis, drei Nickel das Pfund.
S — Schweinebraten, ist Euch nicht gesund.
T — mahnt an Tee, den längst man vergaß.
U — denkt an Unze, statt Pfund Euer Maß.
V — meint Vanille, mit dem man gewürzt.
W — einst die Waffeln, der Preis macht bestürzt.
Z — steht für Zunge, ich steck' sie Euch 'raus:

Mir geht es gut; ich eff' satt mich zu Haus!

(Für die „Abendpost.")

Augenblicksbilder aus dem Süden.

Unter den Kolonisten in Llano (Stables). — Ihr erträumtes Ziel. — Allerlei Pläne. — Die Furcht vor einem autokratischen Regiment. — Frauen in „Overalls." — Kunstbestrebungen.

Savannah, Ga., 13. August 1919.

Die Kolonisten in Newllano, La., rekrutieren sich aus allen möglichen Ständen der alten Gesellschaft. Sie bringen eine reiche Menge vielfältiger Kenntnisse, die sie auf unterschiedlichen Gebieten in ihren früheren Lebensstellungen erworben haben, mit sich, um sie hier zum Heile der Gesamtheit weiter auszunutzen. Einfache Arbeiter, Handwerker, Professionelle, darunter frühere Geistliche, Aerzte, Lehrer und Kaufleute, finden sich hier vereint, die alle von einem Bande fest zusammengehalten werden. Und das ist ein aus Erfahrung, Belehrung und Lektüre gewonnenes Ideal. Das allein beweist schon, daß Jeder, selbst derjenige, dessen geistige Erziehung nur eine mangelhafte geblieben ist, ein Mensch ist, der wenigstens über seine eigene Lage und seine Beziehung zur Gesellschaft nachgedacht und sich ein gewisses System zurechtgezimmert hat. Dieses System mag oft ein verkehrtes, lückenhaftes und revolutionäres gewesen sein, im lebhaften Verkehr aber mit den besser unterrichteten und mehr erleuchteten Kameraden werden seine Anschauungen und bisherigen Glaubenssätze sehr bald korrigiert und in die richtigen Grenzen eingerückt, so daß schon nach kurzer Zeit aus dem ungeschulten, auf parteiische Schlagworte eingeschulten Ankömmling ein nützliches Mitglied des Gesamtkörpers wird. Er wohnt den Debatten bei, wird mit den Zielen der Kolonie vertrauter und lernt sehr bald verstehen, daß nur durch gesurde Arbeit und stetige Entwickelung menschenfreundlicher Bestrebungen, durch Rücksichtnahme auf die Individualität und die vernünftige Ausnutzung der Einzelkraft im Interesse der Gesamtheit ein Gemeinwesen geschaffen werden kann, das als solches prosperiert und jedem Mitgliede die möglichst größte Freiheit und sorgenlose Existenzberechtigung zuspricht.

Das neue Mitglied wird einem strengen Examen unterworfen. Es muß angeben, von wo es kommt, wo es geboren und wie es erzogen worden ist. Welche Arbeit es bisher geleistet und wohin seine Neigungen treiben. Kurz, man will ergründen, auf welchem speziellen Gebiete des vielgestaltigen Arbeitsfeldes der Kolonie seine besonderen Kräfte die besten Resultate hervorbringen würden. Da ist Raum für jede Individualität. Sie kann Verwendung im Verwaltungsbureau, im Kommissariat, in den Werkstätten und der Farm, in der Schule und den geselligen Unternehmungen finden. Bringt es neue Ideen mit, so werden auch diese sorgfältig geprüft, und je nach dem Ergebnis angenommen oder verworfen.

Jedes Mitglied arbeitet für einen von der Verwaltung festgesetzten geringen Stundenlohn. Mann, Frau und Kind müssen sich selber erhalten. Ist die Summe auch nur eine geringe, so hilft sie doch mit, den Haushalt auf eine sichere Basis zu stellen und den Ehrgeiz und Lerneifer anzuspornen. Selbstverständlich ist die Höhe des Lohnes nur den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt. Um auskommen zu können und vorzubauen, muß Jeder sich willig der möglichsten Beschränkung unterziehen. Das ist aber nur ein temporärer Zustand. Sobald die Bahn des Erfolges beschritten ist und in der Kasse ein Ueberschuß sich angesammelt hat, wird auch der Lohn eine stetige Erhöhung finden. Ja, man hegt die Gewißheit, daß in nicht allzuferner Zeit die Kolonisten sogar einen Sparpfennig werden bei Seite legen können. Ermöglicht die besondere Befähigung einem Mitgliede, außerhalb seiner ihm zuerteilten Arbeit noch einen Extraverdienst zu erringen, so fließt, wie ich bereits in meinem ersten Briefe erwähnt haben, dieser Ueberschuß in die große Kasse der Kolonie und ermöglicht ihr, immer weitere Verbesserungen auszuführen und lang gehegte Pläne zur Wirklichkeit zu machen. Noch ist die Kolonie jung, und ihre bösen Erfahrungen in Süd-Kalifornien, wo sie zuerst ins Leben gerufen wurde und wo sie wegen mangelhafter Bewässerung ihrer Ländereien und daraus erwachsender Rechtsstreitigkeiten fortgetrieben wurde, haben sie vorsichtiger gemacht. Auch die ernsten Auseinandersetzungen mit unerwünschten Elementen, die selbstherrlich aus Texas einmarschiert waren und mit Gewalt und durch faule Rechtsverdrehungen von der Kolonie Besitz ergreifen und eine eigene Verwaltung einführen wollten, haben der Geschäftsleitung zeitweise große Sorgen bereitet. Heute ist das Feld von allen diesen Störenfrieden gesäubert. Hier, in einem der fruchtbarsten Teile des Staates Louisiana, sieht die Kolonie mit größerer Ruhe einer segensreichen Entwickelung entgegen. Der Kontrakt mit der großen Landkorporation, von der sie ihr Terrain erworben, hat ihr leichtere Verpflichtungen zugebilligt, und man kann ihr heute schon, bei dem Enthusiasmus und der freudigen Arbeitslust der Kolonisten, eine glückliche Zukunft voraussagen. Das bereits Erreichte ist erstaunlich genug, und große Pläne für stetige Ausdehnung, Ausarbeitung und Verbesserungen werden ernstlich erwogen. Jetzt, wo die weltweite Unrast langsam beginnt sich auszuloben, wo die jäh unterbrochenen Handelsbeziehungen wieder angeknüpft werden, und das Schwert mit dem Handwerkszeug jeder Art vertauscht wird, erwartet man einen stärkeren Zuwachs erwünschter Kolonisten, und ein günstiger Aufschwung könnte dann kaum ausbleiben. Man plant die Farmen immer rationeller zu betreiben und die Viehzucht in größerem Maßstabe zu pflegen; man plant das Schulwesen zu verbessern und tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen, die Wohnhäuser freundlicher aufzubauen, die Wege und Gärten zu vervollkommnen, ein größeres Theater zu bauen und die sonntäglichen Vorstellungen immer gehaltvoller und abwechselungsreicher zu gestalten, das Schwimmbad, das schon jetzt weitgehender Ansprüchen genügt, noch schöner auszubauen, einen Park anzulegen, ein Restaurant ins Leben zu rufen und eine Apotheke zu eröffnen. Man will den Chorgesang besser pflegen und die Tanzkunst einer künstlerischen Höhe entgegenführen — kurz, es ist kaum ein Gebiet, welches durch menschenmögliche Vervollkommnung zur menschenwürdigen Lebensführung beitragen kann, das nicht mit in Berechnung gezogen worden ist. Und da der Verdienst des Einzelnen immerhin ein beschränkter ist und ihm kaum ermöglicht, eine erwünschte zeitweise Auspannung aus eigener Tasche zu bestreiten, so plant man hier einzugreifen und Jedem eine bestimmt bemessene Ferienzeit zu garantieren und zur Bestreitung der Extrakosten beizusteuern. Ja man will den heranwachsenden Kindern die Gelegenheit verschaffen, einen tiefen Blick in die Außenwelt zu tun, und eine Zeit lang dort Erfahrungen und Kenntnisse zu erwerben, da man ganz logisch von der Annahme ausgeht, daß die so geschulten Heimkehrenden der Kolonie neues Lebensblut zuführen und sie vor Stagnation schützen würden.

Nun muß man nicht annehmen, daß hier bereits der ewige Friede herrscht und sich Alles in glücklicher Harmonie abspielt. Nein, das ist hier ebenso wenig der Fall, wie es in irgend einer anderen Gemeinschaft sein kann, mag diese auch unter irgend einem Banner begründet worden sein, welches politische, religiöse oder soziale Sonderinteressen repräsentiert. Beständige Gährung, beständige Kämpfe, beständiges Diskutieren und Ausfechten bestimmter Ideen und Träume ist sogar für den gesunden Aufbau einer solchen Gesellschaft notwendig. Und daher platzen auch hier die Geister heftig genug aufeinander und kämpfen um den Sieg ihrer individuellen Anschauungen. Vor nichts empfindet man eine stärkere geheime Furcht als vor einem autokratischen Regiment. Man braucht tüchtige, charaktervolle Menschen, mit Wissen und Organisationstalent ausgerüstet, welche mit straffem Zügel die Leitung übernehmen, — das weiß man wohl, und doch überwacht man sie mit geheimen Argwohn und stemmt sich kampfbereit gegen irgend eine Verordnung, die nach Stärkung ihrer Macht aussieht. Man gibt ihnen Kommissionen und Komites zur Seite, man greift die Konstitution an, man schreit nach Veränderung gefährlich erscheinender Paragraphen, man revidiert die Bücher und inspiziert die Kassenberichte und hat beständig die Augen offen. Mag das zuweilen auch die Räder der Regierungsmaschine am glatten Rundlauf behindern, so ist es im Grunde gut so, denn es hilft vortrefflich, eingerissene Schäden aufzudecken, den Eifer für eine möglichst vollkommene Geschäftsordnung anzuspornen, die Uebelgesinnten an den öffentlichen Pranger zu stellen und die klugen, weitsichtigen Männer und Frauen — denn auch die Frauen haben das Stimmrecht — in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Gibt so die Gegenwart schon Anlaß genug, um die Geschäftsleitung mit Arbeit zu überhäufen und mit Sorgen aller Art zu erfüllen, so schaut sie auch mit geheimer Besorgnis in die Zukunft. Wird der kommunistische Charakter der Kolonie ungefährdet bestehen bleiben, wenn wachsender Wohlstand die Ansprüche der einzelnen Mitglieder erhöht? Die augenblickliche Beschränkung und alle die primitiven Verhältnisse, die sich aus einer neuen, mit geringen Geldmitteln fundierten Gesellschaft notwendig ergeben, werden willig ertragen, weil man in der Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft lebt. Aber jetzt schon suchen Manche notgedrungen der Schwindsucht ihres Geldbeutels dadurch abzuhelfen, daß sie für bestimmte Tage außerhalb der Kolonie Arbeiten annehmen und besser bezahlt werden. Je mehr auch die Kinder heranwachsen, je mehr empfinden die Eltern auch die Verantwortung, ihnen eine bessere Erziehung zu geben. Man wird sich also nicht darüber wundern können, wenn hier und da der Einzelne, der vielleicht früher ein behaglicheres Leben kennen gelernt hatte, sich mit der Idee trägt, irgend ein Privatunternehmen neben seiner Kolonicarbeit aufzutun, das ihm größere Einnahmen verspricht. Darf die Kolonie das dulden? Würde dann nicht innerhalb ihrer Gemeinde eine Art aristokratische oder kapitalistische Gruppe emporschießen, die den Sturz der kommunistischen Gesellschaft herbeiführen könnte? Das ist nur eine der Fragen, die aus dem komplizierten Gemeinwesen beständig hervorgehen und deren Beantwortung wahrlich nicht leicht ist. Daß man die Gefahren kennt und sich mit ihrer Forträumung ernstlich beschäftigt, ohne dem Unternehmungsgeist des Einzelnen gar zu selbstherrlich entgegenzutreten, bürgt vielleicht für eine gesunde Lösung.

Vieles ist hier noch, was als das Resultat eines allzu kräftig betonten Selbstbestimmungsrechtes und mißverstandener persönlicher Freiheit angesehen werden muß. Man ist sehr empfindlich in Bezug auf die zugesprochene Gleichberechtigung aller Mitglieder dieser Kolonie. Man erkennt ungerne eine Autorität an, beugt sich nicht vor dem Klügeren, Welterfahreneren, blickt mit mißgünstigen, ja unfreundlichen Augen auf Jene, die in Kleidung, Benehmen und häuslicher Einrichtung sich über das Niveau des Durchschnittskolonisten erheben, und beansprucht in Gruß und Rede dieselbe Beachtung, die das aus vornehmeren Kreisen stammende Mitglied als eine natürliche Rücksichtnahme empfindet. Man kann während der gemeinsamen Mahlzeiten die merkwürdigsten Erfahrungen sammeln. Diese Mahlzeiten sind vorläufig noch eine Wohltat für die Kolonisten. Denn da die Farm und Gärten noch zu jung sind, um den einzelnen Haushalt vollgiltig zu ernähren, und die Zufuhr der Lebensmittel für das Individuum mit weit größeren Schwierigkeiten verknüpft ist, als das für eine wohlorganisierte Genossenschaft möglich ist, so kann diese zwar wenig abwechslungsreiche, aber reichliche und billigere Mahlzeiten zubereiten und verabfolgen.

Nicht unerwähnt darf ich es lassen, daß die Kolonie den Mitgliedern nur 10 Cents für jede Mahlzeit abfordert. Ein wahrlich erstaunlich geringer Preis, der alle Klagen über das stetig gleichbleibende Menu, über das Fehlen von Butter und Zucker verstummen machen sollte, zumal das Essen schmackhaft zubereitet ist und in überreicher Fülle verabfolgt wird. Es ist ein stillschweigendes Gesetz, daß im Speiseraum kein Platz reserviert werden darf; es ist aber auch ein Gesetz geworden, daß Jeder erscheint, wie es ihm am bequemsten dünkt. Leute, die an einen gewissen Komfort bei Tische gewöhnt sind, selbst solche aus den einfachen Mittelständen, blicken mit übel verhehltem Mißfallen auf diese nachlässig gekleideten Gäste, die sich angewöhnt haben, auf das Feingefühl der anderen absolut keine Rücksicht zu nehmen. Man muß schon dankbar dafür sein, daß die einfachen Arbeiter wenigstens die notwendigste Toilette machen, ehe sie den Eßsaal betreten, d. h. sich den Arbeitsstaub von Händen und Gesicht abwaschen und die in Unordnung geratenen Frisuren mit einer nassen Bürste zurechtstutzen. Im übrigen kommen sie in schmutzigen Blusen, kragenlos und aufgekrempelten Hemdärmeln zu Tische. Die Frauen gehen sogar noch weiter in ihrer Rücksichtslosigkeit. Sie kommen nur zu häufig in „Overalls", und vernichten somit das charakteristische Element, das sie als Frauen kennzeichnet, und ihnen die natürliche Auszeichnung und Verehrung für das „ewig Weibliche" von Seiten der Männerwelt zusichert. Ja, man vergißt sich so weit, daß man es sogar der Kindergärtnerin und der Schullehrerin erlaubt, dieses männliche und unschöne Kostüm während der Lehrstunden zu tragen, und so der Jugend ein gefährliches Beispiel zu geben, den Respekt vor der Frau zu untergraben! Man weiß noch nicht die richtigen Grenzen zu ziehen. Was im Hause an der Waschbütte und während der Gartenarbeit sich als praktisch und bequem bewähren mag, sollte

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Karl Gauger

am Freitag, den 15. August, um 8:30 abends, im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. August, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2839 Belmont Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die liebetrübte Gattin:

Emilie Gauger.

salmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Henry P. Witt

im Alter von 65 Jahren, 9 Monaten und 24 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2018 Ainsley Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Witt, Gattin. **John P. Witt, Wanda Weise** und **Alma Smelser**, Kinder, nebst Verwandten. salon

Todesanzeige.

Fortuna Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Augusta Goldbohn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., nach Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minna Richter, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Gegenz. Unterstütz.-Verein „Deutsche Wacht".

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Henry Witt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, 2:30 nachm., vom Trauerhause 2018 Ainsley Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich Montag, 18. August, 1:30 nachm., in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Schlueter, Präsident.
Helena Bode, Recording Sekr.

Todesanzeige.

Isabella Deutscher Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Goldbohn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Aug., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Maelke, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Louise Simonsen

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 18. August, 1:30 nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 6211 S. Racine Ave., mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Sievers, geb. Seipp, **Daniel** und **Andrew Simonsen**, Kinder. **August Sievers**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

William Menne

im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 18. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1100 N. Robey Str., nach der ebang.-luther. Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Robey Str., von da um 2:30 nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

William H. Menne, Frau Otto Markworth und **Gerhard F. Menne.** frfalo

Todesanzeige.

Washington Council Nr. 473, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fred Friedel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, 2 Uhr nachm., von 1423 Elbourn Ave., nach Forest Home. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

E. H. Wiedemann, Präsident.
Henry Duncker, Sekretär.

Todesanzeige.

Lily of the West Frauen-Krankenunterst.-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Augusta Goldbohn

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Aug., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., mit Autos nach Waldheim statt. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Agnes Fuellgraff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin, Mutter und Schwester

Helena Schroeder, geb. Bulle,

am 15. August nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 703 Westington Ave., nach Graceland.

John H. Schroeder, Gatte. **Alma** und **Laura**, Töchter. **Anna Grau**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Augusta Goldbohn, geb. Lange,

Gattin des verstorb. Joe Goldbohn, am 15. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Therese Dreher, Schwester, nebst Verwandten und Bekannten. falon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Emerich Sike

gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2545 Winona Str., nach der St. Matthias-Kirche, von da nach dem St. Nazarius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amalia Sassel-Sike, geb. Rippinger, Gattin. **Frau G. J. Loerael** u. **Rudolph Sike**, Kinder. falon

Gestorben.

Charles R. Marshall, 59 Jahre alt; geliebter Gatte von Ida. Er war ein Bewohner Chicagos seit 40 Jahren und ein Bucker für Ehas. Gerters für viele Jahre. — Beerdigung am Montag, den 18. August, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 10928 Michigan Ave., nach Mt. Greenwood. — Madison, Wis., Zeitungen bitte zu kopieren.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Sohn und unsern lieben Bruder

Fred Werhane,

welcher vor einem Jahre, am 17. August 1918, von uns zur Ruhe einging.

Still ruht dein Herz; du bist geschieden;
Der Tod ernüdet der Wanderstab;
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner sich liebenden **Mutter** und **Geschwistern.**

Grabsteine

für Aber Preis. Erstklassige Arbeit garantie. Wenn gewünscht, Teilzahlung.

Deutsches Grabstein-Geschäft

Western Monument Works

1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3404.
Abends offen bis 8 Sonntags von 10 bis 4 Uhr nachm. 117befalonimi

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lak View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
ofalo...mi

Personal-Nachrichten.

— Pfarrer Benitius Heil, der frühere Provinzial des Ordens „Servite", der gestern im St. Elisabeth-Hospital starb, wird am Montag auf dem Calvarien-Friedhof zur letzten Ruhe bestattet werden. Vorher findet eine Trauerfeier in der „Our Lady of Sorrows"-Kirche statt, an der Vater Heil mehrere Jahre als Seelsorger gewirkt hat. Der Verstorbene wurde vor 53 Jahren in Caldwell, O., geboren, wo er auch seine erste Schulbildung erhielt. Später trat er in Granville, Wis., dem Orden „Servite" bei und wurde im Jahre 1896 zum Priester geweiht, worauf er als Kaplan nach der hiesigen „Our Lady of Sorrows"-Kirche gesandt wurde.

— Verarmt infolge Kokainsucht stürzte sich der einstige Schauspieler und Regisseur Charles H. Weston in New York gestern aus dem siebzehnten Stockwerk des Asoliangebäudes in den Tod.

— Die vierjährige Mary Hladnik von North Chicago, Wis., ertrank im See, ihre beiden kleinen Brüder liefen aus Angst davon, als sie nicht wieder auftauchte.

— In Harbin, Mandschurei, sind 150 bis 200 Chinesen an der Cholera gestorben.

Todesanzeige.

Douglas Frauenverein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Augusta Goldbohn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., mit Autos nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stitinger, Präsidentin.
Linda Schmidt, Sekretärin.

Todesanzeige.

John G. Potts Lodge Nr. 561, J. O. O. F.

Hiermit allen Mitgliedern die Nachricht, daß unser Bruder

Fred Freidel

am 15. August gestorben ist. Beerdigung am Montag den 18. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1423 Elbourn Ave., nach dem Forest Home-Friedhof.

William Weindrenner, C. M.
William Schmidt, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Begräbnis meiner vielgeliebten Tochter und unserer Schwester

Martha Priebe.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Steinbach für die trostreichen Worte am Sarge, ferners danken wir dem Cottery Star, Ridgewood Chapter Nr. 190, O. E. S., für die herzliche Beteiligung und die trostreiche Rede auf dem Friedhof.

Johanna Priebe, Mutter, nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis unseres lieben Sohnes

Peter Lorch.

Auch für die schönen Blumenspenden. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor A. Wangerin.

Phillip und **Kathreen Lorch**, Eltern, nebst Geschwistern.

SCHWABEN-VEREIN

42. Cannstatter Volksfest

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. August,

in **Brands Park**, Elston, nördlich von der Belmont Avenue.

Festaufführungen. Großer Kindertumzug im Kostüm. „Stundentanz". Lebende Bilder. Allgemeine Volksbelustigungen und Tanz. Eintritt, einschließlich Kriegssteuer 11c die Person. ag12,16,20,23

Picknick und Sommer-Fest

mit Preiskegeln, Verlosung und sonstigen Volksbelustigungen, veranstaltet vom

Verein Deutscher Waffengenossen

am **Sonntag, den 17. August**, im schönen Calumet Grove, Blue Island. — Anfang 1 Uhr nachm. — Eintrittspreis 50c, einschl. Kriegssteuer. — Gute Musik und Erfrischungen. ag10.16

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

713—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anheuser-Busch Bier zu verkaufen beim Pfund. fp2.la.mo.do*

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel.: Div. 5411.

Edelweiss

Cafe and Hungarian Restaurant

Magyar Otthon

D. L. Frank, Prop.

835 West North Avenue

Cke Clybourn und Dayton Str., Chicago.

Gute Getränke und Zigarren.

Eröffnung der Saison des

NORTH CHICAGO BOWLING CLUB

(Privatkegelbahnen und Klubzimmer) am 1. September 1919.

Bestellungen für Kegelbahnen und Klubzimmer werden schon jetzt entgegengenommen.

CARL STICHT

630 **Webster Avenue**. Telephon: Lincoln 4813, Wohnung:
854 **Wrightwood Ave.** Telephon Lincoln 614. 12agabidolrfalon2mF

Deutscher Sommerplatz

führter Platz in Wisconsin: 2 Stunden mit der Sup Line; Hotel direkt am Lake. Deutsche Küche, 11.25 Essen: Preis per Woche $12 und extra. Platz für 200 Gäste. Speise- od. telephon. an:

OAK PARK RESORT

Browns Lake — — Burlington, Wis. Wis. Prop. Francis Keinhofer, Proprietor. aug5—15*F

Alles übertroffen!

Zur Zubereitung eines guten Getränkes gehört ein guter Malz-Extrakt, und

Edelweiß Malz Extrakt

ist der beste.

Von Nichts wird Nichts!

Wir liefern daher eine 5 Pfund Büchse Edelweiß Malz-Extrakt für..... **$1.75**

woraus Sie sich 60 Flaschen stärkstes Getränkes zubereiten können.

Das Verfahren ist das einfachste auf dem Gebiete und nimmt das Kochen nur 10 Minuten.

Vertreter gesucht für alle Staaten.

Edelweiss Malt Extract Co.

809 W. North Ave.

Der erste Schuß!

Er fiel heute im Kampfe gegen die Profitgeier.

Bundesanwalt hat das Wort.

Seine für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung spricht für sich selbst. — Haftbefehle gegen den Präsidenten u. den Vizepräsidenten der John F. Campbell Co.

Im Kampfe gegen die Profitgeier ist heute der erste Schuß gefallen. Bundesanwalt Charles F. Clyne gab heute mittag, kurz nach seiner Rückkehr aus Washington, wo er mit dem Bundesgeneralanwalt Palmer und dem Vorsteher des Nahrungsmittelkonservierung-Amtes betreffs der gerichtlichen Verfolgung der Nahrungsmittelhamster und Profitgeier Rücksprache genommen hat, den Vertretern der Presse gegenüber die folgende, für die Oeffentlichkeit bestimmte und für sich selbst sprechende Erklärung ab:

„Die Beamten des hiesigen Bundesuntersuchungsbureau und die der Bundesanwaltschaft haben während meiner Abwesenheit tag und nacht gearbeitet, um Profitgeier zu ermitteln, und sie haben wertvolles Beweismaterial erlangt. Das Publikum wird hoffentlich einsehen, daß wir nur auf Grund von Tatsachen, nicht auf bloßen Verdacht oder auf Gerüchte hin gegen jemand vorgehen können. Von uns wird verlangt, daß wir die Tatsachen liefern, die die vom Kongreß erlassenen Gesetze decken. Und es erfordert Zeit, um alle diese Tatsachen zu sammeln. Wenn man ein wenig Geduld übt, werde ich mein Möglichstes tun, um den Profitgeiern und den Nahrungsmittelhamstern das Handwerk zu legen. Das Publikum ist zweifellos mehr an Ueberführung der wirklich Schuldigen, als an Ankündigungen aller Art von Untersuchungen interessiert. Im Kampfe gegen die Uebeltäter ist heute der erste Schuß gefallen. Wir haben vom Bundeskommissär Mason Haftbefehle erwirkt gegen John F. Campbell, den Präsidenten und Schatzmeister, sowie John E. Bunker, den Vizepräsidenten und Geschäftsführer der John F. Campbell Co., Nr. 326 W. Madison Straße, und werden natürlich auch die Firma selbst belangen. Die Campbell Co. treibt Zuckerhandel. Wir haben ermittelt, daß sie am 7. Mai von der Firma Arbuckle Brothers, New York, 5 Waggonladungen Zucker zum Preise von $9 den Zentner, abzüglich 2% Disconto, kaufte, und diese Ware zum großen Teil für $13 den Zentner an Großhändler verkaufte. Da das Bundesnahrungsmittel-Kontrollamt derartigen Händlern einen Höchstprofit von 5% billigt, so liegt hier offenbar ein Fall von Wucher vor. Hat die Firma doch bis zu 40% verdient. Wir werden sie wegen Nahrungsmittelwucher belangen und hoffen auch, sie zu überführen. Auf das Vergehen stehen als Strafe $5000 Geldbuße, oder zwei Jahre Gefängnis oder beides.

„Um den Kampf gegen Profitgeier und Nahrungsmittelhamster systematisch zu betreiben, werde ich sämtliche Nahrungsmittelverwalter meines Bezirks zu Konferenzen mit mir, die in Chicago und in Freeport abgehalten werden sollen, jene wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Woche, einladen, desgleichen auch die Staatsanwälte, um sie zu veranlassen, Hand in Hand mit mir zu arbeiten. Auch habe ich den Bundesrichter Carpenter ersucht, die Bundesgrandjury nicht, wie ursprünglich geplant, am 15., sondern schon am 1. September einzuberufen. Erwähnen möchte ich noch, daß Herr P. A. Milroy während meiner Abwesenheit mich in äußerst fähiger Weise vertreten hat."

Verstoßen gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Auf telegraphische Weisung des Ackerbauministers erwirkte hier heute der Hilfsbundesanwalt John Boddie einen richterlichen Befehl, auf Grund dessen 333 Kübel Butter im Werte von $10,000, die von der Northwestern Farmers Dairy Products Company, Fargo, N. D., an die R. E. Cobb Co., St. Paul, und von dieser an die hiesige Cold Storage Warehouse Co. zur Aufspeicherung gesandt wurden, beschlagnahmt werden sollen. Die Butter enthält angeblich zu viel Wasser. Mit der Vollstreckung des Beschlagnahmebefehls ist der Hilfsmarschall Henry Deike betraut worden.

Ob Chicago den ihm gebührenden Anteil an den Regierungsvorräten erhalten wird, ist Mayor Thompson zu wissen begierig, und er hat Hilfskorporationsanwalt Edward J. Smejkal beauftragt, womöglich eine Antwort auf die Frage zu erlangen.

„Die Regierung", teilt Herr Smejkal mit, „hat das Land in zehn Verteilungszonen eingeteilt, Chicago liegt in der siebenten, welche aus neun Staaten besteht. Diese Staaten haben eine Gesamtbevölkerung von fast 45,000,000, nach meiner Berechnung hätte die siebente Zone also Anspruch auf etwa 43 Prozent der gesamten Nahrungsmittel, welche die Regierung verkaufen will. Wenn die Zone etwa nur ein Zehntel erhalten soll, so wird Chicago mit seiner großen Bevölkerung entschieden zu kurz kommen."

Herr Smejkal wird über die Sache mit Oberst A. D. Kniskern vom Quartiermeisterkorps und Oberstleutnant O. B. Alcomb, dem Zonenoffizier, sprechen.

Der Verkauf in der „Fair" wird nicht vor dem nächsten Mittwoch oder Donnerstag beginnen können. Geschäftsführer Montgomery gedenkt den Verkauf in den Speichern der Firma auf der Nord-, Süd-, West- und Nordwestseite vorzunehmen, um die mit der erwarteten großen Nachfrage verbundenen Uebelstände zu vermeiden, welche sich beim Verkauf der Waren im Laden der „Fair" infolge großen Andrangs fühlbar machen würden. Herr Montgomery glaubt, daß der gesamte der „Fair" von der Regierung zum Verkauf zugewiesene Vorrat in fünf bis sechs Tagen verkauft sein wird.

Andere Agenturen.

Was den Verkauf durch die Post anlangt, so wird es, wie die Postbehörde mitteilt, noch bis zum Ende nächster Woche dauern, bis das Postamt in der Lage sein wird, Bestellungen entgegen zu nehmen.

Um die Uebertragung der Agentur beworben haben sich beim Bürgermeister auch die Firma Wiebold, der Boston Store und eine Anzahl kleinerer Firmen, und mindestens die beiden ersteren werden, wie Herr Smejkal sagt, das Verkaufsrecht erhalten, falls sie denselben Kontrakt mit der Stadt eingehen wie die „Fair". Der Kontrakt schützt die Stadt vor Schadenersatzklagen und verpflichtet die Firma, dem Publikum die Ware zum Regierungspreise bei freier Ablieferung abzugeben.

Oberstleutnant James P. Castleman hat die Abteilung für Nahrungsmittel an Chicago unter sich. Er wird bestimmen, wie viel von den Nahrungsmitteln jeder der Verkaufsagenturen des Mayors zugewiesen werden soll. Er teilte mit, daß 900 Wagen mit Nahrungsmitteln aus den Speichern der Regierung jetzt auf dem Wege nach Chicago sind.

Zuckerpreis 11 Cents.

„Großhändler kaufen Zucker jetzt zu $9.39 für hundert Pfund", äußerte Hilfsbundesanwalt Milroy. „Sie können den Zucker demnach für $10 an Kleinhändler verkaufen, sodaß das Publikum imstande sein sollte, das Pfund zu elf Cents zu kaufen. Wie ich höre, waren die Preise gestern 11½ bis 13 Cents, im Durchschnitt 12½ Cents. Das ist besser als vor einer Woche, obwohl die Zufuhr nicht größer geworden ist."

Ueber großen Mangel an Zucker klagt Zuckerverteiler Henry H. Rolopp. Der Mangel wird, wie er sagt, erst durch das Eintreffen des kalifornischen Zuckers beseitigt werden. Rolopp glaubt aber, daß viel Zucker in Chicago gehamstert ist. Er äußert sich mißfällig über die Anzeige der Liberty Wholesale Grocers, 1586 W. 14. Str., welche dem Publikum 5 Pfund Zucker zu 3 Cents das Pfund anbieten, falls der Käufer noch andere Waren im Betrage von $1.99 kauft.

„Das bedeutet, daß die Firma sich den Zuckermangel zunutze macht", sagte Herr Rolopp. „Wenn noch die Rationierung vom vorigen Jahre bestände, würde die Firma keinen Zucker mehr geliefert bekommen, aber jetzt können wir ihr die Zufuhr leider nicht versperren."

Preisrückgang.

Ein Vergleich der an South Water Str. verlangten Preise für Obst und Gemüse am vorigen Montag und gestern ergibt vielfach Preisrückgänge und nur in zwei Fällen Aufschläge, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht:

	Montag	Gestern
Aepfel, Gulhel	$2.00—2.25	$1.75—2.25
Heidelbeeren, 16 Qts.	3.00—4.00	2.50—3.50
Pfirsichen (45)	3.00—3.25	2.00—2.25
Weintrauben, 4 Körbe	1.75—2.25	1.50—2.00
Pflaumen, 4 Körbe	2.25—2.75	2.00—2.75
Salat, die Kiste	.35	.25— .35
Grüne Zwiebeln, 100 Pfund	4.00—4.25	3.50—3.75
Kartoffeln, Cobblers, 100 Pfund	5.00—5.35	4.65—5.00
Kartoffeln, Ohio, 100 Pfund	4.50—4.75	3.75—4.15
Tomaten, die Kiste	1.00—1.25	0.60—0.75
Zuckerm, 4—5 Dtzd.	0.60—0.75	0.50—0.75
Kraut, 100 Pfund	2.00—2.25	2.25—2.50
Gurken, 2 Dutzend	0.50—0.60	0.75—0.90

Die Butterpreise waren gestern unverändert. Käse fiel um ¼ bis ½ Cent, lebende Hühner standen um 1 Cent niedriger, auf 29 Cents. Kartoffeln stiegen um 25 bis 50 Cents für 100 Pfund, Eier standen etwas höher. Schweine fielen um $1.50 bis $2 für 100 Pfund, der Durchschnittspreis war $20.15.

Mehr als erwartet.

Anteil des Denkmalfonds an Zirkuseinnahmen über $15,000.

Vor der Eröffnung der Zirkusvorstellungen sicherten Ringling Brothers dem Fonds für ein Kriegerdenkmal zehn Prozent der Roheinnahmen, mindestens aber $5000 zu. Gestern teilte die Zirkusverwaltung mit, daß der Fonds erheblich mehr als $5000 erhalten wird, da der Besuch der Vorstellungen alle Erwartungen übertroffen hat. Heute und bei der Abschiedsvorstellung morgen Nachmittag wird der Zustrom des Publikums den Anteil des Fonds zweifellos noch weiter erhöhen.

Abfahrten nach Triest

S. S. „Argentina"..30. August
S. S. „Belvedere"....6. Sept.
S. S. „Wilson".....20. Sept.
früher Austro-American Line.

Rumänen, Serben, Czecho-Slowaken können reisen. Nähere Auskunft durch

K. W. KEMPF

General Western Agent
120 Nord La Salle Straße
Offen 9—6.30; Sonntags 9:30—12.
Telephon Main 4491.
ag8.10.13.16

Geschäfts- und Industriebericht.

Die allgemeine Lage. — Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise. — Das Metallverkaufssyndikat. — Die Drohungen der Eisenbahner. — Kein Kredit mehr für Alliierte. — Die ausländischen Wechselkurse. — Deutsche Mark fällt weiter. — Von der Aktienbörse.

„Geschäft wie gewöhnlich" kennzeichnet die allgemeine Geschäftslage in den Vereinigten Staaten während der abgelaufenen Berichtswoche. Die Umsätze haben einen, unter Berücksichtigung der Jahreszeit, befriedigenden Umfang und die Preise halten sich, im ganzen gesprochen, auf ihrer bisherigen Höhe.

Auch die aus Washington gemeldeten Bemühungen zur Verringerung der hohen Kosten der Lebenshaltung haben darin keine Aenderung hervorgerufen. Das ist sehr natürlich. Die ganze sogenannte Teuerungsfrage ist nicht über Nacht entstanden, sondern hat die amerikanischen Geschäftskreise schon seit Jahr und Tag beschäftigt. In den Foyers der Hotels ist sie von den reisenden Kaufleuten ebenso wie in den Geschäftsräumen ihrer Prinzipale unablässig besprochen worden. Und das Ende war stets: Abwarten! Wenn jetzt der Regierung in Washington ganz urplötzlich der Gedanke gekommen zu sein scheint, daß es an der Zeit sei, etwas für die notleidende Bevölkerung zu tun, da sagt sich der Geschäftsmann halt auch wieder: Abwarten!

Und abwarten ist auch alles, was das ganze Land tun kann, wobei es sich empfehlen würde, die Erwartungen nicht zu hoch zu stellen, um nicht schließlich gar zu arg enttäuscht zu werden, denn schon heute kann man voraussehen, daß „die kreisenden Berge ein lächerlich kleines Mäuslein zur Welt bringen werden."

Ueberblicken wir einmal die Entwicklung der Dinge. Aus sich selbst, aus der eigenen Erkenntnis einer Notlage des Landes hat sich die Regierung nicht auf einmal so ins Zeug geworfen, um die Preise, wenn möglich, herabzudrücken. Im Gegenteil, noch vor einigen Monaten ist sie peinlich besorgt gewesen, die überschüssigen Kriegsvorräte des Kriegsdepartements aus dem Markt herauszuhalten, um, wie amtlich erklärt worden ist, „eine Panik zu verhüten." Das bedeutet also, daß die Regierung damals der Ueberzeugung war, eine Freigabe dieser Vorräte würde den Markt drücken und die daran interessierten Industriellen und Geschäftsleute schädigen. Das Interesse der konsumierenden Bevölkerung schien damals noch der Beachtung nicht wert zu sein, so wenig wert, daß gewaltige Mengen dieser Vorräte sogar unter der Hand an ihre ursprünglichen Lieferanten zurückverkauft wurden und zwar unter dem Marktpreise. Um der bösen Panik zu entgehen, durfte der Kriegslieferant seine Ware, an der er schon vorher viele Millionen „gemacht" hatte, so billig zurückkaufen, daß er bei ihrem erneuten Verkauf an den Verbraucher weitere Millionen „machen" kann, wobei er selbst ein „gemachter Mann" wird, und die Regierung und das Volk die „Gemachten" sind.

Favoritismus.

Als ein eklatanter Fall ist im Kongreß der Rückverkauf von 140 Millionen Pfund Kupfer an das große Metallverkaufssyndikat erwähnt worden, dem sämtliche bedeutende Kupferproduzenten der Vereinigten Staaten angehören.

Damit ist allerdings einer „Panik" auf dem Kupfermarkt so gründlich vorgebeugt worden, daß der Preis in vier Monaten um 10c für 1 Pfd. gestiegen ist! Das ist natürlich nur ein einziges Beispiel und zweifellos noch lange nicht das ärgste für den der Großindustrie bewiesenen Favoritismus der Regierung. Wo sind die gewaltigen Mengen von anderen Metallen, sonstigen Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten, die vom Kriegsamt in der Erwartung einer Armee von fünf Millionen Mann beschafft worden sind? Wo sind z. B. die Zuckervorräte, von denen das Kriegsamt bei der Freigabe der anderen Nahrungsvorräte nichts anzubieten hat? Höchstwahrscheinlich sind die Vertreter unserer großen Zuckerraffinerien, von denen die „Zuckerausgleichungsbehörde" beraten wird, in der Lage, diese Frage zu beantworten.

Jetzt hat Präsident Wilson in seiner Botschaft an den Kongreß empfohlen, das Nahrungsmittelkontrollgesetz mit Strafbestimmungen zu versehen und es auch auf andere Bedarfsartikel auszudehnen. Also die Hamster sollen bestraft werden! Ja, bildet denn Kupfer nicht auch einen der notwendigsten Bedarfsartikel für unser tägliches Leben? Ist das Metallverkaufssyndikat, das gegenwärtig 500,000 Tonnen (von 2000 Pfund) Kupfer vom Markt fernhält, um den Preis des Metalles auf 23c für 1 Pfd. halten zu können, kein — Hamster? Aber das von dem Bundesgeneralanwalt Palmer ausgearbeitete Amendement zu dem Kontrollgesetz will dieses nur auf Kleider, Schuhe und Behälter für Nahrungs-, Futter- und Düngemittel ausgedehnt wissen, nicht auf Kupfer und alle die anderen Bedarfsartikel, die in unserem wirtschaftlichen Leben eine große Rolle spielen, die aber nicht weniger als die Schlachthauserzeugnisse von den großen Korporationen „kontrolliert" werden.

Ein Widerspruch.

Das Beste oder vielmehr Wunderlichste an der ganzen Sache ist, daß man dem Volke eine dauernde Besserung der Verhältnisse von Maßnahmen verspricht, die nur für die Kriegszeit Geltung haben, und gleichzeitig auf möglichst schleunige Beendigung der Kriegszeit dringt, wie der Präsident in seiner Botschaft getan hat. In dem Senatsausschuß für Ackerbau ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Kontrollgesetze wie das bestehende und das beantragte nach der Konstitution der Ver. Staaten mit dem Friedensschluß ihre Geltung verlieren müssen. Kann man sich da wundern, wenn unsere Industriellen und Geschäftsleute, sobald im Gespräch die vorliegende Frage angeschnitten wird, sich einander mit den Augen zuzwinkern und — lächeln?

Die Bewilligungen.

Tatsächlich kann man sich nicht dem Eindruck verschließen, als ob der Regierung nur daran gelegen ist, der wachsenden Unruhe der Bevölkerung Einhalt zu tun, allerdings durch Maßnahmen, von denen sie sich selbst kaum eine Wirkung versprechen kann, weder eine sofortige, noch eine dauernde. Oder bildet man sich etwa ein, daß die Anzahl von Untersuchungen, für die bereits jetzt Bewilligungen von weit über 3½ Millionen Dollars verlangt werden, einen anderen Erfolg haben werden, als auch diese Geldsummen noch aus den Taschen der Bevölkerung in diejenigen der „untersuchenden" Senatoren, Abgeordneten und Beamten hinüberzuführen? Man erhält diesen Eindruck umso mehr, wenn man sich überlegt, daß die alleinige, ausschließliche Ursache dieser plötzlichen Fürsorge für das Wohl der Bevölkerung nicht die Erkenntnis ihrer Notlage gewesen ist, sondern die von den Eisenbahnergewerkschaften angedrohte Erzwingung der Verstaatlichung der Bahnen und einer allgemeinen Betriebseinstellung.

Welche gesetzliche Maßnahmen der Kongreß auch beschließen mag, wir können uns von ihnen keine wesentliche Aenderung der jetzigen Verhältnisse versprechen. Sie sind durch den Krieg geschaffen und können nur allmählich auf dem Wege des natürlichen Ausgleiches wieder verschwinden.

Keine Kredite mehr.

Das wichtigste Ereignis der Woche auf finanziellem Gebiet bildete die Nachricht aus Washington, daß die Regierung beschlossen hat, den Alliierten keine weiteren Kredite zu gewähren. Bekanntlich wurden diese Kredite zum Ankauf von Waren für die betr. Länder in den Ver. Staaten benutzt. Mit ihrem Aufhören sind nunmehr auch Großbritannien, Frankreich, Italien usw. auf den Privatkredit angewiesen. Aus New York wurde berichtet, daß die dortigen Banken darüber verhandeln, Großbritannien einen Kredit von 1000 Millionen Dollars zu eröffnen. Auch andere Länder, darunter Deutschland, bemühen sich in gleicher Richtung. Die weitere Gestaltung des Ausfuhrhandels wird auch erheblich davon abhängen, in wieweit die amerikanischen Lieferanten geneigt sind, den ausländischen Kunden langfristige Zahlungen zu gewähren. Wie es heißt, hat eine Chicagoer Schlachthausfirma auf eine deutsche Anfrage sehr günstige Bedingungen gestellt.

Welche Wirkung die Entziehung des Kredits auf den Wechselkurs der Alliiertenländer haben wird, bleibt abzuwarten. Die Tendenz war in den letzten Tagen bereits stark fallend. Englische Sichtwechsel fielen gestern auf 4.27¾ Doll. für das Pfund Sterling. Die deutsche Mark erreichte ihren niedrigsten, bisher verzeichneten Stand mit 4¾ Cents für Schecks in New York, wozu wahrscheinlich die Nachricht über die niedrigere Notierung in der Schweiz beigetragen hat.

Die Aktienbörse hat eine ruhige Woche gehabt. Die Werte hielten sich ziemlich gleichmäßig und die Umsätze hatten keinen besonders großen Umfang, wie gewöhnlich in ruhigen Zeiten, in denen wenig Fische beißen. Die „out-siders", die vor vier Wochen lebhafte Kunden waren, haben sich letzthin ferngehalten. Die Nachrichten aus Washington haben ihre beunruhigende Wirkung verloren. „Merkur".

Beim Wurz'nsepp.

Den Weg zum Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., finden zahllose Chicagoer, viele von ihnen als Stammgäste täglich, andere in kleineren oder größeren Zwischenräumen, aber wiederkommen muß jeder, der einmal dort war. Dem anheimelnden, behaglichen Einfluß dieser mit deutscher Gemütlichkeit durchtränkten Atmosphäre kann eben keiner sich entziehen, es lockt ihn immer wieder hin. Innerhalb der traulichen Wände wird selbst dem Fremdling alles schnell vertraut, die gemütlichen Sitzplätze, das kongeniale Publikum, die Klänge des Wolfgangschen Orchesters und „last but not least" die bekannte Gestalt des Wurz'nsepps selbst; alles paßt in harmonischer Eigenart zusammen und übt einen unwiderstehlichen Reiz aus. Im Einklang hiermit steht auch das Materielle, die Speisen aus des Wurz'nsepps Küche sind mit Recht berühmt, und sein Keller ist mit allen erdenklichen Getränken, welche die Prohibition gestattet, reich versehen.

Big Bargain Lot Sale

—IN OUR—

Irving Park Blvd.

SUBDIVISION

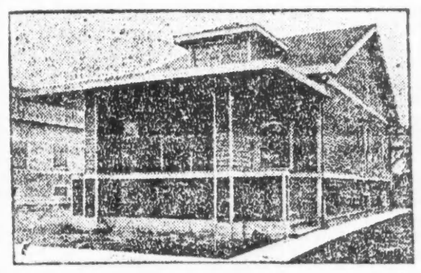
To-Morrow, Aug. 17

Lots 30x125 **$125** $25 CASH $10 MONTHLY

AS LOW AS.....

This is fine property, highly elevated and beautifully sloping, fronting on Irving Park Blvd., having an excellent cement street pavement.

The neighborhood adjoining this property is well built up and improved with sewer, water and sidewalks.



Single Car Fare to the Loop.

This bungalow with large lot, 60x125, sewer, water and cement sidewalk, $3,100. Terms to suit.

—WE ALSO OFFER—

30 FT. RESIDENCE LOTS IMPROVED WITH SEWER, WATER AND SIDEWALKS, **$370**

HALF ACRES LIKEWISE IMPROVED **$750**

In Our Nearby Addison Heights Addition

We purchased these properties years ago when acreage values were low and are selling lots

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „ A Prince There Was."
Colonial. — „Angel Face."
Cort. — „Happy Hicks."
Garrick. — „Scandal."
La Salle. — „Honeymoon Town."
Olympic. — Fiske O'Hara.
Palace. — „Passing Show of 1918."
Studebaker. — „Sunshine."
Woods. — „Up Fan Mabel's Room".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzelspepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c die Wort.)

Verlangt: Sprachkundige Agenten: $1 bis $5 den Tag zu Anfang, können $6 bis $12 verdienen. Vorzusprechen von von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Wir fabrizieren ganz neue 10c bis 25c Haushaltneuheiten; werden an Läden mit 50 Prozent Verdienst Wholesale verkauft. Auswärtige müssen $1 einschicken für 4 Dutzend Proben, wert $4.80. Anfragen ohne Geld werden nicht berücksichtigt. Newman & Co., Fabrikanten, 2404 W. Division Str., Ecke Western Ave. 11ag1mX

Verlangt: Lediger Janitor für Concordia Teachers College. Permanente Stellung. Anzufragen bei Dir. W. G. Kohn, 124 Augusta Str., River Forest, Ill. dofafon

Verlangt: Erfahrene Assemblers an Messing-Bettstellen. American Metal Wear Co., 368 W. Huron Str., Ecke Sedgwick Str.

Verlangt: Geschirrwascher für Nachtarbeit; $18 die Woche; nur guter Mann braucht sich zu melden. 2092 Lincoln Avenue.

Verlangt: Arbeiter in Kohlen und Baumaterial Yards; stetige Arbeit. Hy. Frerk & Sons, 3135 Belmont Ave.

Verlangt: Blacksmith an Wagen- und Auto-Reparaturen. 5847 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Porter; guter Lohn. Sehet Rudolph, Marigold Garden, 817 Grace Straße. fafon

Verlangt: Schneider, um abends in Schneiderwerkstatt zu helfen. 937 N. State Str., Cleaning Store. frfa

Verlangt Pfannenwascher; $18 die Woche. Lincoln Park Refectory, nahe Center Str. frfa

Verlangt: Tüchtiger Junge, um das Druckereigeschäft zu erlernen. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. fafon

Verlangt: Mann, um Pelze zu nageln und zu reinigen. Sofort vorzusprechen bei Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor. 15ag1mX

Verlangt: Guter Mann in Pickle-Fabrik; guter Lohn und stetige Arbeit. 1619 N. Claremont Ave. frfa

Verlangt: Polishers und Buffers. Hohe Löhne für gute und stetige Leute. 5-1 W. Lake Str. do—fon

Verlangt: Upholsterers. A. Hannibal, 1919 Sheffield Ave. do—ja

Verlangt: Grundschaufler, 3 Monate, auf Farm in Wisconsin. Steiger Lohn und gute Kost. Um weitere Auskunft schreibe man Brief an Ed. Reichenbach Ordville, Ohio. Am Montag, den 25. August, ist Ed. Reichenbach persönlich zu sehen im Hotel Rigi, Ecke W. Madison und So. Clinton Str., in Chicago. 18—24ag

Verlangt: Zwei Männer, Gemüse zu putzen und sich in der Küche nützlich zu machen. Jemand, der sich für ein bequemliches Sanitarium interessiert. Anzufragen bei Herrn Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 So. Ashland Blvd. fafemno

Verlangt: Arbeitsmänner, um in der Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen: L. Man, 216 N. Clinton Str., nahe Lake Str. fafo

Verlangt: Ein guter Mann für Porterarbeit und am Tisch aufzuwarten. 934 Roscoe Str. fafon

Verlangt: Junger Mann für Delikatessen- und Grocery-Store. 1229 W. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Butcher und Wurstmacher; guter Lohn, nur erstklassiger Mann wolle vorsprechen am Montag in 548 Dix 67. Straße. fafon

Verlangt: Zigarrenmacher, Mold-Arbeit. — 4051 N. Oakley Ave. Phone: Montecello 8519.

Verlangt: „Bench Hand", auf Nordwestseite wohnender bevorzugt. Gebt Empfehlungen, beanspruchten Lohn unter Adr.: L 61 Abdpost. 16ag1mX

Verlangt: Painter und Calcimner. 1361 Nord Harding Avenue.

Verlangt: Steiger, fleißiger Mann, der mit eigenem Handwerkszeug gut umgehen kann, Holz und Eisen. 1258 Clybourn Avenue.

Verlangt: Guter Koch für Café. 3001 N. Halsted Str.

Verlangt: Keltischer Mann, 60 bis 70 Jahre alt, ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 6704 Sinnemees Road.

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung im Drehen von Horn, Knochen oder Holz, um das Elfenbein-Billardkugel-Drehen zu erlernen. Guter Lohn und stetige Arbeit. The Brunswick-Balke Collender Co., 629 So. Wabash Ave. fafonmo

Verlangt: Painter und Calcimner. Zu irgend einer Zeit vorzusprechen; lange Arbeit. 1828 Prairie Ave.

Verlangt: Mann für Einspännerwagen zu fahren und im Shop mitzuarbeiten, 570 West Polk Straße.

Verlangt: Geschickter Mann für leichte, fleißige Fabrikarbeit. Auskunft wegen Alter, Erfahrung, Lohn unter Adr.: K 195 Abendpost. 10ag1mX

Verlangt: Zwei gute Painter, sofort. 5510 Ogden Ave. Tel. Lawndale 335. fame

Verlangt: Wurstmacher, tüchtiger Mann, der die ganze Leitung einer Detroiter Wurstfabrik übernehmen kann, wo sieben Mann beschäftigt sind. Ferner brauchen wir einen jungen Mann, der das Packen von Sausage gelernt versteht. Adressiert: Theo. Kirchheimer & Co., 443 Riopelle Str., Detroit, Mich. fafo

Verlangt: Schneider für alle Arbeit; hoher Lohn für guten Mann. 1057 Fullerton Ave., Ecke Seminary. frfa

Verlangt: Cabinetmakers an Möbel; guter Lohn und stetige Arbeit. 1919 Clybourn Ave. frfafon

Verlangt: Porter, steiger Platz, guter Lohn Meyers Drug Store, 3207 N. Ashland Ave. frfafon

Verlangt: Mann mit Ford Truck oder Auto, „Wet Wash" abzuliefern und abzuholen; gute Kommission. Nachzutragen: 1409 Grace Straße. frfafon

Verlangt: Mann mit Ford Truck oder Auto, „Wet Wash" abzuholen und abzuliefern. Gute Kommission. Nachzufragen 1409 Grace Straße. frfafon

Verlangt: Junger Mann für Gänge und sich im Shop nützlich zu machen; $12 bis $15 die Woche. W. J. Boehm Co., 170 W. Randolph Straße. dofa

Verlangt: Maschinist mit Erfahrung an Nähmaschinen-Reparaturen. Keßler, 1447 Van Buren Str. frfafon

Verlangt: Guter Mann zum Flaschenwaschen. Adr.: L 348 Abendpost. frfa

Verlangt: Tüchtige Küchenleute, um in Park zu arbeiten, 2 Stunden von Chicago, Farmer Hall, 820 N. Clark Str. dofrfa

Verlangt: Shoptender in Butchershop, 455 W. North Ave. dofrfa

Verlangt: Ein Holzarbeiter an Wagen und Automobilwagen, 1330 W. North Avenue. dofrfa

Verlangt: Finishers an Möbeln. A. Hannibal, 1919 Sheffield Ave. dofrfa

Verlangt: Starker junger Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. Morse, 4754 Cottage Grove Ave. 12ag1mX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kupferschmiede; stetige Arbeit; kein Str.-if; Lohn $1 die Stunde. Sommers & Sons Co., 31. und Galena Str., Milwaukee, Wis. 15ag1mX

Verlangt: Nachtporter, gewesener Janitor-helfer vorgezogen, kein Dekter waschen und kein Messing polieren, Lohn $70. Fragt nach dem Hotel Engineer, Neu Hotel Gault, Madison und Market Str.

Verlangt: Sauberer, anständiger Junge in Apotheke für halbe Tage Arbeit. 2800 Lincoln Avenue.

Verlangt: Woodworkers für Wagen Reparaturen. 2707 George Str. fafon

Verlangt: Agenten, um Schramm-Schramm zu verkaufen. Guter Verdienst. R. H. Doederlein, Apotheke, 458 W. North Ave. 16aug.1mX

Verlangt: Clerk für Delikatessen- und Fischladen. 1408 Milwaukee Ave. 12ag1mX

Verlangt: Möbelschreiner; gute Männer können bei unserem Konus-System viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. dofrfa

Verlangt: Männer, die mit Werkzeug umgehen können, das Möbelschreinern zu erlernen. Fleißige Arbeiter können bis zu $5 den Tag verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 14ag1mX

Verlangt: Lauflunge, der ein profitables Geschäft erlernen will. Muß nett und williger Arbeiter sein. Persönliche Gelegenheit für richtigen Jungen. $10 zum Anfang. B. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi-fa

Verlangt: Ein tüchtiger Linotype Maschinensetzer für Morgenpapier; Maschine, Modell 5. Union Office. Muß deutsch und englisch lesen können. Bleibende Stellung für den richtigen Mann. Man richte Offerten mit Erfahrung an die „Alten Germania", Akron, O. bofrfa

Verlangt: Schmiedehelfer an Waggonarbeit. 506 W. Polk Straße. 11ag1mX

Verlangt: Mann oder Junge, um Augenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schießen um 1 Uhr nachm. Samuel Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. in28X

Verlangt: Verkäufer, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verkaufsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. N. Spurr Co., 237 W. Madison Str. 5ag1X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutscher, 6 Jahre im Lande, mit langjähriger Geschäftserfahrung in Europa u. U. S. A. sucht Anstellung in erstklassigem Hause vorzugsweise mit Auslandshandel; Gelegenheit erwünscht, sich emporzuarbeiten. Referenzen. Adr.: K 544 Abendpost.

Gesucht: Sauberer, anständiger Junge in Apotheke für halbe Tage Arbeit. 2800 Lincoln Avenue.

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher, der selbständig arbeiten kann, sucht einen Platz. Phone: Lincoln 6545.

Gesucht: Bartender und flinker Waiter, mit guten Empfehlungen, der auch Porterarbeit verrichtet, sucht Stellung. Adr.: K 540 Abdpost. fafon

Gesucht: Alleinstehender Mann, Schlosser, noch rüstig, sucht Beschäftigung; sieht nicht auf gute Behandlung als bohen Lohn. Adr.: L 172 Abendpost. fafon

Gesucht: Zweiter Koch oder Short Order Mann, arbeitet auch Nachts; References zur Seite, sucht Stelle. Adr.: L 330 Abendpost. fafon

Gesucht: Krankenpfleger mit langjähriger Erfahrung übernimmt Privatpflege, würde eventuell auch in Hospital oder Sanatorium arbeiten. Adr.: K 549 Abendpost. fafo

Gesucht: Bartender sucht Stellung, kann kochen, macht Porterarbeit. Adr.: L 458 Abendpost. fafafon

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht stellen Platz; beste Empfehlungen. Telephon Graceland 752. 11ag1mX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Cafe für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Types. Seine Geschichte für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2 30 Wabash Ave. an 22. Str. 25ji*X

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:

Sofort, vierzig Mädchen und junge Frauen, um Hauskleider an Kraft-Nähmaschinen zu nähen, und das Nähen zu erlernen; guter Lohn und Bonus bezahlt während der Lehrzeit; Erfahrene Arbeiterinnen können sehr guten Lohn beim Stück verdienen, mit Bonus; achtstündige Arbeitszeit täglich, halben Tag am Samstag. Nachzufragen:
1378—1380 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

fafonmo

Verlangt: Frauen, um Linings zu nähen und an Pelzen zu arbeiten; schöne reine Werkstatt. Applikanten können auch halbe Tage arbeiten, wenn gewünscht. Vorzusprechen bei Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor 15ag1mX

Verlangt: Gutes, ehrliches, zuverlässiges Mädchen als Aufwärterin in Lunchroom; kurze Stunden und guter Lohn. H. Kleiner, 2930 W. Grand Ave. frfafon

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Domenröcke zu nähen; können im Shop oder zu Hause arbeiten. Nachzufragen 2228 Milwaukee Ave. 10ag1mX

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um das Etikettieren von Zigarrenkisten zu erlernen, $9 die Woche während der Lehrzeit. 510 S. Superior Str. fafome

Verlangt: Junges Mädchen als Kassiererin in Meat Market. 920 W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 2024 Lincoln Ave. fame

Verlangt: Junges Mädchen für Delikatessen- und Groceryladen. 1229 W. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für Hairdressing Parlor, mit Erfahrung bevorzugt. A. Mohr, 3312 Fullerton Ave. Phone: Belmont 5290. fafome

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, zum nähen und leimen von Zigarrenkisten, $14 die Woche, 510 S. Superior Str. fafome

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Power-Maschinen. Leichte, stetige Arbeit. $15 die Woche. Stoll Mfg. Co., 40 N. Wells Str. fafofon

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Hilfe in Delikatessen-Store; keine Sonntagsarbeit, guter Lohn. 3405 Broadway. dofrfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerladen, mit Empfehlung. 2200 N. California Avenue. dofrfa

Verlangt: Junge Dame für allgemeine Office-Arbeit. W. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi-fa

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, um in Delikatessen- und Bäckerladen zu arbeiten. Keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. Telephon Hyde Park 3859. 12ag1mX

Verlangt Fräulein für Office-Arbeit und als Verkäuferin, Salär und Kommission. Anzufragen 143 N. Wabash Ave., Room 405. 10ag1mX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; gute Bezahlung, kurze Stunden, Room 201, 32 W. Washington Str. frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Kassiererinnen,

Zehn Verkäuferinnen in Grocery.

Keine Arbeit abends.
Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland.

frfa

Verlangt: Mädchen für Servieren, kurze Stunden: Geschirrwäscherinnen, kurze Stunden. Nachzufragen im Men's Grill, 6. Floor, Men's Building.
Marshall Field & Co.,
Retail.

frfa

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Spulen an Seide und Baumwolle sowie Braid Maschinen. Helle und gesunde Arbeitsräume, stetige Arbeit bei gutem Lohn für fleißige Personen.
C. F. Baum Co.,
Frontier Ave. und Blackhawk Straße, nahe North Ave. und Larrabee Str.
9—17ag

Verlangt: Mädchen für Filling, Cartoning und Labeling in Bottling Dept.; guter Lohn. Cafeteria, Bonus, Ruhepausen. Nachzufragen bei Miß Heil, Supervisor, Channell Chemical Co., 14-9 Carroll Ave. 12ag1mX

Verlangt: Maschinen Operators mit Erfahrung an Leder-Handschuhen; stetige Arbeit und guter Lohn. 2629 Haddon Avenue. mi—fa

Verlangt: 50 Mädchen, um seidene Laternenschirme zu machen; ebenfalls erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 16ag1mX

Verlangt: Aeltere Frau, um im Laden zu helfen. 937 N. State Straße, Cleaning Store. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für 4 oder 5 Stunden täglich, 937 N. State Str., Cleaning Store. frfa

Verlangt: Erfahrenes Presmädchen, Johnson's, 3908 Broadway. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Bäckerladen. 2724 W. Chicago Ave. frfa

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; keine Wäsche; 3 in Familie; guter Lohn. 5142 Ellis Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 4173. 10ag1mX

Verlangt: Mädchen, um in der Küche Hilfe zu putzen. Anzufragen bei Mr. Geiger, Lindlahr Sanitarium, 525 So. Ashland Blvd. fafomo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3125 Eastwood Ave., 1. Stock. Tel. Ravenswood 3308. fafon

Verlangt: Gute Köchin, keine Wäsche, drei Personen, Privatfamilie, am Lincoln Park; Lohn $12 die Woche. Adr.: K 556 Abendpost. 16ag1mX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $13 die $14. 514 Fullerton Parkway, nahe Clark Str. fafon

Verlangt: Eine zuverlässige und gebildete junge Frau, 2 Kinder, 4 und 7 Jahre zu verpflegen und bei leichter Hausarbeit zu helfen; Mädchen für Hausarbeit wird gehalten. Nachzufragen bei B. B. Glober, 1326 Davis Str., Evanston, oder Room 1409, 69 W. Washington Str., Chicago. fafon

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, guter Platz und guter Lohn für die rechte Person. 2952 W. Lake Str. fafon

Verlangt: Gehe 2 bis 3 Zimmer frei für Reinhaltung von Flat. 3652 West Lake Str. fafon

Verlangt: Geschirrwascherin. Nachzufragen 2814 W. North Ave. fafonmo

Verlangt: Erstklassige Köchin; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. Eichenbaum Restaurant, 204 W. Van Buren Str. fafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien; Lohn $15; Telephon beantworten können und Empfehlungen haben. Nachzufragen: 41 N. Leavitt Straße.

Verlangt: Erfahrene deutsche Köchin für Privatfamilie, drei Erwachsene; hoher Lohn. Nachzufragen 2 bis 4 Uhr nachm., 1753 Estes born Parkway, Ecke North Ave. Tel. Superior 501. fafon

Verlangt: Haushälterin, alleinstehender Mann, Handwerker, pünktl. anständige Frau, 30—40 Jahre alt, als Haushälterin. Adr.: K 175 Abendpost. fafon

Verlangt: Deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn; muß gute Köchin sein, keine Wäsche; prima Referenzen verlangt. Edgewater. Adr.: L 171 Abendpost. fafon

Verlangt: Frauen, Bäckerei zu reinigen, Lohn $15. 3150 Broadway. fafo

Verlangt: Mädchen oder Frau für einfaches Kochen; guter Lohn, keine Wäsche. 5902 Michigan Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Bezahlung, freitg. Mrs. Scarr, 1922 South Peoria Ave. frfa

Verlangt: Köchin in kleinem Lunchroom. 3307 Fullerton Ave. frfafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. frfa

Verlangt: Frau zur Mithilfe beim Kochen und Geschirrwaschen in Saloon und Restaurant an Ausflugsbunch. F. Stocker, 531 West Jackson Boulevard. frfafon

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin. 3150 West Chicago Avenue. frfa

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; $5 die Woche. 3125 Palmer Square, nahe Kedzie Avenue. mamfafa

Verlangt: Mädchen oder Frau, in Küche zu helfen. 3126 Lincoln Ave. dofrfa

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 6 bis 9 abends und 11 bis 9 Sonntags, $9. Auch Frau, um Frühstück von Steamboats zu servieren, von 6 bis 10, $7. Ideal Cafeteria, State und Division Str. frfa

Verlangt: Kindermädchen, abends heimgehen. 4534 Michigan Ave., 2. Apt. frfa

Verlangt: Nettes, zuverlässiges junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Baby zu achten. 5647 Glenwood Ave., 2. Apt. Tel. Sunnyside 2391. dofrfa

Verlangt: Frau für leichte Haushaltung, Nachzufragen im Store 2414 W. Division Str. frfafon

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen in kleinem Apartment, Mrs. Engel, 6222 Eberhart Ave. dofrfa

Verlangt: Aeltere oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 1104 Nord Halsted Straße. 11ag1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim; $12 per Woche, Sonntags und Donnerstags frei. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 10ag1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Zuverlässige, ehrbare alte Frau sucht Stelle als Haushälterin in guter Witwersfamilie von zwei Erwachsenen, kann gut einfach und sparsam kochen und nähen, nicht deutsch. Briefe deutsch oder englisch unter Adr.: K 158 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze, 762 Ashland Str., 1. Flur. fafon

Gesucht: Anständige, ehrlich deutsche Witwe wünscht Stellung in kleiner, besserer Familie von erwachsenen Personen. Bitte vorzusprechen. 4899 N. Kedzie Ave., 3. Flat. Telephon Monticello 2727. fafon

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit in Bäckerladen; zu Hause schlafen. 1044 Orleans Str., hinten.

Gesucht: Anständige, ehrlich deutsche Witwe wünscht Stellung in kleiner, besserer Familie von erwachsenen Personen. Bitte vorzusprechen. 4899 N. Kedzie Ave., 3. Flat. Telephon Monticello 2727. fafon

Gesucht: Practical Krankenpflegerin wünscht Wochenerinnen. Mrs. Girsch, 3308 N. Oakley Avenue. frfa

Gesucht: Erster Klasse deutsch-amerikanische Köchin sucht Stelle; keine Sonntagsarbeit. Frl. Clara Schmitt, 642 North Ave., 6 bis 7 Uhr abends und 10 bis 11 Uhr vorm., Telephone Diversey 5343. fafon

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Krankenpflegerin ohne Examination, $20 bis $25 die Woche, in feinen Hausern. Winthrop Registry, 6266 Winthrop Ave. 10ag1mX

Fuhrs deutschungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100 16ap*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Bad, Toilet frisch gemacht, $18½ und $16. 740 Webster Str., nahe Clybourn und Orchard. Tel. Diversey 9430. 10ag1mX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, preiswert. 1342 Cleveland Ave. fafon

Zu vermieten: Billig, schönes 6 Zimmer Doppelmesi-Flat, Bad und Gas. Phone: Graceland 7114. fafon

Zu vermieten: Sehr billig, 3 oder 4 Zimmer an alten Mann oder Frau. 6704 Sinnemees Road.

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat in Hinterhaus an Halsted Str. nahe North Ave., 1557 Clybourn Avenue. fafon

Zu vermieten: 2- 3- 4- und 6-Zimmerflats zu $5, $7, $8 und $12. 2141 Hernden Str. ag19dibofa2w

Zu vermieten: 2 Zimmer Flat, an ruhige Leute. 1944 Melrose, nahe Robey. fafon

Zu vermieten: Zwei Zimmer, mit Gas, $5. 1431 Clybourn Ave. famo

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, 1. Flur, ebenso helles 2 Zimmer Flat. 1333 Mohawk Straße.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $9. 1752 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Acht helle Zimmer, 3. Floor, Bad, Ofenheizung. 309 Beethoven Place. do—fon

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Toilet, 3. Floor, $11. 1701 Sheffield Ave. frfa

Zu vermieten: Raum mit Dampfkraft. Nachzufragen beim Engineer. 447—459 West Huron Straße. 13ag1mX

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, nahe Schule, billig. 727 Gardner Str. Tel. Ravenswood 3314. 13ag1mX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, nahe Straßen- und Hochbahn. 2324 Seminary Ave. Phone: Diversey 5040. fafo

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, wenn gewünscht mit Board. 2504 N. Ashland Ave.

Boarder verlangt, südbeutsche Küche, Bad, Telephon. 917 Webster Ave., nahe Hochbahnstation. fafon

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, zwei Betten, passend für zwei Freunde. 641 Nord Wells Straße.

Aeltere Witwe vermietet möbliertes Frontzimmer an gebildeten Herrn oder Dame; Sonntags anzusehen. 1532 Montrose Ave. Tel. Sunnyside 2492.

Zu vermieten: Ein Frontzimmer. 1970 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Center.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Board, bei Witwe, mittleres Flat, 5212 Sud Loomis Straße. fafon

Zu vermieten: Hübsches Zimmer, kleine Familie, 2015 W. 69. Place.

Deutsche Familie sucht Roomer; Gas, Bad, Telephon, heißes Wasser; $2.50 die Woche. 1041 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Helles kleines Zimmer mit Bad, $2, nahe Lincoln Park; keine anderen Roomers im Hause. 1822 Clebeland Ave., 3. Flur.

Gesucht: Deutsche einen Roomer oder Frau, gutes Heim. 1724 Dahlon Str.

Zu vermieten: Zimmer, mit Kost. 1911 Barry Ave.

Vermiete möbliertes, helles, reines Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon. Kost, wenn gewünscht, bei öfters ungarischen Ehepaar. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, Gas, Bad, separater Eingang. Kein Roominghaus. 2631 N. Halsted Str., 2. Flur. fafon

Verlangt: Boarders. 422 W. North Ave., 1. Flur. fafon

Zu vermieten: Front Wohnzimmer an Herrn, der Reinlichkeit liebt. Privat Familie. 1538 N. Wells Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, heißes Wasser, an Herrn oder Ehepaar, mit Haushaltung. 1099 N. Wells Str., Flat H, nahe Lincoln Pl.

Schönes Frontzimmer, nahe Milwaukee Ave., passend für Brüder oder Freunde, separ. Eingang, Bad und Telephon, mit guter Kost. 2822 Fullerton Ave., 2. Floor. frfafon

Zu vermieten: Schönes, großes, möbliertes Zimmer. 1314 Barry Ave. frfa

Vermiete schönes, großes, helles Zimmer an einen anständigen Herrn. Telephon, Bad, 1108 Nord Clark Str., 2. Flat. frfa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer mit Bad und Telephon; Preis $3. 435 North Ave., 3. Floor. Tel.: Lincoln 7161. frfa

Verlangt: Roomers und Boarders. 1631 N. Halsted Str. Auch großes Frontzimmer mit zwei Betten. Gute Carbeförderung. do-fon

Zu vermieten: Möblierte Zimmer. 506 Ruth Str. do—fon

Möblierte Zimmer, einzeln und bequem $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5ag1mX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Ein schönes helles Zimmer mit allen Verbesserungen, mit Board in der Nachbarschaft des Fullerton Parkway, bei einer besseren ungarischen Familie. F. M. 2. 1445 Fullerton Ave. dofrfa

Zu mieten gesucht: Gut eingerichtete Marktschirm oder Platz zum Errichten. Nordseite bevorzugen. Adr.: L 69, Abendpost. dofrfa

Zu mieten gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht drei Zimmer Flat, Toilet, Bad oder ohne, nahe Fullerton und Palmer Ave. Adr.: Mrs. Lind, 3622 N. Albany Ave.

Zu mieten gesucht: Ehepaar mit einem Kind sucht gefunde, helle 3 oder 4 Zimmer Wohnung mit Gas und Badezimmer, Nordseite. Phone: Wellington 4832.

Zu mieten gesucht: Anständiger reinlicher, älterer Mann sucht gutes Heim bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Adr.: E 145, Abendpost.

Alleinstehender Mann sucht Board bei anständiger Familie. Adr.: F S 811 Abendpost.

Ehepaar, kinderlos, sucht 4 oder 5 Zimmer oder Cottage, die meisten Zimmer tapeziert. Preisangabe. Adr.: L 606 Abendpost. fafo

Zu mieten gesucht: Von älteren Leuten ohne Kinder, 5-Zimmerflat, Ofenheizung, Bad; Nordseite, nahe der St. Michaels-Kirche. Adr.: L 510 Abendpost.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Zuverlässige, ehrbare alte Frau sucht Stelle als Haushälterin in guter Witwersfamilie von zwei Erwachsenen, kann gut einfach und sparsam kochen und nähen, nicht deutsch. Briefe deutsch oder englisch unter Adr.: K 158 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze, 762 Ashland Str., 1. Flur. fafon

Gesucht: Anständige, ehrlich deutsche Witwe wünscht Stellung in kleiner, besserer Familie von erwachsenen Personen. Bitte vorzusprechen. 4899 N. Kedzie Ave., 3. Flat. Telephon Monticello 2727. fafon

Gesucht: Practical Krankenpflegerin wünscht Wochenerinnen. Mrs. Girsch, 3308 N. Oakley Avenue. frfa

Gesucht: Erster Klasse deutsch-amerikanische Köchin sucht Stelle; keine Sonntagsarbeit. Frl. Clara Schmitt, 642 North Ave., 6 bis 7 Uhr abends und 10 bis 11 Uhr vorm., Telephone Diversey 5343. fafon

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Krankenpflegerin ohne Examination, $20 bis $25 die Woche, in feinen Hausern. Winthrop Registry, 6266 Winthrop Ave. 10ag1mX

Fuhrs deutschungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100 16ap*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Bad, Toilet frisch gemacht, $18½ und $16. 740 Webster Str., nahe Clybourn und Orchard. Tel. Diversey 9430. 10ag1mX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, preiswert. 1342 Cleveland Ave. fafon

Zu vermieten: Billig, schönes 6 Zimmer Doppelmesi-Flat, Bad und Gas. Phone: Graceland 7114. fafon

Zu vermieten: Sehr billig, 3 oder 4 Zimmer an alten Mann oder Frau. 6704 Sinnemees Road.

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat in Hinterhaus an Halsted Str. nahe North Ave., 1557 Clybourn Avenue. fafon

Zu vermieten: 2- 3- 4- und 6-Zimmerflats zu $5, $7, $8 und $12. 2141 Hernden Str. ag19dibofa2w

Zu vermieten: 2 Zimmer Flat, an ruhige Leute. 1944 Melrose, nahe Robey. fafon

Zu vermieten: Zwei Zimmer, mit Gas, $5. 1431 Clybourn Ave. famo

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, 1. Flur, ebenso helles 2 Zimmer Flat. 1333 Mohawk Straße.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $9. 1752 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Acht helle Zimmer, 3. Floor, Bad, Ofenheizung. 309 Beethoven Place. do—fon

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Toilet, 3. Floor, $11. 1701 Sheffield Ave. frfa

Zu vermieten: Raum mit Dampfkraft. Nachzufragen beim Engineer. 447—459 West Huron Straße. 13ag1mX

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, nahe Schule, billig. 727 Gardner Str. Tel. Ravenswood 3314. 13ag1mX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, nahe Straßen- und Hochbahn. 2324 Seminary Ave. Phone: Diversey 5040. fafo

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, wenn gewünscht mit Board. 2504 N. Ashland Ave.

Boarder verlangt, südbeutsche Küche, Bad, Telephon. 917 Webster Ave., nahe Hochbahnstation. fafon

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, zwei Betten, passend für zwei Freunde. 641 Nord Wells Straße.

Aeltere Witwe vermietet möbliertes Frontzimmer an gebildeten Herrn oder Dame; Sonntags anzusehen. 1532 Montrose Ave. Tel. Sunnyside 2492.

Zu vermieten: Ein Frontzimmer. 1970 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Center.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Board, bei Witwe, mittleres Flat, 5212 Sud Loomis Straße. fafon

Zu vermieten: Hübsches Zimmer, kleine Familie, 2015 W. 69. Place.

Deutsche Familie sucht Roomer; Gas, Bad, Telephon, heißes Wasser; $2.50 die Woche. 1041 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Helles kleines Zimmer mit Bad, $2, nahe Lincoln Park; keine anderen Roomers im Hause. 1822 Clebeland Ave., 3. Flur.

Gesucht: Deutsche einen Roomer oder Frau, gutes Heim. 1724 Dahlon Str.

Zu vermieten: Zimmer, mit Kost. 1911 Barry Ave.

Vermiete möbliertes, helles, reines Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon. Kost, wenn gewünscht, bei öfters ungarischen Ehepaar. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Großes Fr

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Brickhaus, 3—4 Zimmer Flats mit Garage, Miete $43 per Monat, an Cleveland Ave., nahe Center. Nachzufragen Bäckerei 1906 Belmont Ave. 14ag1mX

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen, an Zweitpost Ave., nahe Fullerton Ave., 4 Wohnungen Vorne, Cottage hinten, große Lot, 508 Ruth Str. do—son

Zu verkaufen: Modernes Brick-Bungalow, 30 Fuß Lot; feine Verkehrsverbindung; nur $5700. Kann sofort besehen werden. Ludwig, 3700 N. Clark Straße. ags—31,lonsfa

5-Zimmer Brick und Frame-Cottage, $1800 bar, nahe Center Str. Nachricht, 835 Center Straße. dol.sa

Zu verkaufen oder für ein Automobil bis zu $500 und $00 bar zu verkaufen: Brick, Brick, sechs 4 Zimmer-Flats; Straße und Alley gepflastert und beacht: $540; $25 monatlich; Miete $61. Adr.: L 70 Abendpost. dolrfa

Westseite Stadt, muß mein 2-Flatgebäude loswerden, Brick, 7 und 8 Zimmer, Dampfheizung, feine Nachbarschaft. Eigentümer, 4549 Malden Str., nahe Wilson. dofsa

Großer Schleuder-Verkauf: 3330 N. Leavitt Str., 2 Flats, 4 Zimmer jedes, Toilet, Bad, Gas, in erstklassigem Zustande; Preis $3100. Eigentümer verläßt Stadt. do—son

Zu verkaufen: 722 Dorcy Place, 5 und 6 Zimmer, mit Bad, Framehaus, auf Zementfundament, Lot 25x105, Preis $4700, Adr.: T 326 Abendpost. 10ag1mX

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, Miete $1780 das Jahr; nehme auch kleineres Haus in Tausch; muß $2000 Geld haben. 4145 N. Dakley Ave., Sitter. 8ag1mX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, sehe A. Zorpe, 820 North Ave. 7ii*E

Zu verkaufen: Allen-Lot 25x108, mit 3-st. Ziegelgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Autogaragen verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1400 Townsend Str., nahe Division. 9an*E

Nordwestseite

Großer Lot • Verkauf in Grand View Park. Ecke Grand und Narragansett Aves. (früher 64.).

Für Geldanlage oder für Euer künftiges Heim. Dies übertrifft alles, was dem Real Estate kaufenden Publikum Chicagos heute geboten wird.

Dieses Property hat eine Parklinie und Baubeschränkungen und ist verbessert mit Wasser, Sewer, Seitenwegen und Schattenbäumen.

Die Lots, 30x125 Fuß in Größe, sind auf einem Hügel gelegen, 82 Fuß über dem Seespiegel, was hier frische Luft und Sonnenschein sichert und als der gesundeste Platz in Chicago betrachtet wird.

Innerhalb zwei Blocks von dieser Subdivision baut die All American Truck Company jetzt eine Fabrik, die ungefähr $500,000.00 kostet, und die Argus Motor Co. beabsichtigt ebenfalls, eine große Anlage in dieser Gegend zu bauen. Dies bedeutet einen Boom für unsere Subdivision und einen Rat für Euch, diese Lots jetzt zu den jetzigen niedrigen Preisen, $275 und aufwärts, zu kaufen. Halber Acker so niedrig wie $650. Bedingungen: $25 Anzahlung und $10 per Woche, 6% Zinsen.

Nehmt Grand Ave. Car nach unserer Office, Ecke Narragansett (64.) und Grand Ave.

Charles Neuß & Co. 1sfalon

Bargain: 3Flat, Brick, Dampfheizung, Porch vorn und hinten, 1st Zimmer nahe Kimball Hochbahnstation. Nachzufragen 1914 Sedgwick Str., Topflat.

Zu verkaufen: 3645 N. Seeley Ave., 4-Zimmer Cottage, $2800. Anzufragen 3718 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Brick, Bad, Gas, Electric, Garage, nahe Humboldt Park L.-Station, wert $4800, verkaufe für $4000. Nachzufragen 3551 Le Moyne Str. fals

Bargain! Verkaufe dreistöckiges Brickgebäude, 5 Zimmer Flats, Kragen Sauare, 3012 Edgewood Ave., 1. Floor. safon

Zu verkaufen: 5-Flat Haus, 3 Flats vorne und 2 Flats hinten, $75 Miete, alles modern und kürzlich in Ordnung gebracht, 2 Blocks von drei Carlinien, 2 Blocks vom Humboldt Park. Preis $6500, Anzahlung $1500, 1804 No. Richmond Str. Tel. Humboldt 4060.

Ich kann Euer schuldenfreies bebautes Property vertauschen für neues Property in der Gegend, die Ihr wünscht. Martens, 2205 Milwaukee Ave., Ecke California.

Zu verkaufen: Modernes 2Fam. Brick, zwei 5-Zimmerflats, jedes Bettzimmer hell und groß; Miete $35 und $27. Furnace und Oefen. Alle Floor Bodenzimmer und Bestibule. Lot 31½x150. Preis $7500. Muß $6700 Bar haben. Besitzer Greig, 4516 N. Kilpatrick Avenue. Tel. Irving 3838. safon

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, zweistöckig, 4-Zimmer Brickhaus. Haus ist auf dem absolutesten Lot; gute Gelegenheit ein Heim very günstig zu kaufen; halber Block von Humboldt Park. Preis $5500. Nachzufragen bei Richardt, 2717 Potomac Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickwohnhaus und 8 Zimmer Cottage auf Lot daneben. Nachzufragen beim Eigentümer, 2800 W. Ohio Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Sehr gut gehende Bäckerei. Umstände halber, Nordwestseite. F. S., 898 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Haus, 60 Fuß Lot, 3015 Keeneh Ave., nahe Wellington, 6 Blocks von Grand Ave.-Car.

Billig zu verkaufen wegen Abreise: Neu erbautes 2stöckiges Framehaus, 4 Zimmer und Sonnenparlor, Lot: 38x125, 5736 Addison Straße. 26jf.lofolmt

Zu verkaufen: $300 Anzahlung kaufen 2-Flat Framegebäude, 4628 N. Kenneth Ave., Preis $3100. Nehme Lot als Teilzahlung. Eigentümer, 4614 Lincoln Ave. Tel. Ravenswood 6900. tsfa

Zu verkaufen: 4024 Drake Ave., zwei 6-Zimmer-Flats, Furnace, elektr. Licht, Lot 37½x125; Preis $7200, $1000 Anzahlung, Rest monatlich. — 6-Zimmer Brick, 5 und 4, 4121 N. Lamdale Ave., $4000; Anzahlung $1500, Rest Abzahlung. Anton Schmid, 3522 Irving Park Blvd.

Gutes Geschäftseigentum an North Ave. zu verkaufen oder zu vertauschen für 2- oder 4-Flat. Haus. Peter Hansen, 5142 W. North Ave. Tel. Albany 6296.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, an Francisco Ave., nahe Chicago Ave. William Hardt, 540 Center Str., 3. Flat. 10ag1mX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, modern, Furnaceheizung, $3600; $1200 bar. Telephon Pilsann 6053. tsfa

Zu verkaufen: 2Flat, Brickhaus, modern, 6 und 6 Zimmer-Flats, Gas und Elektrizität, billig. 2130 N. Keeler Ave. dofsa

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung vom Eigentümer. 3435 N. Fredzie Ave. 3ag*E

Südwestseite

22. Str. Bargain!

Neue Geschäftsecke, Laden und fünf Flats, Dampfheizung; Mieten bringen $2,400 das Jahr. Dieses Property ist an 22. Str., gerade westlich von Crawford Ave., in guter deutscher Nachbarschaft und wird $5000 unter dem Wert verkauft. Wir nehmen so wenig wie $4000 Anzahlung. Rest nach Belieben des Käufers. A. N. Stein, 5133 W. 22. Str., Cicero 336. 7ag1mX

Zu verkaufen: Billig, sofort, 33x150 Geschäftsecke an Südwestseite, passend für Garage oder irgend ein anderes Geschäft. J. Thermann, 4513 N. Racine Ave. safon

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Bungalow, Preis $5400. 6507 S. Mozart Str.

$30 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 2ag*E

Zu verkaufen: Haus und fünf Lotten, Hühner und Schweine; vier Lotten bepflanzt. — 3021 W. 66. Place. 12ag1mX

Vorstädte

Gute Anlage

Im schönen Forest Park, Lot 50x170, zwei 5-Zimmer Konkret- und Stuffo-Häuser, neueste Plumbing und Trimming. Eigentümer geht fort. 542 Elgin Avenue.

Beste 6-Zimmer Stuffo-Residenz im Staate, an prominenter Ecke, Residenzdistrikt; die allerneuesten Verbesserungen. Kommt heute und seht dieses prachtvolle Heim. Theodore Marten, Phone: 1272 Desplaines, Jll. safon

Erstklassiges 4-Apartment Brickgebäude muß sofort verkauft werden; bestes Angebot. Telephon Austin 3359.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, an Francisco Ave., nahe Chicago Ave. William Hardt, 540 Center Str., 3. Flat. 10ag1mX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, modern, Furnaceheizung, $3600; $1200 bar. Telephon Pilsann 6053. tsfa

Zu verkaufen: 2Flat, Brickhaus, modern, 6 und 6 Zimmer-Flats, Gas und Elektrizität, billig. 2130 N. Keeler Ave. dofsa

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung vom Eigentümer. 3435 N. Fredzie Ave. 3ag*E

Zu verkaufen: Modernes 2Fam. Brick, zwei 5-Zimmerflats, jedes Bettzimmer hell und groß; Miete $35 und $27. Furnace und Oefen. Alle Floor Bodenzimmer und Bestibule. Lot 31½x150. Preis $7500. Muß $6700 Bar haben. Besitzer Greig, 4516 N. Kilpatrick Avenue. Tel. Irving 3838. safon

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, zweistöckig, 4-Zimmer Brickhaus. Haus ist auf dem absolutesten Lot; gute Gelegenheit ein Heim very günstig zu kaufen; halber Block von Humboldt Park. Preis $5500. Nachzufragen bei Richardt, 2717 Potomac Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickwohnhaus und 8 Zimmer Cottage auf Lot daneben. Nachzufragen beim Eigentümer, 2800 W. Ohio Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Sehr gut gehende Bäckerei. Umstände halber, Nordwestseite. F. S., 898 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Haus, 60 Fuß Lot, 3015 Keeneh Ave., nahe Wellington, 6 Blocks von Grand Ave.-Car.

Billig zu verkaufen wegen Abreise: Neu erbautes 2stöckiges Framehaus, 4 Zimmer und Sonnenparlor, Lot: 38x125, 5736 Addison Straße. 26jf.lofolmt

Zu verkaufen: $300 Anzahlung kaufen 2-Flat Framegebäude, 4628 N. Kenneth Ave., Preis $3100. Nehme Lot als Teilzahlung. Eigentümer, 4614 Lincoln Ave. Tel. Ravenswood 6900. tsfa

Zu verkaufen: 4024 Drake Ave., zwei 6-Zimmer-Flats, Furnace, elektr. Licht, Lot 37½x125; Preis $7200, $1000 Anzahlung. Rest monatlich. — 6-Zimmer Brick, 5 und 4, 4121 N. Lamdale Ave., $4000; Anzahlung $1500, Rest Abzahlung. Anton Schmid, 3522 Irving Park Blvd.

Gutes Geschäftseigentum an North Ave. zu verkaufen oder zu vertauschen für 2- oder 4-Flat. Haus. Peter Hansen, 5142 W. North Ave. Tel. Albany 6296.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, an Francisco Ave., nahe Chicago Ave. William Hardt, 540 Center Str., 3. Flat. 10ag1mX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, modern, Furnaceheizung, $3600; $1200 bar. Telephon Pilsann 6053. tsfa

Zu verkaufen: 2Flat, Brickhaus, modern, 6 und 6 Zimmer-Flats, Gas und Elektrizität, billig. 2130 N. Keeler Ave. dofsa

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung vom Eigentümer. 3435 N. Fredzie Ave. 3ag*E

Südwestseite

22. Str. Bargain!

Neue Geschäftsecke, Laden und fünf Flats, Dampfheizung; Mieten bringen $2,400 das Jahr. Dieses Property ist an 22. Str., gerade westlich von Crawford Ave., in guter deutscher Nachbarschaft und wird $5000 unter dem Wert verkauft. Wir nehmen so wenig wie $4000 Anzahlung. Rest nach Belieben des Käufers. A. N. Stein, 5133 W. 22. Str., Cicero 336. 7ag1mX

Zu verkaufen: Billig, sofort, 33x150 Geschäftsecke an Südwestseite, passend für Garage oder irgend ein anderes Geschäft. J. Thermann, 4513 N. Racine Ave. safon

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Bungalow, Preis $5400. 6507 S. Mozart Str.

$30 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 2ag*E

Zu verkaufen: Haus und fünf Lotten, Hühner und Schweine; vier Lotten bepflanzt. — 3021 W. 66. Place. 12ag1mX

Vorstädte

Gute Anlage

Im schönen Forest Park, Lot 50x170, zwei 5-Zimmer Konkret- und Stuffo-Häuser, neueste Plumbing und Trimming. Eigentümer geht fort. 542 Elgin Avenue.

Beste 6-Zimmer Stuffo-Residenz im Staate, an prominenter Ecke, Residenzdistrikt; die allerneuesten Verbesserungen. Kommt heute und seht dieses prachtvolle Heim. Theodore Marten, Phone: 1272 Desplaines, Jll. safon

Erstklassiges 4-Apartment Brickgebäude muß sofort verkauft werden; bestes Angebot. Telephon Austin 3359.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vorstädte.

Zu verkaufen: Nur $3500 für schöne sechs Zimmer Cottage, Steinfundament, Furnaceheizung, auf 100x177 Fuß Lot, in Glen Ellyn, Jll., fünf Minuten Gang zur C. M. & St. Paul Eisenbahn. Leichte Hälfte bar.

John Heim, 3123 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $3000, schönes sechs Acres Obstbaumfarm an Rand Road in West Lodge, Jll., sechs Zimmer Haus, Bungalow Stil, Dampfwasserheizung, elektr. Licht und Gas, Bäckis und Hühnerraum; ebenfalls schönes Bungalow, Neubau $1500 Anzahlung, Rest nach Belieben. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: 8 Acres Farm in Antioch, Jll., nahe Silver Lake, mit sehr guter modernen Bungalow, Dampfwasserheizung, elektr. Licht; Preis $4500 einschließlich allen Ackergeräten und Stock, habe ferner 25 Acres in Antioch, nahe zwei Lakes, mit gutem modernem 9 Zimmer Haus, desgleichen Hühnerhaus für 1000 Hühner. Preis $3500, Bargain; kleinen Tausch auf der Nordseite annehmen.

John Heim, 3123 N. Ashland Ave. safon

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Haus und drei Lots, guter Hühnerhof, guter Brunnen und Windmühle, Garten, Acker, Obst, Chicken Hauses, an der Jll. C. Eisenbahn, 30 Meilen von Chicago. Nachzufragen: Mrs. Albert Hoff, P. O. Box 55, Beecher, Jll., c. o. Joseph Hoy. tsfalon

Zu verkaufen: Ich verschiedene wegen Todesfall Hühner-Sommerheim, vollständig möbliert, modern, mit 5 Acker Land, Dreiviertel 2 Meilen von Carh, Jll., 1 Meile von Fox River, prachtvolle Lage, für $3000. P. H. Brandes, 1816 Fulton Str. dofsla

Farmländereien

Zu verkaufen oder vertauschen: Kleine zwei Farmen in Central-Wisconsin, 160 Acres, 120 kultiviert, 80 Acres Corn, 5 Heu, 11 Buchweizen, 200 Obstbäume, 2 Kartoffeln, 7 Zimmerhaus, Scheune, Stallung, 2 Kartoffelkeller,

Kronen- und Mark-ANWEISUNGEN

Die Kronen und Mark sind heute sehr billig, und handeln Sie in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie sich schon jetzt Kronen und Mark für eine spätere Benützung sichern. Diese Anweisungen können per Post geschickt oder in Person mitgeführt werden. Die Banken lösen sie bar ein.

Unsere ausländischen Bankverbindungen sind:
DEUTSCHE BANK, BERLIN,
WIENER BANKVEREIN, WIEN,
UNION BANK, PRAG,
ERSTE CROATISCHE SPARKASSA, AGRAM,
und alle anderen großen Banken im Auslande.

Zwecks weiterer Auskunft sprechen Sie vor oder schreiben Sie uns in irgendwelcher Sprache.

REVESZ & SZOEKE, Deutsches Bankgeschäft,
1445 Fullerton Ave., Chicago, Ill.
Officestunden, täglich bis 9 Uhr Ab: 8s, Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.

do—fsn

Geldsendungen nach allen Teilen von ganz Europa.
Sie werden Geld ersparen, wenn Sie bei uns vorsprechen und sich erst über die Preise der Gelder erkundigen.
Geldsendungen werden jeden Tag zu Tageskursen besorgt, und für prompte Ablieferung wird garantiert.
Schiffskarten über alle Linien.
Liberty Bonds werden zu vollem Kurs gekauft.
Gawansky, Lepsa & Co.
Bankgeschäft und Schiffsagentur.
315 South La Salle Straße.
Chicago, Illinois.
Stunden: Ein Wechselager von 8 bis 6. Am Sonntag von 8—12.
ag2labidolmt

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel
Liberty Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4401. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.
16fl*z

Geldsendungen
unter Garantie per Post und Kabel nach
Deutschland, Oesterreich,
Tschecho-Slowakia, Ungarn, Jugo-Slavia, Rußland, Schweiz, Luxemburg, ebenso
Checks und Wechsel
auf erste Banken dieser Länder.
Schiffskarten
über alle Linien. — Reisepässe.
Liberty Bonds höchste Preise bezahlt.
MARK, KRONEN, RUBEL, LEI,
BANKNOTEN in jedem Betrage.
Wenn Sie in den obigen Geschäften Aufträge haben, dann bitte wegen niedrigster Preise bei mir vorzusprechen. Bedienung prompt, billig unter Garantie, wie schon immer seit 30Jahren.
J. S. LOWITZ
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—5; Sonntags 10—12.
Donnerstag u. Samstag abends 6—8
17fsfalondstbo*

Schiffskarten
über alle Linien.
Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien Kroatien Polen, Siebenbürgen.
Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
4ag*z

Geldsendungen
unter voller Garantie.
Schiffskarten,
Notariats-Kanzlei
Cash Kronen billig.
Wenn Ihr Geld sparen wollt, fragt erst nach unseren Preisen.
I. HERZOG & CO.
Nordseite: 534 North Avenue.
Südseite: 4318 Wentworth Ave.
Telephon: Diversey 5428.
bangfafon.dl.bo*

Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.
per Fracht oder Postpaket nach
Deutschland, Oesterreich, Polen, Galizien etc.
Prompte, zuverlässige Verschiffung garantiert.
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str., Zimmer 90.
Telephon: Franklin 4694.
agsfafeordo*

Schiffskarten, Geldsendungen
Billigste Preise nach Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei, Rumänien, besetztes Ungarn und Polen 15 Jahre Agenten auf der Vorseite. Kaufen Liberty Bonds.
Fischer, Novak & Co.
1371 W. Chicago Ave.
Tel. Haymarket 1371. aoMafonmo*

TRANSATLANTIC
Transportation Co., Inc.
1646 Larrabee Str.
Telephon Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 9—1.

Schiffskarten
über alle Linien.
Rumänen, Serben, Tschecho-Slovaken können reisen.
Geldsendungen
Bankdepositen
nach allen Teilen der Welt zu den niedrigsten Tagespreisen unter voller Garantie.
Wir liefern die originellsten Bank- und Postbestätigungen, auch Sparkasse-Einlage-Büchlein.
Liberty Bonds, Sparmarken, Grundeigentum, Feuerversicherung, Paßangelegenheiten.
Rat und Auskunft frei.
16ag*z

Schiffskarten
für alle Linien.
Das günstigste Heft, Preise für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.
Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagespreisen per Post und Kabel.
Banknoten
(Bares Geld)
von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Serbien, Frankreich an Hand.
Aufträge von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.
JOS. ASCHKAR
755 North Ave. Chicago.
(Ecke Halsted)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.
24fs*z

Soeben angekommen!
Hunderte von Bankbüchern und Quittungen für Auszahlungen vor dem Krieg. Kunden bitte vorzusprechen.
Geldsendungen
nach Deutschland, Deutschösterreich, Polen, einschließl. Galizien, Tschecho-Slovakei: Rumänien, einschließl. Transsylvanien und Jugo-Slavien sind sicher und billigste tägliche Raten auszahlen.
Eure Kundschaft ist willkommen und unsere Bedienung ist garantiert.
FEKETE & SON
BANKIERS
1957 Grand Avenue, Chicago, Ill.
Offen abends, — Sonntags bis mittag.
Zweig:
Fekete & Kassay
9328 Cottage Grove Ave. Chicago

Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen, sowie Bacs Bodrog, Torontal, Temes und Banat
Schiffskarten
über alle Linien. Ehe Ihr Euer Ticket kauft und eine Anzahlung macht, laßt Euch das Original zeigen, denn es sind hier viele Agenten, die überhaupt keine Agentur haben.
Wm Schoefernacker & Son
Autorisierte Agenten,
4156 Wentworth Avenue.
agSfafonmiktmt

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% hinein Geld zu haben.
A. Holinger & Co., Inc.
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191 otSmifafon*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3338 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 727.

Münchener Brief.

München, 7. Juli. Was schon längst hätte geschehen sollen und seit mindestens zehn Jahren beständig nahe am Verwirklichtwerden war, ist vor Kurzem Tatsache geworden: es hat sich ein „Wirtschaftsverband der bayrischen Kunstgewerbler" mit dem Sitz in München konstituiert, dessen erstes und wichtigstes Ziel die Eröffnung einer Musterschau ist. Der Hauptzweck dieser Schau (einer Dauermesse im kleinen, wenn man will) ist es, die Erzeugnisse des Münchner Kunstgewerbes zusammenzutragen und so den Erzeugern den Absatz ihrer Waren an die Detailhändler und letzteren wieder den Einkauf zu erleichtern. Und das ist sehr nötig; denn es ist notorisch, daß Leute von auswärts, die nach München kommen, um einzukaufen, ihr Geld ganz einfach deshalb nicht los zu werden vermochten, weil sie die Erzeuger nicht auffinden konnten, und weil die Ware nicht zu greifen war. Dem mußte endlich gründlich abgeholfen werden. Und außerdem war noch der Gedanke maßgebend, daß das Münchner Kunstgewerbe sich durch die Gründung einer eigenen Musterschau in München von der Leipziger Messe unabhängig machen könne und müsse.

Die Aufmachung der Schau, die in einem der prachtvollen, riesigen Korridore der Münchner Residenz Unterkunft gefunden hat, ist so einfach wie möglich; denn der Verband arbeitet vorläufig ohne jede staatliche Hilfe. Unter den Metallen herrscht Eisen fast allein; auch an Keramik fehlt es, aus Mangel an Heizmaterial. Im übrigen aber belehrt schon ein erster Gang den Schaufischen und Vitrinen entlang, daß München auf die Leistungen seines Kunstgewerbes immer noch stolz sein darf.

Bei der außerordentlichen Fülle des Gezeigten ist es natürlich unmöglich, auch nur andeutungsweise zu sagen, was da ist und wer ausgestellt hat. Es genügt vielleicht, wenn man erwähnt, daß besonders Edelmetallarbeiten (Schmuck), Batiken und Stickereien, Holzwaren aller Art (darunter allerlei Münchner Spezialartikel), Leder- und Textilarbeiten sehr reich vertreten sind. Und man wird über die in den meisten Fällen nicht nur einwandfreie, sondern geradezu mustergültige Qualität der Waren um so mehr erstaunt sein, als sie doch alle während des Krieges entstanden sind. Das Wort „Kriegsware" gewinnt durch diese Schau tatsächlich eine ganz andere Bedeutung.

Bemerkt sei noch, daß den Einsendern, deren Arbeiten nicht genügen, von der Jury der Grund der Ablehnung mitgeteilt wird: eine sehr begrüßenswerte Uebung, die überall eingeführt werden sollte. Gebühren sind von den Ausstellern nicht zu bezahlen; der Jahresbeitrag ist lächerlich gering (ein paar Mark); die Verkaufsprovision beträgt zehn Prozent. Es scheint also, wie aus dem Gesagten hervorgehen dürfte, in dem neuen Unternehmen eine Basis für wirklich gedeihliche Entwicklung dieser für München ungemein wichtigen Angelegenheit geschaffen zu sein.

Mit der Münchner Kunst kommt auch das übrige Leben langsam wieder auf seine Beine und die Erinnerung an die Schreckenstage beginnt langsam zu verblassen. Eine amüsante Erinnerung ist indes dieser Tage durch die „Enthüllungen" eines Eingeweihten wieder aufgefrischt worden: Die Schließung der Hochschule.

Als die Arbeiter- und Soldatenräte der bayrischen Hauptstadt unter der Führung russischer Volksbeglücker sich über Nacht der Herrschaft bemächtigt hatten, war es eine ihrer ersten Sorgen, die gesamte Gegnerschaft zu entwaffnen. Auch die geistigen Waffen sollten unschädlich gemacht werden, soweit sie nicht willig und zuverlässig sich in den Dienst der Roten Garde stellen ließen. Da die Universität in den Augen dieser seltsamen Freiheitsschwärmer ein Bollwerk bürgerlicher, lies volksfeindlicher, Kultur ist, so beeilte ein Häuflein verwegener Studenten sich, ihr den Garaus zu machen. Man erklärte die Hochschule für geschlossen, alle Lehrer für abgesetzt und versprach eine baldige Umgestaltung zu einer rein proletarischen Anstalt. Um der Sache sicher zu sein, schloß der rote Studentenausschuß das Gebäude ab und nahm die Schlüssel an sich. Die neue Räteregierung stimmte diesem Bubenstreich freudig zu. Die Schlüssel der Universität wurden einer Studentin in Verwahrung gegeben. Das Mädchen fühlte sich jedoch als Schlüsselbewahrerin der unterdrückten bürgerlichen Gelehrsamkeit etwas unbehaglich, teils war ihr die Verantwortung, teils der Schlüsselbund selbst allzu schwer. Sie gab das ihr anvertraute Gut an eine Freundin weiter. Nachdem diese die verhängnisvolle Last eine Weile mit sich herumgeschleppt hatte, wurde sie auch ihr unheimlich, denn der Boden unter den Füßen der Räterepublik begann zu schwanken, und die Regierungstruppen von Bamberg rückten gegen München heran. Es träumte der Schlüsselbewahrerin von bevorstehender Verhaftung und vielleicht gar standrechtlicher Erschießung. So felsenfest überzeugt von der Güte der roten Räterepublik war sie aber nicht, daß sie deren Märtyrerin hätte werden mögen. Keinesfalls dürften die in München eindringenden Sieger sie im Besitz der Hochschulschlüssel finden, die in ihrer Tasche immer schwerer wurden. Drum ging sie rasch entschlossen, als die Geschütze der Weißen Truppen vor München zu donnern begannen, in dunkler Nacht zum Schwabinger Bach und warf den ganzen Schlüsselbund in die rasch dahineilende Flut. Jedoch die Erleichterung ihres Gemüts dauerte nicht so lange, wie die ihrer Tasche. Vom bösen Gewissen gequält ging das Fräulein, als der Sieg der Weißen und die Rückkehr der früheren Ordnung entschieden war, zum Rektor der Universität und gestand ihm unter einem Strom von Tränen ihre Schuld: Die Schlüssel zur Weisheit liegen im Schwabinger Bach, wo er am tiefsten ist. Der Herr Rektor verzieh der reuigen Sünderin großmütig, er hatte die Schlüssel nicht mehr nötig, denn er hatte die Pforten der Hochschule von einem geschickten Schlosser, der nicht streikte, bereits öffnen lassen, und die studierende Jugend konnte an die Quelle der Gelehrsamkeit zurückkehren.

Das Vaterland war wieder einmal gerettet, aber von einer anderen Seite droht ihm jetzt neue Gefahr. Nicht umsonst ist mitten im Kriege die deutsche kunstgewerbliche Organisation im französischen „Comité central technique des arts appliqués" nachgeahmt worden, nicht umsonst eifern französische Blätter gegen die „Münchoiserien" des Herbstsalons in Paris. Nun melden die gleichen Blätter den Entschluß der Stadt Paris, im Jahre 1922 eine Kunstgewerbe-Ausstellung zu veranstalten: international, doch unter Ausschluß der Mittelmächte! — Alexander Koch in Darmstadt, seit 20 Jahren Vorkämpfer und Festiger deutschen modernen Kunstgewerbes erläßt unter dem Eindruck dieser Nachricht soeben einen Aufruf zu einigender Arbeit im deutschen Kunstgewerbe zwecks Vorbereitung einer großdeutschen Kunstgewerbe-Ausstellung im gleichen Jahre 1922, wahrscheinlich hier in Bayerns Hauptstadt. „Es ist etwas Groteskes," so schreibt er, „in dem Gedanken: Ausschluß der Länder, denen die Welt überhaupt erst ein neues Kunstgewerbe verdankt. Es ist zu fordern, daß sofort in die Vorbereitungen einer Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Kunstgewerbe-Ausstellung eingetreten werde. Mitwirkung der Architektur und freien Künste ist selbstverständlich. Technisches, Hygienisches, Soziales haben mitzusprechen, auch die Nöte der Zeit: Wohnungsnot sowie Siedlungsbedürfnis. Oberstes Gebot: Nichts Halbes! Beschränkung auf die Gebiete, auf denen uns Rohstoffmangel und sonstige Erschwerungen nicht hindern. Formen, Gegenstände, Gesinnungen, die unserer Lage, unseren Mitteln entsprechen. — Keine Sorge, die Welt wird zu uns kommen. Sie hat sich — unsere Exportziffern vor dem Kriege beweisen es — gewöhnt, Deutschland als Wiege und Hort neuen kunstgewerblichen Schaffens zu betrachten. Zeigen wir, daß es dies noch ist und daß es darum kämpft, es zu bleiben."

Der Ruf hat überall lautes Echo gefunden. Und gerade das ist vielleicht das Hoffnungsreichste für unsere Zukunft, daß trotz Niederlage, Revolution, Zusammenbruch und dem furchtbarsten Frieden der Weltgeschichte deutscher Unternehmungsgeist, deutscher Stolz und deutsches Vertrauen auf die eigene Tüchtigkeit noch nicht gebrochen sind, sondern sich ohne Furcht zu neuem friedlichen Kampf mit dem Ausland auf dem Felde der Leistungsfähigkeit rüsten.

Ein Sonntagsjäger vor 2000 Jahren.

Kaum vergeht eine Woche in der Hauptjagdzeit, ohne daß ein Witzblatt irgend eine Variante der ganz neuen Geschichte bringt, wo ein Sonntagsjäger, um ehelichen Zwist zu vermeiden, in die Tasche greift, bei dem schmunzelnden Wildhändler ein — wie die Fama wissen will, mitunter nicht mehr recht frisches — Stück ersteht und es dann als eigene Beute der hocherfreuten zarteren Hälfte präsentiert. Nicht allgemein bekannt dürfte es dagegen sein, daß dieser Kniff volle 1900 Jahre im Gebrauche steht, denn bereits der römische Dichter Horaz (Epist. 1, 6 V. 58—61) weiß bereits einen derartigen Fall zu erzählen. Ein edler Römer, namens Gargilius, opferte mit Vorliebe der Göttin Diana, wurde aber mit ihrer vollsten Gunst bedacht und hatte viel Spötteleien zu erdulden. Da reifte ein kühner Plan in ihm. Er veranstaltete mit großem Geleite eine Jagd, ließ durch einen Sklaven vorher einen in Rom gekauften Keiler an den Jagdplatz schaffen und kehrte von dort, mit der erlegten „Trophäe" auf einem Maultiere, stolz wie eben ein Römer, nach der Kapitolstadt zurück. Also schon zu Zeiten des Augustus (gest. 14 n. Chr.) gab es „Sonntagsjäger!"

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
mz25fa*

Wichtige Nachricht.
Alle bei uns bis 7. Juli 1919 aufgegebenen Kabel-Orders sind heute laut soeben vom 16. Juli 1919 eingelangten Briefe des
Wiener Bankvereins, Wien
ausbezahlt. Depositenscheine, Sparkassenbücher und Erhaltsbestätigungen übergeben.
Wiener Bankbrief steht mit Belegen Jedermann zur Einsicht in unserer Office.
Bei
Großem Umsatz, Kleinem Nutzen, Schneller Bedienung
sind wir immer die
Niedrigsten im Preise
und werden
Geldsendungen
ausgeführt
nach Deutschland durch die Darmstädter Bank in Berlin und Filialen,
nach Oesterreich, Galizien, Schlesien — durch den Wiener Bankverein, Wien,
nach Jugoslavien — durch die Erste Kroatische Sparkassa,
nach Siebenbürgen — durch die Albina Spar- und Kredit-Anstalt,
nach Böhmen, Mähren, Slowakei — durch die Živnostenska Banka und Filialen.
Mk. 30,000.00 Deutsche Reichsbanknoten heute angelangt.
Gestempelte österreichisch-ungarische Banknoten und Ebenso Jugoslavische, Czechoslowakische.
Schiffskarten auf allen Linien.
Paßangelegenheiten unentgeltlich.
Erbschaftssachen, Kollektionen.
Offen täglich von 9—8 abends, Sonntags von 9—12:30 mittags.
L. Kaufmann & Co.
Bank- und Schiffskarten-Geschäft,
28 S. Wells Str., Staatszeitung-Bldg.
Filiale: 92. und Exchange Avenue.
Telephon So. Chicago 2884.

Ein Gruß von Humboldt.

In Luckenwalde bei Berlin stieg an einem Herbstmorgen des Jahres 1847 ein Herr im Jagdanzuge in den von der Hauptstadt eben ankommenden Postwagen und verlangte sofort von einem, den Eckplatz innehabenden ältlichen Herrn, ihm seinen Platz einzuräumen. Der alte Herr verhielt sich aber ablehnend und sagte: „Ich habe mir diesen Platz früher ausgesucht und werde ihn behalten!"

Der Jäger beharrte jedoch auf seiner Forderung und um derselben mehr Nachdruck zu geben, fügte er hinzu: „Ich bin der Landrat v. J. und darf wohl erwarten, daß Sie mir diesen Sitz überlassen!"

Nun entschuldigte sich der alte Herr, dieses nicht früher gewußt zu haben, und gab den Platz frei. Nach einer Weile begann der Herr Landrat herablassend ein Gespräch mit ihm und wurde im Laufe der Unterhaltung neugierig, seinen Namen zu wissen.

„Ich bin Alexander v. Humboldt!" sprach der Greis, fein lächelnd.

Nun geriet der Herr Landrat in große Verlegenheit, stotterte einige Entschuldigungen und machte dem großen Gelehrten eine Menge artiger Komplimente.

Etwa ein Jahr später war in derselben Gegend ein großes Manöver, wobei auch der König Friedrich Wilhelm IV. anwesend war. Der hohe Herr hatte für jeden Beamten ein freundliches Wort, nur den dienstlich anwesenden Landrat v. J. würdigte er keines Blickes, worüber derselbe nicht wenig betroffen war. Doch am dritten Tage schien ihm endlich das Glück zu winken, denn der König ritt direkt auf ihn zu und sagte in Gegenwart des Gefolges freundlich lächelnd: „Ich hätte ja bald vergessen, Herr Landrat — Humboldt läßt Sie grüßen!"

Ein ganz Geriebener.

Wußte sich ein Monopol auf den Handel mit Opiaten zu verschaffen.

Agenten des Bundesgeheimdienstes verhafteten auf den Stufen der Stadthalle in Peoria, wo er einen schwunghaften Handel mit Opiaten betrieb, einen gewissen Charles Masfersmith, der angeblich im Hause Nr. 505 S. 4. Straße Peoria, wohnt, und brachten ihn gestern zwangsweise nach Chicago. Hier wurde der Biedermann dem Bundeskommissär Mason vorgeführt.

Wie die Beamten, die ihn verhafteten, behaupten, hat Masterfmith dadurch, daß er jeden Konkurrenten der Polizei anzeigte, sich ein Monopol auf den Handel mit Opiaten in Peoria zu verschaffen gewußt. Schließlich trieb er seine Frechheit so weit, sich auf der nach der Stadthalle Peorias führenden Treppe zu etablieren. Dort soll er seit fünf Monaten unbelästigt einen schwunghaften Handel mit der verpönten Ware betrieben haben, bis er vom Auge des Gesetzes erspäht wurde.

Wo ist Hubert Trussen?

Die Kriegsgefangenenfürsorge, 24 North Moore Str., New York, ist gebeten worden, über den Verbleib des Herrn Hubert Trussen aus Chicago, welcher im Sommer 1918 in das Gefängnis gekommen ist, Nachforschungen anzustellen. Herr Trussen oder Freunde, die über seinen Verbleib Bescheid wissen, werden gebeten, die Kriegsgefangenenfürsorge zu benachrichtigen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Das Weib des Banditen.

Von Herman Seyffert.

Einige Meilen von Neapel gelangt man an einen Hügel, der zwar nicht sehr hoch, aber dicht mit Strauchwerk überwachsen ist, sodaß er von ferne fast wie ein ansteigender Wald aussieht.

Ungefähr im Mittelpunkte dieses Hügels befindet sich eine sehr tiefe und geräumige Höhle, deren Eingang ebenfalls ganz von Gestrüpp verdeckt und kaum so breit ist, daß ein Mensch durchzuschlüpfen vermag.

Diese Höhle war nun aber der Zufluchtsort einer berüchtigten Banditenrotte, die das Land ringsum beunruhigte, die Reisenden ermordete, die reichen Abteien zerstörte und oftmals den wachsamsten Gensdarmen Trotz bot und ihnen ein Schnippchen schlug, wenn sie schon dachten, endlich einen glücklichen Fang zu machen. Genug, diese Bande war so kühn und verschlagen, daß die Neapolitaner, wenn sie abends am Feuer beisammen saßen, sich die schaudervollsten Geschichten von ihren Wagnissen erzählten. Und tatsächlich war es niemals einem Schergen gelungen, sich auch nur eines Einzigen der Banditen zu bemächtigen. Und da sie untereinander den Schwur geleistet hatten, durch Aufnahme neuer Glieder ihre Familie nicht zu vergrößern, so vermehrten sie sich nur durch Geburten innerhalb ihres geschlossenen Kreises, verminderten sich aber allmählich durch häufigere Todesfälle so sehr, daß schließlich nur noch ein einziger Räuber mit seinem Weibe und seinen beiden Kindern von der ganzen Truppe übrig geblieben war.

Dieser Mann, mit den Seinigen nunmehr alleiniger Besitzer der Höhle, nannte sich Ullo-Guru. Er war ungefähr vierzig Jahre alt, besaß pechschwarzes Haar, ein im Gegensatz hierzu auffallend bleiches Antlitz, Kühnheit sonder Gleichen und was das Schlimmste war, einen wütenden Barbarismus. Man erzählte sich die ungeheuerlichsten Legenden über ihn; schon als Knabe sollte er seine Jugendgespielin, ein herrliches, schönes Mädchen, jählings mit seinem Dolch erstochen haben, nur weil sie einem Andern, als ihm, einen bedeutungsvollen Blick zugeworfen hatte. Das Morden war überhaupt seine Lieblingsbeschäftigung. Es verdroß sein furchtbares Auge, etwas Lebendes zu sehen, und nur seine Höhlen-Kumpane, sein Weib und seine Kinder verschonte der Unmensch. Als der trogloditische Räuber sich immer mehr vereinsamt fühlte, fing auch seine mörderische Beschäftigung an, ihn zu langweilen, und er führte seitdem mehr und mehr ein zurückgezogenes, beschauliches Leben, denn die Beute, welche er während der Reihe von Jahren selbst gemacht und von den verstorbenen Genossen geerbt hatte, richte hin, ihn bis an sein Ende zu ernähren. Mit Hilfe pfiffiger Verstellungskunst wußte er sein schreckliches Räuber-Exterieur zu jeder Zeit in ein ganz unverdächtiges zu verwandeln, und in solcher Gestalt tauchte er plötzlich ungesehen irgendwo auf öffentlichem Markte auf, versorgte sich mit Lebensmitteln und verschwand wieder unbemerkt.

Das währte Jahre lang, und die Gensdarmen hatten ihn längst vergessen. Ullo-Guru wiegte sich immer mehr in Sicherheit und verließ eines Tages, als ihm das Pulver ausgegangen war, in Begleitung seines Weibes Oriella, früh Morgens sein Versteck, und zwar ohne jede Verkleidung, ganz keck die doppelläufige Flinte über dem Rücken und furchtlos das dichte Gehölz durchquerend. Als er am Saume desselben angelangt war, machte er Halt, schickte sein Weib nach der Stadt, um für andern Bedarf zu sorgen und versprach ihr, sie an dieser Stelle wieder erwarten zu wollen. Der ehemalige Räuber streifte nun umher, um einen Jäger oder Wilderer zu erspähen, den er erschießen und ihm sein Pulverhorn abnehmen könnte.

Da erblickte er auf der Landstraße eine Staubwolke, und sein scharfes Auge erkannte deutlich die Umrisse von Bewaffneten, die ihre Richtung geradenwegs auf das Gehölz zu nahmen.

„Gut," sagte Ullo-Guru vor sich hin, indem er kaltblütig seinen Karabiner von der Schulter nahm, „die werden Pulver für mich haben."

Und als die Gensdarmen, die offenbar ausgezogen waren, auf einen andern Uebeltäter, als den längst vergessenen Räuberhauptmann, Jagd zu machen, sich in Schußweite befanden, wurden auch sofort zwei von ihnen tot zu Boden gestreckt. Ullo-Gurus Gewehr traf gleich mitten durchs Herz.

Der Verfolger waren aber noch drei und da dem großen Räuber leider das allerletzte Pulver ausgegangen war mit den beiden abgegebenen Schüssen, so mußte er sich verstecken. Er ward nachdrücklicher bedrängt und verfolgt, als er erwartet hatte. Wie ein Fuchs mußte er sich durch die Gebüsche drängen, da die Verfolger ihm stets auf den Fersen saßen und geschworen hatten, blutige Rache für ihre getöteten Kameraden zu nehmen. Unaufhörlich den Atem anhaltend, schleichend und im Stillen die Blätter verfluchend, die unter und neben ihm rauschten und gestreift wurden, schlich er von Busch zu Busch.

Zuweilen hörte er, wie die Gensdarmen die Aeste zerbrachen, die ihn verborgen hielten, dann erblickte er seine Verfolger gar selbst, und einmal tauchten ihre roten Wämse nur wenige Schritte weit von ihm auf. Endlich, nach einer dreistündigen Angst, gelangte er zu seiner Höhle. Doch es dauerte nicht lange, da erschollen schon wieder die Schritte und die Verwünschungen der Gensdarmen, und ein vielfältiges Echo raunte dem Einsamen die Gefahr seines Lebens um so grausiger ins Ohr. Einmal schien es, als entfernten sich die Schergen wieder, als wenn sie die Spur verloren hätten, gleich darauf aber vernahm der Umzingelte wieder ihre Stimmen und Fußtritte. Der Eingang zu der geheimnisvollen Höhle war so gut versteckt, daß sein Bewohner so gut wie sicher sein durfte, der Gefahr entronnen zu sein. Nur für sein zurückkehrendes Weib fürchtete er noch.

Minuten waren wieder vergangen. Die Verfolger mochten sich entfernt haben. Ebenso gut mochten sie aber auch in unmittelbarer Nähe lauschen und sich absichtlich still verhalten. Ullo-Guru lauschte, sein Ohr war noch schärfer als sein Auge, und er würde den leisesten Atemzug eines im Hinterhalt befindlichen Lebewesens gehört haben. Alles war ruhig.

Da, plötzlich ein knisterndes Geräusch. Ullo-Guru hielt den Atem an und horchte wie ein Luchs. War es ein Scherge oder sein Weib, was sich in einiger Entfernung, seinem Auge unentdeckbar, bewegte?

Mit einem Male begann der kleine Jambo, der seit langen Stunden nicht gestillt worden war, nach der Mutter Brust zu schreien und zwar so heftig, daß es nicht möglich schien, ihn anders als durch Nahrung zu beruhigen.

Und nun hörte Ullo-Guru während der kurzen Pausen des kindlichen Jammergeschreis wieder die verdächtigen Geräusche der Spürer.

„Verdammt —!" fluchte da der schreckliche Räuber ingrimmig in sich hinein, und der Todesschweiß trat ihm auf die Stirne, „dieser Balg wird mich und diesen Schlupfwinkel verraten —!"

Er lauscht mit Anstrengung aller Nerven, aber das Geschrei seines Kindes übertönt das auffälligste Geräusch außerhalb der Höhle. Ullo-Guru verschließt mit eiserner Hand den kleinen Mund des Kindes — und nun hört er, wie die Gensdarmen ganz nahe schon am Eingange sind. Noch können sie die Oeffnung nicht entdeckt haben, aber jeden Augenblick kann es geschehen.

Die krampfhaften Bewegungen des armen kleinen Jambo sind so heftig, daß er, schon halb erstickt, den Mund unversehens wieder befreit hat und nun mit doppelter Gewalt in das zurückgedrängte Geschrei ausbricht. Da ergreift der wilde Räubersmann den Knaben voll jäher, qualvoller Wut und schleudert ihn mit heftiger Kraft gegen die Felswand, daß die feinen Gliederchen wie Glas zerschellen.

„Fahr zur Hölle Du Wurm —!" fluchen leise seine bebenden Lippen — da — noch zuckt die kleine Leiche — tritt Ullo-Gurus Weib in die Höhle.

Sie hatte das Gehölz voller Spuren gefunden und sich bis jetzt verborgen halten müssen. Das verdächtige Geräusch, das Ullo-Guru veranlaßte, kurzer Hand sein Kind zu zerschmettern, rührte nicht von den Verfolgern her, sondern von Jambos Mutter.

Sie brachte Nahrung für den Knaben, nun war's zu spät. Sie hatte nur noch den letzten Aufschrei des kleinen Geschöpfchens vernommen. Mit stierem Blick stand das Ungeheuer von Vater vor ihr. Oriella schwieg. Einige Sekunden starrte sie auf die blutrünstige kleine Leiche, dann verließ sie die Höhle, stumm, ganz stumm. — —

Vor dem hohen Rate von Neapel erschien noch am selbigen Tage ein bleiches, armselig gekleidetes Weib. Ihre Augen glänzten, und ihre Nasenflügel vibrierten.

„Wer seid Ihr, und was wollt Ihr?" fragte man sie.

„Wer ich bin, mag Euch gleich sein", antwortete sie mit sicherer Stimme. „Was ich will? Euch Ullo-Guru ausliefern, den letzten Räuber, der in der geheimnisvollen Höhle bei Neapel haust."

„Wie? Ullo-Guru, den wir längst wie die Andern verschollen glaubten — er lebt noch — ?"

„So lange ich ihn nicht verrate."

„Und wie kommt Ihr dazu, ihn zu verraten, seid Ihr sein Weib?"

„Er ist ein Ungeheuer — ich bin nicht sein Weib."

„So ist es auch wohl Ullo-Guru, der zwei unserer besten Gensdarmen heute früh getötet hat?"

„Er wird es sein, und er würde vielleicht alle seine Verfolger getötet haben, wenn er noch Pulver gehabt hätte."

„Und Ihr wollt uns die verborgene Höhle verraten?"

„Ja, das will ich. Und sogleich."

„Wird er Widerstand leisten?

„Ich glaube nicht. Er wird sich berauscht haben, wie er immer zu tun pflegt, wenn er gemordet hat."

Und Oriella führte die bewaffneten Soldaten an den Ort des Grauens.

Als sie in die Höhle traten, fanden sie den Räuber auf einem Steine sitzend, den wüsten Kopf auf beide Fäuste gestützt, vor sich hinbrütend und seine entgeisterten Augen auf den entseelten Kindesleichnam heftend. Er war nicht berauscht, diesmal hatte er seine Mordlust nicht in feurigem Wein ertränkt. Die Luft am Leben war ihm verraucht, Ullo-Guru war zu Tode ernüchtert. Ruhig ließ er sich ergreifen und fesseln und leistete auch nicht mit einem Worte Widerstand.

Sechs Tage später ward er in Neapel hingerichtet.

Das Weib des Banditen blieb verschwunden, aber die Ungewißheit ihres Schicksals beschäftigte noch lange das Gespräch der Neapolitaner. Erst nach Jahren hörte man wieder von ihr. Viele Meilen von Neapel entfernt hatte man ein Bettelweib getroffen, das an der Hand ein hübsches, kräftiges Mädchen führte und überall erzählte, sie sei Oriella, das Weib des hingerichteten Banditen Ullo-Guru, und ihre kleine Begleiterin sei Geta, ihr gerettetes Kind, die Schwester des erbarmungslos vom Vater zerschmetterten Jambo.

Man schenkte der armen, gebeugten Frau überall Mitleid und reichliches Almosen, bis die schöne, graziöse Geta eines Tages von einer herumziehenden Zirkus-Gesellschaft aufgenommen und zur Kunstreiterin ausgebildet wurde. Ihre alte Mutter begleitet sie bis zu deren baldigem Tode bei sich, sie selbst aber ward schnell eine gefeierte Artistin, die ihren Namen ebenso berühmt in Akrobatenkreisen machte, wie ihr Vater Ullo-Guru den seinigen berüchtigt gemacht hatte.

— Eilig. — Fräulein (nachdem sie beim Heiratsvermittler einen Vorschuß geleistet hat, schüchtern): „Wann könnte ich mir dann meinen Mann abholen?"

Seid Ihr wegen Eurer Gesundheit besorgt?
Ist dem so, dann leset nachstehenden Brief.
Geheilt nach 20-jährigem Leiden.
Doktor Whitney:— 6. Juli 1919.
Nachdem ich zwanzig Jahre gelitten hatte infolge von Irrtümern, die durch meine eigene Unwissenheit verursacht waren, was dazu führte, daß ich sehr schwach wurde, körperlich wie geistig, und beinahe alles Geld, was ich damals verdiente, für Doktoren und Arzneien ausgegeben hatte, ohne daß mir geholfen wurde, hörte ich eines Tages von Dr. Whitney. Nachdem ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, je gesund zu werden, beschloß ich, es mit Dr. Whitney's Behandlung zu versuchen, die mir von Anfang an half. Ich bin jetzt ein so gesunder Mann, wie nur je einer lebte und bin imstande, irgend eine Art von Arbeit zu tun, ohne müde oder erschlafft zu fühlen. Vor der Behandlung war ich morgens müde, ehe ich überhaupt zu arbeiten anfing. Ich war nachts so erschöpft daß ich nicht schlafen und nur sehr wenig essen konnte. Ich fing an zu glauben, daß es keinen Doktor gäbe, der meinen Fall verstehen könnte, aber Dr. Whitney tat es und er heilte mich und machte mich zu einem so gesunden Manne, wie nur je einer gelebt hat, geistig wie körperlich. Ich bin sehr zufrieden mit der Behandlung.
John Lawler, 1242 Wabash Ave., Cicero, Ill.
Das Original obigen Briefes kann jederzeit in meiner Office eingesehen werden. Dutzende von geheilten Patienten in Chicago und Umgegend sind bereit, persönlich